Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 36. **Freitag** den 20. Januar 1899. **93. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 20. Januar.

Die gestrige Unterhaltung des **Reichstags** über das Tempo der socialpolitischen Reformgesetzgebung fand vor leeren Bänken statt und regte weder ein Mitglied des **Centrums**, noch einen **conservativen** Abgeordneten zur Betheiligung an der Debatte an. Die Führer beider Parteien haben hinter den Coulissen mehr und Wichtigeres zu thun, das lehrt der schon gestern an dieser Stelle besprochene Antrag des Grafen Limburg-Stirum auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Die Herren vom Centrum verhandeln aber nicht nur mit den Conservativen, sondern auch mit noch einflußreicheren Personen, und was über das Resultat dieser letzteren Verhandlungen verlautet, ist geeignet, die Conservativen zu großer Vorsicht zu mahnen. Es heißt nämlich, das Centrum habe sich für den Fall der Abbröckelung des Jesuitengesetzes nicht nur zur Genehmigung der Militairvorlage im Reichstage, sondern auch zur Bewilligung der für den Bau des Mittellandcanals vom preußischen Abgeordnetenhause geforderten Mittel verpflichtet, also zur Bewilligung einer Forderung, zu der die conservative Fraction der zweiten preußischen Kammer aus Rücksicht auf den Bund der Landwirthe nicht oder nur unter einschränkenden Bedingungen sich verstehen mag. Nun ist es aber doch mehr als Selbstlosigkeit, wenn die conservative Fraction des Reichstags dem Bundesrathe auf silberner Schüssel den Preis darreicht, um den die Centrumsfraction des preußischen Abgeordnetenhauses zu einer Bewilligung bereit ist, gegen welche die conservative Fraction dieses selben Hauses schwere Bedenken hat. Was soll der Bund der Landwirthe sagen, wenn er von solchem „Kuhhandel" erfährt, bei dem er die Kuh hergeben muß, in die Centrum und preußische Regierung sich theilen? Es ist daher begreiflich, wenn die Herren, die so rasch mit dem Antrage auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes bei der Hand waren, um das Centrum für conservative Wünsche zugänglich zu machen, recht bedenklich werden. Aber sie haben dazu noch einen anderen Grund. Von einer Seite, von der sie es am wenigsten erwartet haben mögen, weil von ihr vor gar nicht langer Zeit der Vorschlag ausging, das Jesuitengesetz um den Preis der Zustimmung des Centrums zu einer Einschränkung des Reichstagswahlrechts zu verhandeln, wird jetzt gegen den Verkauf des § 2 des Gesetzes sehr energischer Einspruch vom nationalen, vom protestantischen und vom conservativen Standpuncte aus erhoben. Die „Leipz. Ztg." schreibt nämlich zu dem Antrage des Grafen Limburg-Stirum:

„Praktischen Erfolg hat die Bestimmung in § 2 unseres Wissens bisher nicht gehabt. Sie ist schon seit Jahren nicht mehr gehandhabt worden und hat ausländische Jesuiten, die sich bei uns aufhalten wollen, thatsächlich wohl niemals gehindert, diese Absicht auszuführen. Trotzdem muß es überraschen, daß der Antrag von conservativer, also protestantischer Seite ausgeht. Erstens deshalb, weil er das Centrum ermuntern wird, nunmehr die Aufhebung auch des ersten Paragraphen zu beantragen, und zweitens um des moralischen Eindrucks willen, der trotz aller praktischen Bedeutungslosigkeit des aufzuhebenden § 2 der des schwächlichen Zurückweichens, der Capitulation vor dem geschworenen Feinde der evangelischen Kirche Deutschlands sein wird. Ausländer zuzulassen, deren oberste Ordensregel die Bekämpfung des evangelischen Deutschthums ist, wäre schon an sich das Gegentheil staatserhaltender Politik. Noch viel weniger verständlich ist es aber, wie man zu diesem Entschluß in einer Zeit gelangen konnte, wo alle Staaten, die unter dem dominirenden Einfluß dieses Ordens standen oder noch stehen, einer wie der andere, in Südamerika, wie in Spanien, im Lande des Dreyfusprocesses, wie im classischen Lande des Hazardspiels, politisch oder mindestens moralisch unter dem Zeichen des Niederganges stehen. Nichts wäre verkehrter, als mit diesem Antrage die Unterstützung des Centrums für conservative Zwecke erkaufen zu wollen."

Wir bezweifeln nicht, daß viele Conservative in Sachsen ebenso denken; von einigen recht einflußreichen wissen wir dies gewiß. Den Antrag des Grafen Limburg-Stirum wieder zurückzuziehen, wird aber nicht gut möglich sein; das Centrum zum Zurücktreten von seinen Abmachungen mit der Regierung zu bewegen, wird auch nicht leicht fallen — die Spannung ist also gerechtfertigt, mit der man der Entwickelung der Dinge hinter den Coulissen und besonders den Entschlüssen der conservativen Reichstagsfraction entgegensieht.

Einen Act **selbstverständlicher Pflichterfüllung** als ein Mittel zur Agitation zu verwenden, ist der socialdemokratischen Presse vorbehalten geworden. Bekanntlich hat sich der Reichstagsabgeordnete **Albert Schmidt** als Verfasser jenes Artikels öffentlich bekannt, um dessentwillen der verantwortliche Redacteur der „Magdeburger Volksstimme" wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Die socialdemokratische Presse, der „Vorwärts" voran, läßt es sich angelegen sein, den Schritt des „Genossen" Schmidt zur Verherrlichung der Socialdemokratie zu benützen. Insbesondere tritt dieses Bemühen in einem Berichte zu Tage, den der „Vorwärts" über eine in Magdeburg abgehaltene socialdemokratische Versammlung, in der Schmidt sich als Verfasser des strafbaren Artikels bekannte, veröffentlicht. Man höre:

„Hatte dieses Geständniß bereits die Versammelten zu tosendem Beifall hingerissen, so nahm der Beifall, die Zustimmung kein Ende, als Schmidt die Erklärung abgab, sich dem Staatsanwalt gestellt zu haben, damit er gegen ihn ein Verfahren einleite. Schmidt stellte sich der Staatsanwaltschaft, obwohl das Verfahren gegen ihn bereits am 28. d. Mts. verjährt gewesen wäre; er stellte sich, obwohl er Weib und Kinder zu versorgen hat, und gedenkt auch auf seine Immunität zu verzichten, damit Müller noch Verbüßung der ihm wegen Preßvergehens und Vergehens in Versammlungen zuerkannten Strafen auf freien Fuß gesetzt wird. Der Versammelten hatte sich eine tiefe Erregung bemächtigt ... In gehobener Stimmung verließ Alles den Saal, manches Auge war thränenumflort und mancher Händedruck wurde gewechselt!"

„Genosse" Schmidt hat als Grund für sein Geständniß angegeben: er wolle nicht, daß für seine Handlungen ein Unschuldiger leide. Er wolle den Verurtheilten, der ein junger Parteigenosse sei, nicht an der Ehrlichkeit und Charakterfestigkeit der Socialdemokraten zweifeln lassen. Wenn die Magdeburger Socialdemokraten dem „Genossen" Schmidt deswegen besonders stürmisch zugejubelt haben, so bewiesen sie damit, daß sie in Bezug auf die Erfüllung moralischer Pflichten sehr genügsam sind; denn sie wußten, in welchem Verhältniß „Genosse" Schmidt zu dem „verantwortlichen" und verurtheilten „Genossen" Müller stand. Der „Vorwärts" hat sich ebenso wie die meisten anderen socialdemokratischen Blätter gehütet, über dieses Verhältniß Licht zu verbreiten: er hat bisher verschwiegen, daß „Genosse" Schmidt der Chefredacteur der „Magdeburger Volksstimme" ist! Welcher bürgerliche Chef-Redacteur leistet sich überhaupt einen Sitzredacteur? Und welcher bürgerliche Chef-Redacteur wird säumen, sich dem Staatsanwalte zu stellen, sobald wegen einer von ihm begangenen Handlung sein Mitredacteur auch nur unter Anklage gestellt wird? Nachdem „Genosse" Schmidt sich nicht als Thäter gemeldet hatte, als gegen seinen Sitzredacteur die Anklage erhoben wurde, war es das Mindeste, daß er nach der Verurtheilung seines Sitzredacteurs sich meldete. Der Chef-Redacteur des „Vorwärts" freilich hat unseres Wissens seine Sitzredacteure ruhig die Strafen abbüßen lassen, die über sie wegen Handlungen verhängt waren, die er verübt hatte. Insofern unterscheidet sich also „Genosse" Schmidt vortheilhaft vom „Genossen" Liebknecht und von anderen socialdemokratischen Chef-Redacteuren. Daß für Frau und Kinder des „Genossen" Schmidt eintretenden Falls die socialdemokratische Parteicasse reichlich sorgen wird, hat der „Vorwärts" zu erwähnen vergessen.

Auf **Samoa** sind anläßlich der nie zur Ruhe gekommenen Königsfrage wieder Unruhen anscheinend ernstesten Charakters ausgebrochen. Aus den aus englischen Quellen stammenden, im heutigen Morgenblatte mitgetheilten Nachrichten, die sich augenblicklich auf ihre Richtigkeit in den Einzelheiten nicht prüfen lassen, da deutsche Nachrichten leider fehlen, dürfte so viel hervorgehen, daß der aus der Verbannung zurückgekehrte Mataafa, der als Schützling Deutschlands gilt, über seine Nebenbuhler, den Sohn des Malietoa, Tano, und den Gegenkönig Tamasese, die von den Engländern und Amerikanern begünstigt werden, gesiegt hat und an die Spitze einer provisorischen Regierung getreten ist. Der deutsche Kreuzer „Falke" hat augenscheinlich nicht zu Gunsten Mataafa's eingegriffen, dagegen soll nach einer Depesche des englischen „Bureau Dalziel" aus Apia der deutsche Consul für diesen Partei ergriffen haben. Das Telegramm weiß zu berichten:

„Offiziell (?) wird die Haltung des deutschen Consuls verurtheilt. Er begleitete Mataafa's Streitkräfte, als diese in Apia einfielen, und ermunterte Mataafa, Malietoa Widerstand zu leisten. Als der englische und der amerikanische Consul Kenntniß von der Lage erhielten, vertagten sie den Gerichtshof und schlossen das Gebäude. Der deutsche Consul verlangte die Schlüssel, die verweigert wurden, ließ darauf die Thüren erbrechen und neue Schlösser anbringen. Der deutsche Municipalpräsident Dr. Raffel erschien auf dem Balcon und rief: „Ich bin der oberste Gerichtshof, ich bin der Oberrichter." Die Volksmenge jubelte. Der britische Consul verlangte die Schlüssel, die verweigert wurden. Ein Schotte Namens Mackie kletterte alsdann auf das Dach des Gerichtshauses und hißte die Samoaflagge. Gleichzeitig drangen der britische und der amerikanische Consul, begleitet von Seetruppen, in das Gebäude, erbrachen die Thüren und stießen den deutschen Consul und den deutschen Präsidenten auf die Straße hinaus. Alsdann eröffneten die beiden Consuln förmlich den Gerichtshof und erließen eine Warnung gegen jede Einmischung in dessen Jurisdiction. Nunmehr herrscht Ruhe. Der deutsche Consul bleibt in seinem Consulat."

Hiernach ist also der oberste Gerichtshof in den Händen der Engländer und Amerikaner, die provisorische Regierung in denen Mataafa's. Derartige Kämpfe und Verwickelungen sind auf Samoa früher auch vorgekommen, aber sie gewinnen diesmal eine erhöhte Bedeutung, weil es sich nicht mehr allein darum handelt, wer König von Samoa wird, sondern weil eine Neuordnung der pacifischen Verhältnisse nach amerikanischen Wünschen angebahnt ist. Bei der Königswahl findet gleichsam eine Messung der Kräfte statt und alle Einflüsse werden von gewissen Seiten geltend gemacht, um dort Boden zu gewinnen. Schon aus mehreren Aeußerungen des Präsidenten Mac Kinley, weiter aus der angekündigten Absendung eines Unions-Kriegsschiffes nach Apia ließ sich deutlich erkennen, daß die frühere Agitation der Yankees und ihres Anhanges gegen die Deutschen wieder aufgenommen werden sollte. Neuerdings mehren sich nun die Mittheilungen amerikanischer Zeitungen über samoanische Angelegenheiten; aus ihnen erkennt man die Wiederholung der alten Methode aus den achtziger Jahren. Jetzt heißt es, der Staatssecretair in Washington habe den Generalconsul Osborn in Apia angewiesen, dem deutschen Consul kein Vertrauen zu schenken und überhaupt mit den beiden andern Consuln nicht mehr zu verhandeln. Vor Allem muß bezweifelt werden, daß amtlich eine solche Weisung von Washington ergangen ist. Die Mittheilung giebt aber einen Begriff von der Gesinnung der Amerikaner gegen die Deutschen, bezw. den Bestrebungen von gewisser Seite aus, die öffentliche Meinung zu Ungunsten der Deutschen zu beeinflussen. Wie das versucht wird, geht schon daraus hervor, daß die Presse sich sogar nicht scheut, zu behaupten, der deutsche Consul habe die Eingeborenen mit Unterstützung der deutschen Firmen durch Schmuggel mit Waffen und Munition versehen. Diese Anschuldigung ist um so ungeheuerlicher, als es festgestellt ist, daß die amerikanische Firma Moors & Co. und die englische Firma Arthur & Co. in den früheren Kämpfen die Eingeborenen stets mit modernen Waffen und Munition versehen haben, obwohl dieser Handel nach internationalen Abmachungen verboten war und von deutscher Seite Alles aufgeboten worden ist, nicht nur den Waffenschmuggel zu hindern, sondern auch die Eingeborenen zu entwaffnen. Aus den von den betheiligten Regierungen veröffentlichten Schriftstücken geht auch hervor, daß die fraglichen amerikanischen Consuln dort und namentlich die Unions-Kriegsschiffe diesen widerrechtlichen Handel unterstützten und deckten. Die Unverfrorenheit, mit welcher jetzt die Amerikaner ohne jedes Recht die Deutschen eines gleichen schmachvollen Handelns beschuldigen, zeigt, was wir von ihnen zu erwarten haben. Mit Gründen und mit noch so guten Rechten ist solchem bösen Willen gegenüber nichts anzufangen. Deutschland wird in den bevorstehenden Verhandlungen über Samoa eine große Festigkeit an den Tag legen müssen, wenn es seine Position auf Samoa überhaupt behaupten will. Seine Stellung ist dort recht ungünstig, da in England das offene Bestreben herrscht, den Vereinigten Staaten möglichst entgegenzukommen und sich deren Freundschaft zu gewinnen und zu erhalten. Daher auch die gemeinsamen Erfindungen über deutsche Eingriffe und Vertragsbrüche. Eine neue Illustration zu der deutsch-englischen Entente!

Aus Athen wird uns geschrieben: Durch den kirchlichen Eifer des Erzbischofs Hierotheos von Patras ist in **Griechenland** die Frage aufgeworfen worden, ob Mitglieder von Freimaurerlogen berechtigt sind, Stellungen als Lehrer und als Mitglieder der Kirchenverwaltungen zu übernehmen. Der Anlaß hierzu wurde durch einen Gymnasialprofessor in Patras gegeben, der zugleich Leiter einer durch

---

Feuilleton.

16]

Onkel Wilhelm's Gäste.

Roman von A. von der Elbe.

Nachdruck verboten.

„Glaubst Du", erwiderte Therese ernst, „daß Adelheid zu beeinflussen ist? Unser neues Glück hat ihren Uebermuth ungeheuer gesteigert."

Die junge Frau war umgekleidet, man meldete den Wagen und der Marchese erschien in der Thür. Noch einmal umarmten sich die Schwestern, und dann führte Tassoni seine Gemahlin von dannen.

Der Oberst hatte bestimmt, daß das Hochzeitsdiner nicht wie der gestrige Ball bis in die Nacht hinein dauern solle. Bestand es doch nur aus einem kleinen, auserlesenen Kreise. Dennoch war es bereits acht Uhr, als der Kaffee gereicht wurde.

Man speiste im unteren Saale, wo gestern getanzt worden war, und die Gesellschaft stand oder saß, mit den Moccatassen in der Hand, zu einer letzten angeregten Plauderei theils in dem anstoßenden Gesellschaftszimmer.

Um diese Zeit kam eine Droschke vom Bahnhofe herangefahren und hielt auf den Ruf des jungen Officiers, der im Wagen saß, einige Häuser vor der Wendelstein'schen Villa an.

Der Fahrgast sprang heraus, er hatte kein einziges Stück Gepäck bei sich, bezahlte den Kutscher und ging hastigen Schrittes auf das im Glanz der festlichen Beleuchtung schimmernde Haus des Obersten zu.

Ein paar Wagen hielten hier bereits, um Gäste vom Hochzeitsdiner abzuholen. Die Hausthür stand offen, Livreebediener liefen hin und her. Aus den Gesellschaftsräumen tönten Sprechen, Lachen, Scharren in summendem Gemisch herüber. Ueber dem kleinen Vorgarten lag eine schwere, feuchte, fast moderig duftende Luft.

Der junge Officier drehte plötzlich vor der Hausthür um und betrat die Terrasse, auf der gestern Nacht Adelheid Hohenrain's Liebeserklärung empfangen hatte.

Jetzt stand der Ankömmling und sah durch einen Spalt, der sich zwischen den schweren Vorhängen eines Fensters öffnete und Einblick in das Gesellschaftszimmer gestattete.

Auf seinen zusammengepreßten Lippen bildete sich das Wort: Mutter.

Die Hausfrau saß dem Fenster gegenüber neben einer anderen älteren Dame im Sopha. Sie sah empor, heftete den starren Blick auf das Fenster und fuhr in die Höhe.

Der Lauscher verließ rasch seinen Platz und ging nun wirklich in das Haus.

Ein Diener kam ihm entgegen, der ihn vom letzten Urlaub kannte und lief mit dem Ausruf: „Ach, der Herr Lieutenant", um den späten Gast die Saalthür zu öffnen.

„Was fällt Ihnen ein?" fuhr der Kommende den Mann an. „Ich kann doch nicht — so reisemäßig in Gesellschaft — Ist des Herrn Obersten Zimmer leer?" Er hatte Alles stoßweise und halblaut vorgebracht.

„Zu Befehl, noch kein Mensch oben. Soll ich melden?"

„Kein Wort, will überraschen", damit hastete der Officier in Sprüngen die festlich geschmückte Treppe hinauf.

Der Diener sah dem schlanken jungen Manne nach. „Wie blaß und sonderbar der eben gewesen war, kaum zum Wiedererkennen.

Frau von Wendelstein hatte sich mühsam gefaßt. War es ihr doch plötzlich so vorgekommen, als sehe sie Herbert's, ihres Sohnes, bleiches Gesicht gegen die Scheibe gedrückt, die grell beleuchtet zwischen den Gardinen hervorblinkte. Aber bei einem zweiten ruhigen Hinsehen hatte sie nichts Befremdliches mehr wahrgenommen und, während die Nachbarin das Glück ihrer Töchter pries, innerlich ihre reizbaren Nerven einer argen Sinnestäuschung beschuldigte. Ja sie hatte viel an den Liebling gedacht, aber dies war doch mehr gewesen als denken. Sie hatte fest geglaubt, ihn zu sehen.

Die Gäste verabschiedeten sich bald und die Familie zog sich gleichfalls ermüdet zurück.

„Auf ein Wort, Papa", sagte Wendelin mit seinem Vater die Treppe hinaufsteigend."

„Was giebt's?"

„Er erhielt wieder vor Tisch eine Depesche von Herbert. Du warst aber so umringt, ich wagte Dich auch nicht zu beunruhigen."

„Was will er denn noch immer?"

„Er telegraphirt nur die wenigen Worte: „Wenn Ihr es denn nicht anders wollt, Herbert." Wendelin hatte die Depesche hervorgenommen und im Gehen gelesen.

Sie standen vor dem Zimmer des Obersten. „Erpressungsversuch", murrte dieser zwischen den Zähnen und stieß die Studenthür auf.

Wendelin folgte dem Voranschreitenden und fragte sich: darf ich's riskiren, noch einmal für den Bruder zu sprechen, vielleicht könnte ein rasches Telegramm Unheil abwenden.

Die Hängelampe brannte über dem mit Zeitungen und Büchern bedeckten Tische und ihr Licht fiel auf das lange Sopha daneben.

Aber da lag ja ein Mensch; sollte ein frecher Gesell von der Dienerschaft — hier seinen Rausch —

Mit ein paar Schritten waren sie Beide zur Stelle. „Herbert!" schrie Wendelin und warf sich neben dem Ausgestreckten auf die Kniee.

Der Oberst starrte wortlos auf seinen Sohn. Herbert's Uniform war offen, das Gesicht bleich und verfallen.

Wendelin legte die Hand auf des Bruders Herz und zog sie mit warmem Blut befleckt zurück. „Todt", stöhnte er, „erschossen." Er hatte in der schlaffen Rechten das Pistol gesehen.

Ehe die beiden Männer das Geschehene noch ganz fassen oder gar sich über eine Maßnahme verständigen konnten, öffnete sich die Zimmerthür und Frau von Wendelstein trat herein, um ihrem Gatten gute Nacht zu sagen. Vater und Sohn bemerkten ihr leises Kommen erst, als sie dicht neben ihnen stand und nun, mit einem Blick Alles umfassend, sich mit gellendem Schmerzensschrei über den Sohn warf.

Die Thür war offen geblieben, die anderen Kinder stürzten bei der Mutter lautem Jammer ängstlich herein. Eine furchtbare Scene entfesselten Schmerzes entstand, Klagen um den geliebten Bruder, Angst um die in Krämpfen liegende Mutter und das Entsetzen über den jähen Wechsel nach den Freuden des Hochzeitsfestes sprudelten aus all den jungen Gemüthern wild hervor. Die durch Genuß und Schreck Erregten vergaßen ihre anerzogene Scheu vor dem strengen Vater und wähnten in diesem Falle, endlich einmal ihren Gefühlen folgen zu dürfen.

Eine Weile lag der Oberst, als gehe ihm dies Alles nichts an, in seinem Schreibsessel, dann fuhr er entschlossen in die Höhe, befahl Therese und Wendelin, die Mutter, die nur noch leise stöhnte und seufzte und bewußtlos schien, auf ihr Bett zu tragen und trieb alle Uebrigen aus dem Zimmer.

Nun trat er zu dem Todten heran und sah, die Arme verschränkend, in das bläuliche starre Gesicht, das er im Leben nur mit einem übermüthigen Lächeln kannte.

„Er hat unser neues Glück nicht vertragen", murrte der Sinnende leise vor sich hin. „Hätte sich doch nicht gehalten. Und nun ein Ende mit dem Altweibergeflenne. Eine Malice von ihm, zu dem Zweck heute hierher zu kommen."

Steif richtete er sich auf, klingelte und befahl dem Diener, zu sorgen, daß die Leiche in eine abseits liegende Kammer getragen werde, dann ging er in sein Schlafzimmer.

Dreizehntes Capitel.

Der Winter ging ruhig und einförmig auf dem Ruseberge dahin.

Nella fing an, sich den Verhältnissen anzupassen und sie nicht mehr als so schwer lastend zu empfinden wie anfänglich. Die häuslichen Arbeiten, in denen sie immer tüchtiger wurde, füllten ihre Zeit und sagten ihr im Grunde zu.

Der Zustand des Vaters verschlimmerte sich mehr und mehr, er bewegte sich schleppender und hatte für nichts Sinn, als für Suchen und Stöbern in seinen Papieren, wobei er am liebsten allein war.

Der Arzt meinte, daß gute Pflege und kräftige Kost die einzigen Mittel seien, womit man die erlöschenden Kräfte des Kranken erhalten könne, und die Tochter war von Herzen bereit, alles irgend Mögliche zu thun.

Allein mit Angst sah sie, wie die ihr gebliebene Summe Geldes zusammenschmolz. Wenn sie ihre Ausgaben überschlug, so meinte sie, kaum noch ein Jahr mit ihren Mitteln auskommen zu können, und was sollte dann aus ihnen werden?

Onkel Wilhelm trat ihr immer näher, sie liebte den kleinen Onkel, der neben seinen Schrullen und Sonderbarkeiten die Güte selbst war, wie einen zweiten Vater, daß er ihr aber nicht mit baaren Mitteln aushelfen konnte, wußte sie nur zu gut.

Endlich kam das Frühjahr und mit ihm neuer Muth in Nella's Herz. Wenn indeß auch die Schwierigkeiten der äußeren Lage geringer wurden, so änderte sich doch in den eigentlichen Lebensverhältnissen kaum etwas.

Kurt's Briefe lauteten befriedigend, er schien sich in seinem neuen Beruf immer mehr einzufinden, aber auch er klagte, daß das Leben in Amerika theuer sei, und daß er sein Geld bald aufgebraucht haben werde.

Es war an einem schönen Sommer-Nachmittag, als Nella mit Onkel Wilhelm unter der blühenden Linde saß, die am Wiesenhang stand.

Hahnewinkel wandte mit Frau Hülpsey das Heu, und die beiden Jungen, die eine Weile geholfen hatten, begannen eine Balgerei und versuchten einander den Abhang hinunter zu stoßen. Als es endlich Paul gelang, den Bruder ins Stolpern und Kollern zu bringen und er darüber in ein Freudengeschrei ausbrach, raffte Peter sich auf und warf sich dem Sieger entgegen, dieser rannte davon, Peter verfolgte ihn, und Beide verschwanden unter Lachen und Jubeln im Walde.

Onkel Wilhelm hatte dem Spiel der Knaben lächelnd zugeschaut. Auch Nella's Handarbeit ruhte im Schooße, und sie

SLUB
Wir führen Wissen.

öffentliche Sammlungen begründeten Fortbildungsschule war. Der Erzbischof erließ gegen die Thätigkeit dieses Professors einen in heftigen Ausdrücken gehaltenen Hirtenbrief, in welchem er nach berühmten Mustern die Freimaurerei als die Quelle des Umsturzes und der Unsittlichkeit bezeichnete. Die niederen Bevölkerungsclassen, welche die Freimaurer statt „Frankmaisonen" gewöhnlich „Farmasonen" nennen (welches Wort gleichbedeutend mit „Giftmischer" ist), ließen sich auch thatsächlich durch den Hirtenbrief zu wiederholten Kundgebungen gegen den bezeichneten Professor und das Versammlungshaus der Freimaurer hinreißen, so daß der Unterrichtsminister, um ernstere Ruhestörungen zu vermeiden, den Professor nach einer anderen Stadt versetzte. Letzterer verließ nun zwar auf dringendes Ersuchen der Behörden Patras; aber in der vorigen Woche kam er nach der Stadt zurück, worauf sich sofort die Ruhestörungen erneuerten. Die Regierung entließ darauf den Professor gänzlich aus dem öffentlichen Schuldienst; doch wollen dessen Freunde nunmehr eine eigene Schule in Patras begründen, was schon jetzt zu heftigen Einspruchserklärungen der Bischöfe Anlaß gegeben hat. Die Presse steht allerdings größtentheils auf Seiten der Freimaurer, dagegen verhält sich die Mehrheit der Bevölkerung den Letzteren gegenüber ziemlich feindlich, so daß sich die Regierung wegen ihrer Stellungnahme in großer Verlegenheit befindet.

Das Amtsblatt in Kairo veröffentlicht, wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, ein **englisch-egyptisches Abkommen über den Sudan**, das unterzeichnet ist von dem egyptischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Butros Pascha und Cromer.

Das Abkommen bestimmt, daß unter dem Sudan alle diejenigen Gebiete südlich vom 22. Grade nördl. Breite zu verstehen sind, die seit dem Jahre 1882 niemals von egyptischen Truppen geräumt gewesen oder vor dem letzten Aufstande von der egyptischen Regierung verwaltet worden und dann zeitweise für Egypten verloren gegangen, aber durch das gemeinsame Vorgehen der britischen und egyptischen Regierung zurückerobert worden sind, oder endlich diejenigen, die daselbst später noch durch ein gemeinsames Vorgehen der beiden genannten Regierungen zurückerobert werden. Die britische und die egyptische Flagge sollen sowohl zu Wasser als auch zu Lande gemeinsam geführt werden, mit Ausnahme der Stadt Suakim, wo nur die egyptische Flagge geführt werden soll. Die oberste militärische und die Civilgewalt sollen in die Hand eines Beamten gelegt werden, der den Titel „Generalgouverneur des Sudan" führen und durch ein in Uebereinstimmung mit der englischen Regierung erlassenes Decret des Khedives ernannt werden soll und auch nur durch ein Decret des Khedives mit Uebereinstimmung der englischen Regierung wieder abgesetzt werden kann. Gesetze, Anordnungen und Vorschriften für ein gutes Regiment im Sudan und Bestimmungen über dort befindliches Eigenthum können durch eine Proclamation des Generalgouverneurs geändert oder außer Kraft gesetzt werden. Alle derartigen Proclamationen müssen dem britischen Agenten in Kairo und ebenso dem egyptischen Ministerpräsidenten sofort mitgetheilt werden. Kein egyptisches Gesetz, kein Ministerialerlaß und keine sonstige Verfügung soll für den Sudan Giltigkeit haben ohne eine hierauf bezügliche Proclamation des Generalgouverneurs. Bei der Festsetzung der Bestimmungen, unter denen den Europäern erlaubt sein soll, Handel zu treiben, sich im Sudan niederzulassen und daselbst Eigenthum zu haben, sollen keinerlei besondere Vorrechte an die Angehörigen irgend einer Macht verliehen werden. Eingangszölle für solche Waaren, die im Sudan eingeführt werden und aus Egypten kommen, sind nicht zu entrichten. Derartige Abgaben sollen jedoch entrichtet werden von Gütern, die sonstwoher kommen, aber in dem Falle, daß Waaren in Suakim oder einem anderen Hafen des Rothen Meeres für den Sudan eingeführt werden, sollen die Zölle die entsprechenden Eingangszölle, die für fremde Waaren an den Küsten zur gegenwärtigen Zeit erhoben werden, nicht überschreiten. Ausfuhrzölle können auf Waaren nach einem Tarife erhoben werden, der durch öffentliche Bekanntmachung eingeführt werden wird. Die Zuständigkeit der gemischten Gerichte soll sich in keiner Beziehung auf irgend einen Theil des Sudan erstrecken, mit alleiniger Ausnahme der Stadt Suakim. Für den übrigen Theil des Sudan soll, bis dies durch Verordnungen anderweitig geregelt ist, das Kriegsrecht in Geltung bleiben. Consuln, Vice-Consuln oder Consular-Agenten sollen weder beglaubigt werden, noch ihren Wohnsitz im Sudan nehmen dürfen, ohne vorhergehende Zustimmung der englischen Regierung. Die Einfuhr und Ausfuhr von Sklaven wird unbedingt verboten. Beide Regierungen sind dahin übereingekommen, daß die besondere Aufmerksamkeit der Handhabung der Brüsseler Acte vom 2. Juli 1890 zugewendet werden soll, die sich auf Einfuhr, Verkauf und Herstellung von Feuerwaffen, Munition und Branntwein oder sonstige geistige Getränke bezieht.

Die Londoner Blätter sprechen sich natürlich allgemein billigend über dieses englisch-egyptische Abkommen aus. Die „Times" halten es für überaus praktisch und klug. Das Blatt bespricht besonders die Bestimmung, durch die die Zuständigkeit der gemischten Gerichtshöfe im Sudan ausgeschlossen wird, und nennt diese Bestimmung weise, weil die Zuständigkeit der genannten Gerichtshöfe unvereinbar sein würde mit der Entwickelung des Sudans unter englischer Flagge. Der „Standard" meint, das Abkommen werde die egyptische Frage auf kurze Zeit in etwas acuter Form wieder aufleben lassen. Das steht allerdings zu erwarten, denn England drängt ja, wie diese Veröffentlichung wieder zeigt, förmlich zu einer Auseinandersetzung über das egyptisch-sudanesische Problem, oder vielmehr: es beeilt sich, die Mächte vor das fait accompli der britischen Besitzergreifung zu stellen, ehe die in erster Linie interessirten, Frankreich und Rußland, im Stande sind, ihm einen Strich durch die Rechnung zu machen. Denn daß es sich thatsächlich um eine englische Besitzergreifung handelt, wenn auch die Form eines Abkommens mit Egypten gewahrt bleibt, spricht ja aus jeder Zeile des Vertrags, der England in Gesetzgebung, Verwaltung und Justiz — keine europäische Macht soll in die Jurisdiction im Sudan hineinzureden haben und kein fremder Consul darf ohne englische Zustimmung sich dort niederlassen — völlig freie Hand läßt. Selbstverständlich wird der Generalgouverneur des Sudan eine Creatur Englands sein, wie es auch die übrigen Beamten sein werden. „Der Sudan unter englischer Flagge", so kann man in Wirklichkeit diesen „Vertrag" überschreiben! Aber all' das würde vielleicht noch nicht genügt haben, die egyptische Frage wieder zur Discussion zu stellen, wenn nicht die Gebietsbestimmung des englisch-egyptischen Sudan wäre, nach welcher alle Egypten einst verloren gegangenen Gebiete, die bereits wiedererobert sind oder wiedererobert werden sollten, zum Sudan geschlagen werden. Damit ist Frankreich aus dem von ihm beanspruchten, wegen seiner unübertroffenen Fruchtbarkeit äußerst werthvollen Bar el Gazal hinausgedrängt. Dafür bietet man ihm das Aequivalent, „freien" Handels im Sudan, wie allen anderen Nationen, weiter nichts. Jetzt erst, durch diesen englisch-egyptischen Vertrag wird es den französischen Befürwortern eines freundschaftlichen Einvernehmens mit England klar werden, daß Fashoda für Frankreich ein zweites Sedan bedeutet. Die „Agence Havas" bezeichnet im Anschluß an die Conferenz des französischen Botschafters Cambon mit Salisbury und des englischen Botschafters Houton mit Delcassé, dem französischen Minister des Aeußern, die Lage als zu ernsten Besorgnissen Anlaß gebend. Was wird geschehen? Und wo ist Rußland?

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. Januar. Ueber den gestrigen Empfang der Präsidien beider Häuser des preußischen Landtages durch das Kaiserpaar verlautet jetzt einiges Nähere. Mit Rücksicht auf die große Defilircour dauerte der Empfang, welcher um 7¼ Uhr in der Schwarzen Adlerkammer stattfand, nur wenige Minuten. Zuerst erschien der Kaiser und richtete einige Worte an sämmtliche Mitglieder der Präsidien. Dem Präsidium des Herrenhauses gegenüber sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß das Herrenhaus bald Arbeit betreffs legislativer Erledigung finden möge. Sonst wurde sicherem Vernehmen nach, auch dem Präsidium des Abgeordnetenhauses gegenüber, das politische Gebiet nicht berührt. Beim Oberbürgermeister Becker (Köln) erkundigte sich der Kaiser nach der Rheinbrücke bei Köln und den sonstigen Rheinbrücken. Der Kaiser wandte sich sodann zum Präsidium des Abgeordnetenhauses und erinnerte den Präsidenten v. Krücher an dessen Vorfahren, der unter der Herrschaft der Askanier in der Mark Brandenburg eine maßgebende politische Rolle gespielt hat, und dessen Bildniß zugleich mit dem Markgrafen Otto IV. in der Siegesallee aufgestellt werden soll. Der erste Vicepräsident Dr. Freiherr v. Heereman wurde nach einer Abschweifung auf das Gebiet der Kunst nach seinem Urtheil über die in der Vorhalle des Reichstags am Portal II aufgestellten Kaiserstatuen befragt. Der Kaiser drückte hier sein Bedauern aus, sie noch nicht gesehen zu haben. Nunmehr trat die Kaiserin ein, begrüßte die Herren huldvoll und stellte an Herrn von Krücher die Frage, wie die Landtagstagung sich gestalten, und ob sie lange in den Sommer hinein sich hinziehen werde. Mit den Herren vom Präsidium des Herrenhauses erörterte sie die Palästinareise, hob die angenehmen Erinnerungen hervor und meinte, daß diese die großen Anstrengungen vergessen ließen. Darauf verabschiedete sich das Kaiserpaar.

* **Berlin**, 19. Januar. (Zur „dänischen Frage".) Vor einigen Wochen erregte eine von freisinnigen Blättern triumphirend veröffentlichte Erklärung der Firma Blell & Söhne in Brandenburg a. H. Aufsehen, in welcher die genannte Firma ihre dänische Kundschaft gleichsam wegen der durch die preußische Regierung verfügten Ausweisung dänischer Unterthanen um Entschuldigung bat und ihre Abnehmer ersuchte, dieses Vorgehen der Behörden nicht ihre deutschen Geschäftsfreunde entgelten zu lassen. Der Reichstagsabgeordnete und Handelskammerpräsident Blell verhielt sich allen Anzapfungen gegenüber vollständig schweigend. Am 16. d. fand nun die erste diesjährige Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Handelskammer statt. Auf Antrag eines Mitgliedes, berichtet die „Märk. Volksztg.", war die „dänische Frage" auf die Tagesordnung gesetzt. Zu Beginn der Besprechung gab der Präsident die Erklärung ab, daß das fragliche Rundschreiben von seiner Firma ihren dänischen Agenten zugesandt sei, und zwar als private Antwort auf sehr bewegliche Klagen derselben über den von ihren dänischen Kunden angedrohten Abbruch der geschäftlichen Beziehungen. Die Veröffentlichung dieser Kundgebung in den Zeitungen sei ohne sein Zuthun erfolgt, besonders sei es ihm gar nicht eingefallen, derselben durch Hinweis auf seine Stellung als Reichstagsabgeordneter und Handelskammerpräsident größeres Gewicht zu geben. Im Uebrigen bedauere er selbst die Sache am allermeisten. Die Mitglieder erklärten sich zunächst mit dieser Darlegung für befriedigt. Im Uebrigen wurde festgestellt, daß die behaupteten Schädigungen bei einzelnen Geschäftszweigen durchaus nicht vorhanden seien. Nur einige Firmen der Textilbranche klagen über Aufhebung von Aufträgen oder Ausbleiben neuer Bestellungen, doch wurde zugegeben, daß sehr leicht der außergewöhnlich milde Winter der Anlaß hierzu gewesen sein könne. Die Kammer beschloß einstimmig, sobald genügende Zeit verstrichen sei, um sich ein klares Bild über die Angelegenheit zu bilden, Erhebungen darüber vorzunehmen, ob und welche Schädigungen die Ausfuhr des Bezirks nach Dänemark erlitten habe.

* **Berlin**, 19. Januar. (Doppelmandatare.) Von den 433 Mitgliedern des preußischen Landtags gehören 108 zugleich dem Reichstage an, nämlich: Prinz Arenberg, Dr. Arendt (Mansfeld), Dr. Bachem, Graf Ballestrem, Bender, v. Bonin, Brandenburg, Brauer (Bergheim), v. Brockhausen, Broekmann, Broemel, Bumiller, Cahensly, Cegielski, v. Christen, v. Czarlinski, Dasbach, v. Dewitz, Dietrich (Templin), v. Dziembowski, Dr. Endemann, Ernst, Euler, Faltin, Firzlaff, Fritzen (Borken), Fritzen, Gamp, v. Glebocki, Glowacki (Groß-Strelitz), v. Grand Ry, Dr. Hahn, Hartmann, Dr. Frhr. v. Heereman, Henning, Herold, Herrmann, Hilgendorff, Hische, Dr. Hitze, Hofmann, Horn, Hubrich, Humann, Dr. v. Jazdzewski, Johannsen, Kulike, Graf Kanitz, v. Kardorff, Kirsch (Düsseldorf), Klaje, Knörcke, Kopsch, Krauner (Neunkirchen), Krebs, Kreitling, v. Kröcher, Dr. Kropatscheck, Lanzer, Dr. Langerhans, Letocha, Dr. Lieber, Graf Limburg-Stirum, Lüders (Görlitz), v. Manteuffel, Dr. Marcour, Mentz, Möller, Motty, Munckel, Neubauer, v. Normann, Dr. Opfergelt, Dr. Paasche, Pauli, Pingan, v. Puttkamer-Plauth, Roth, Richter, Rickert, Rimpau, Dr. Rintelen, Roeren, Dr. Sattler, Scharen, Schmidt (Elberfeld), Schmidt (Warburg), Schneider, Schwarze, Graf Schwerin-Löwitz, v. Staudy, Dr. Stockmann (Segeberg), Stötzel, v. Strombeck, Strzoda, Szmula, v. Tiedemann, Träger, Trimborn, Wallenborn, Frhr. v. Wangenheim, Weilstein, Werner, Dr. Wiemer, Will, Wintermeyer, Witt (Marienwerder), Dr. Witt (Mülheim).

— Die Vase, die Oberst v. Schwartzkoppen dem Kaiser von Oesterreich als Jubiläumsgabe des Officiercorps des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 überreicht hat, ist in der Königl. Porzellanmanufactur hergestellt. In den Formen des Rococo gehalten, ist sie ein Meter hoch. Auf der Vorderseite ist die Huldigung des Regiments versinnbildlicht. Vor einer im Hintergrunde angedeuteten Säulenfaçade erhebt sich die aus Lorbeeren aufsteigende Büste des Kaisers Franz Josef, umjubelt von Repräsentanten des Regiments. Im Vordergrunde steht salutirend, den linken Arm begeistert erhebend, ein Officier, links von ihm eine Gruppe von Mannschaften des Regiments in der heutigen Uniform mit dem Fahnenträger des 1. Bataillons, die Fahne mit österreichischen Fahnenbändern geschmückt. Als Gegenstück dieser Gruppe begrüßen Soldaten des Regiments aus der Zeit, wo Kaiser Franz Josef Chef wurde, dessen Büste. Putten von plastischer Arbeit ragen an Stelle der Henkel aus Lorbeer- und Blumenverzierungen heraus; ein Knabe hält ein Schwert, der andere ein Lorbeerreis. Eine Knabenfigur stützt die auf dem Deckel der Vase befindliche Cartouche mit dem Namenszug des Regiments. Auf der Rückseite der Vase befindet sich die Widmung in Goldschrift, aus der sich der Name des Chefs in reich vergoldeten Buchstaben abgeht. Als Abschluß breitet darunter ein preußischer Adler seine Flügel aus.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung auch noch dem Entwurf von Bestimmungen, betr. die Sammlung von Saatenstands- und Ernteberichten, die Zustimmung ertheilt.

— Im preußischen Abgeordnetenhaus hat der Abgeordnete Dr. Langerhans den Antrag der freisinnigen Volkspartei, betreffend Aufhebung der aus dem 16. Jahrhundert herrührenden Consistorialordnung in dieser Tagung wiederholt. Auf Grund der alten Bestimmung wurde bekanntlich Berlin zur unentgeltlichen Hergabe von Bauland zur Errichtung von Kirchen verpflichtet.

— Der Landtagsabgeordnete Dr. Oberhoff hat sich der freiconservativen Fraction als Hospitant angeschlossen.

— Demnächst wird das Reichsamt des Innern auch in der Holzindustrie die productionsstatistischen Erhebungen in die Wege leiten und hat zu diesem Zweck die Fragebogen bereits entworfen, und zwar mit Rücksicht auf die vielfache Verzweigung der Holzindustrie nicht weniger als acht.

— In einer Buchdrucker-Versammlung wurde gestern Abend ein Setzerausstand bei dem „Berl. Loc.-Anz." eingehend erörtert. Die Anwesenden erklärten sich mit den Ausständigen solidarisch und beschlossen, sie mit allen Mitteln zu unterstützen. Ausständig sind jetzt 122 Mann.

— Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist nebst Familie gestern aus Cannes hier angekommen, ebenso der Herzog von Braganza aus Dresden und der anhaltische Justizminister und Bevollmächtigte zum Bundesrath Dr. Dittmar. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, hat sich heute früh von hier nach Dresden begeben. — Der hiesige mexikanische Gesandte Izurbe ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

— Die Centrumsfractionen des Reichstags und Landtages werden am nächsten Montag im Reichstag ein gemeinsames Diner zu Ehren Windthorst's veranstalten.

* **Spandau**, 19. Januar. Aus dem Metall eroberter Kanonen werden in der königlichen Geschützgießerei zu Spandau jetzt Reliefportraits des Kaisers gegossen, welche zum Geburtstag des Kaisers denjenigen Arbeitern als Geschenk überreicht werden, die eine 25jährige Dienstzeit in diesem Etablissement hinter sich haben. Die Arbeiterveteranen der Artilleriewerkstatt erhalten aus gleichem Anlaß eine hübsche Taschenuhr mit dem Kaiserbildniß. Am Geburtstag des Kaisers ruht die Arbeit in sämmtlichen Militairwerkstätten und jeder Arbeiter erhält trotzdem seinen vollen Tagelohn. Das Personal der Fabriken veranstaltet an diesem Tage in verschiedenen Wirthschaften der Stadt Festlichkeiten.

* **Braunschweig**, 19. Januar. Dem Landtag ging eine Regierungs-Vorlage zu, die 272 000 ℳ Zuschuß à fonds perdu an die braunschweigische Landeseisenbahn fordert zum Bau der 17 km langen, auf 1 255 000 ℳ veranschlagten Linie Braunschweig-Gliesmarode-Lehre-Flechtorf bis zur Landesgrenze.

B. **Osnabrück**, 19. Januar. Der Verwaltungsbericht der Stadt Osnabrück enthält auch in diesem Jahre interessante Angaben über den Einfluß der Arbeiterversicherung auf die öffentliche Armenpflege. Wir heben daraus nach den Mittheilungen der „Socialen Praxis" einiges besonders Wichtige hervor. Die Unfallversicherung hat nur in beschränktem Maße den Etat der Armenverwaltung entlastet. Die Krankenversicherung war insofern von nicht unerheblicher Einwirkung, als manchen Personen aus Krankencassen Unterstützung zu Theil wurde, die ohne die Krankenversicherung der Armenpflege anheim gefallen wären. Fortdauernd steigend war der Einfluß der Alters- und Invalidenversicherung. So befanden sich seit dem 1. Januar 1890 unter 403 Rentenempfängern 50 aus städtischen Armenmitteln unterstützte. Von diesen konnten nach und nach 20, als sie in den Genuß der Rente traten, aus der Armenpflege entlassen werden. In den 30 übrigen Fällen trat die Armenpflege nur ergänzend hinzu.

v. **Sondershausen**, 20. Januar. (Privattelegramm.) Der Fürst ernannte an Stelle des verstorbenen Commerzienraths Bühl den Commerzienrath Kirsch in Gehren zum lebenslänglichen Mitglied des Landtags.

♂ **Aus Schlesien**, 19. Januar. In Liegnitz ist auf Anregung des Regierungspräsidenten von Heyer am 15. November eine Centralanstalt für Arbeitsnachweis für die Kreise Liegnitz Stadt und Land ins Leben getreten. Nach dem jetzt erstatteten ersten Berichte sind in diesen zwei Monaten 251 Anmeldungen von Arbeitnehmern eingegangen, denen 511 verlangte Personen gegenüberstanden. Eingestellt sind in der Stadt 36, auf dem Lande 37 Arbeiter (darunter nur 2 bezw. 1 weibliche), während in der Stadt 166, auf dem Lande sogar 345 Arbeiter gesucht wurden. Mit der Landwirthschaftskammer zu Breslau ist ein Abkommen wegen der Saisonarbeiter getroffen, mit der Bahnverwaltung ein solches wegen Aushändigung von Fahrkarten an Dienstboten und Arbeiter gegen Gutscheine der Centralstelle.

* **Trier**, 19. Januar. Der hiesige Regierungspräsident v. Heppe, der vor Jahresfrist auf dem hiesigen Hauptbahnhofe beim Antritt einer Dienstreise vom Schlage getroffen wurde, tritt, da er immer noch nicht genesen ist, nach der „Köln. Volksztg." am 1. Februar in den Ruhestand. Er ist bereits mit seiner Familie in die Nähe von Cassel verzogen.

* **Trier**, 19. Januar. An Stelle des verstorbenen Abg. Dieden stellte das Centrum Hieronymus Jaeger in Trier als Landtagscandidaten, den Abg. Biesenbach als Reichstagscandidaten auf.

* **München**, 19. Januar. In der theologischen Facultät der Universität München ist es nicht anders als im Priesterhause zu Bonn. In einer Besprechung der Bonner Angelegenheit verbricht der „Bayr. Kurier" folgende Ketzerei:

„Wir bemerken hierzu, daß die Theologie-Candidaten der Münchener Universität sich ebenfalls schon wiederholt beschwerend an den Dekan der Universität gewendet haben über wissenschaftliche Verhältnisse an der Münchener theologischen Facultät, die hinter den

---

sagte: „Die sind doch wie zwei übermüthige Böckchen auf der Weide."

„Ja, Kind, es ist eine Lust, die Beiden zu sehen."

„Ich fürchte immer, ihr Geschrei wird Dir lästig."

„Na ja, sie toben manchmal reichlich, aber eigentlich freue ich mich doch immer daran. Hätte selber für mein Leben gern Kinder gehabt."

„Du —" sie sah ihn fragend an und wagte doch nicht, seine Vergangenheit mit einer Anspielung zu berühren.

„Ja, ja, Petronellchen, wirst wohl wissen, daß ich auch 'mal heirathen wollte."

Sie nickte und er fuhr fort: „Meine Braut war ein ebenso hübsches Mädel wie Du, und ich hatte sie auch zuerst sehr lieb — aber —"

„Dein Sinn änderte sich, lieber Onkel?"

„Du möchtest fragen, weshalb, nicht wahr? Und Du denkst in Deinem Sinne: der Alte war doch ein wetterwendischer Gesell und wortbrüchig obenein. Aber eigentlich möchte ich doch gern, daß solch' ein liebes Ding wie Du nichts Schlechtes von mir dächte."

„Seit ich Dich kenne, mein seelengutes Onkelchen, bin ich fest überzeugt, daß Du damals Deine begründete Ursache gehabt haben wirst, die Verlobung aufzugeben."

„Veranlassung — Ursache — Gründe, gewiß, mir langten sie, Anderen vielleicht nicht. Habe auch nie ausgesprochen, was ich gegen Lucie einzuwenden hatte. Sollte ich sie noch schlecht machen vor den Leuten? Das Mädchen hat sich zu meiner Freude bald gut verheirathet, hat's besser als mit mir."

„Ach, das glaube ich nicht!" rief Nella mit Eifer und legte, ihm herzlich zunickend, den Arm um seine Schulter.

Dem einsamen alten Manne that ihre kindliche Liebe wohl, sein Herz öffnete sich vor ihr, von der er glaubte, verstanden zu werden, und er begann, ihr von seinem Brautstande zu erzählen. Er schilderte, wie er immer recht gut gewußt habe, daß er weder geistreich noch elegant sei, und da wäre es denn gar wohlthuend für sein nach ein bißchen Liebe verlangendes Herz gewesen, daß Lucie, die anmuthige Tochter seines Majors, sich ihm mit offenbarem Interesse zugewandt habe.

„Anfänglich nach der Verlobung war ich so glücklich wie nie zuvor", fuhr Wilhelm mit tiefem Gefühle fort. „Ich sah in Lucie Alles, was ich mir an Güte, Milde und Herzlichkeit von meinem Weibe ersehnte, und konnte die Zeit nicht erwarten, wo unsere Verbindung möglich sein würde. Endlich waren alle Schwierigkeiten beseitigt, die Hochzeit sollte festgesetzt werden, da kamen Zwischenfälle — Eindrücke — Kind, wie soll ich Dir's schildern, mein bitteres Erkennen, daß Lucie mitleidlos, kühl, ja grausam geartet war."

„Grausam? O, Onkelchen, das ist doch wohl nicht möglich?"

„Erst dachte ich's auch, aber die Beweise mehrten sich. Laß Dir Einzelheiten erzählen. Der Major bewohnte ein Haus vor der Stadt mit Hof und Garten. Eines Tages komme ich hinaus, ich gehe durch's Eßzimmer auf die Veranda und sehe meine Braut auf der untersten Treppenstufe hocken, sie spielt mit ihrer schwarzen Katze, ein geschmeidiges Thier mit gelben Augen. Mich ergötzt das Bild, das ich mit Vergnügen betrachte. Aber, was hat sie da? Ah, eine Mausefalle, sie will die Katze füttern. Das Mäuschen springt heraus, die Katze hinterher, ein leiser Griff, das Thierchen ist gefangen, da läuft es wieder fort, noch einmal und wieder. Die Maus blutet, die Eingeweide hängen ihr heraus, und noch immer ist die Katze nicht willens, ihr Opfer zu tödten. Lucie lacht ausgelassen.

Da renne ich die Treppe hinunter, trete die Maus todt und mache der Quälerei ein Ende. „Du hast meiner Puß den Spaß verdorben!" ruft Lucie gereizt. „Wie kann Dich ein solcher Anblick erfreuen?" sage ich dagegen.

„Ach es war doch lustig, Du, Pedant."

Wir konnten heute keinen freundlichen Ton mehr für einander finden, und früher als gewöhnlich verließ ich sie."

„Onkel", sagte Nella ernsthaft, „Quälerei mag ich gewiß nicht, aber die Katze soll doch Mäuse fressen. Es ist ihr Instinct, ihr Recht."

„So viel an uns ist, sollen wir jedem Geschöpfe Leiden ersparen, denn wir wissen an uns selbst, wie schwer Angst und Schmerzen zu ertragen sind. Ich sagte dies auch meiner Braut, allein sie nannte mich lächerlich, weichmüthig und einen närrischen Theoretiker. Ich sei ja sogar darauf engagirt, Menschen umzubringen.

Oho, rief ich, Menschen zu erziehen, und mein Vaterland zu vertheidigen. — Krieg sei doch eine ganz andere Quälerei, als die von Katz' zu Maus. — Ja, aber ich stifte den Krieg nicht an, und wenn ich genöthigt sei, ins Feld zu ziehen, würde ich das Meine thun, die Leiden des Krieges nach Möglichkeit zu mildern.

Als ich einige Tage später wieder zu Lucie kam", fuhr der Onkel seufzend fort, „fand ich sie, wie sie mit ihrer flinken weißen Hand an einer sonnigen Mauer im Garten Fliegen fing und sie einer mächtigen Kreuzspinne zuschleuderte, die ihr Netz in der Mauerecke ausgespannt hatte. „Sieh mal Acht, Wilhelmchen", sagte sie ganz eifrig, als ich zu ihr herankam, „wie wüthend die Spinne herausfährt und wie rasch sie die größte Fliege einwickelt."

„Und das Gezappel anzusehen, freut Dich?" rief ich, wieder unangenehm berührt.

„Warum nicht? Die Spinne ist ja prächtig, ordentlich bunt und mit Krallen. Ach, Du vergehst wohl wieder vor Mitleid mit den Fliegen, zu lächerlich für solchen Eisenfresser."

Verstimmt schritten wir mit einander durch den Garten.

Auf Lucie's Wunsch hatte ich ihr einen jungen Rattenfänger geschenkt, der es lernen sollte, sich mit ihrer schwarzen Puß zu vertragen. Das weißgelbe Hündchen, das wir Quick nannten, hatte noch seinen ihm von der Natur gegebenen langen Schwanz, mit dem er so drollig spielte, daß wir uns Alle darüber amüsirten. Lucie's jüngerer Bruder, der Secundaner Otto, meinte, man müsse Quick den Schwanz kürzen, es gehöre sich so für einen Rattenfänger.

„Warum immer die Natur verbessern wollen", rief ich. „Wir und das Thierchen sind mit seinem Schwanz zufrieden, warum es mit der unangenehmen Procedur des Abhackens quälen?"

Otto schwieg, Lucie aber sagte kurz: „Ich denke, der Hund gehört mir."

Einige Tage später saß ich mit der Familie im Garten und wunderte mich, daß meine Braut gerade jetzt mit Otto fortging. Ich glaubte dann, auf dem nahe gelegenen Hofe Quick jaulen zu hören, und stand auf, um nach dem Thier zu sehen.

Als ich die Thür in der Gartenplanke, die zum Hofe führte, öffnete, zeigte sich mir ein abscheuliches Schauspiel. Der Bursche kniete auf der Erde und hatte Quick am Kopfe und an den Vorderläufen gepackt, während Otto des zappelnden Händchens Hintertheil gegen einen Holzklotz drückte. Lucie stand daneben, sie wandte mir den Rücken. Otto schwang ein Beil, es fiel nieder, der Hund schrie auf, sein Schwanz lag auf der Erde. Lucie hob das blutige Ende lachend in die Höhe, ich rief empört ihren Namen, sie kehrte sich voll zu mir. Nie vergesse ich den Ausdruck dieses Gesichts. Schadenfreude, Hohn, ja Grausamkeit sprachen aus dem mir sonst so theuren Zügen. Der Hund flüchtete sich winselnd zu mir.

„Du siehst, er geht nicht daran zu Grunde", spottete Lucie, und Otto fügte hinzu: „Jetzt sieht der Köter aus, wie er aussehen muß."

Mir war sehr schlecht zu Muth, Nella; ich wandte mich kurz und ging fort, ohne noch einmal in den Familienkreis zurückzukehren. Was ich jetzt für Lucie empfand, war Abneigung, nichts als das; kein Fünkchen Liebe regte sich mehr in meinem Herzen. Ich wußte es gleich, mit voller Gewißheit, dies Mädchen konnte ich nun nicht heirathen. Den ganzen übrigen Tag und die ganze Nacht sann ich nach, wie ich von ihr loskommen sollte.

Endlich schrieb ich ihr, bei der Ungleichheit unserer Anschauungen, bei ihren meinen Wünschen entgegengesetzten Thun könnten wir nicht glücklich mit einander werden. Und dann führte ich ihr vor, wie oft sie mich durch ihr Verhalten in der letzten Zeit verletzt habe.

Sie antwortete in demselben Geist und Sinn, in dem sie sich getragen hatte, und schloß: „Mach' Dich nicht lächerlich, Wilhelm. Meinungsverschiedenheiten über eine Maus, eine Fliege und einen Hundeschwanz lösen kein gegebenes Wort."

Ja spät sah ich ein, daß sie nur heirathen wollte, daß von wirklicher Neigung, deren sie mich oft versichert hatte, wenig vorhanden sei, sonst würde sie sich meiner Empfindungsweise angepaßt haben, würde mir jetzt weicher geantwortet haben. Sie meinte, mich an meinem Worte ganz sicher zu halten, und zeigte sich, wie sie war.

Der alte traurige Gedanke, ich könne ja auch keine Liebe einflößen, kam niederdrückend über mich. Und dann, als ich ruhiger geworden war, dankte ich nun vor Allem Gott für den rechtzeitigen Einblick in die Seele dieses Mädchens. Welch' eine Hölle hätte mir die Ehe mit einem Weibe gegeben, das ich doch bald als mitleidslos erkannt haben würde."

„Armer Onkel", sagte Nella herzlich und streichelte seine Hand, „wie traurig ist dies Alles und wie leid thust Du mir."

Er seufzte und fuhr fort: „Nicht ohne Grund hatte ich befürchtet, daß man mir die Aufhebung der Verlobung schwer machen werde. Auf meinen Brief an den Major kam dieser zu mir, benahm sich sehr väterlich, sprach von kleinen Mißverständnissen, wie sie zwischen Liebesleuten vorzukommen pflegten, und wollte durchaus meine Absage nicht ernst nehmen. Erst nach und nach gelang es mir, ihn zu überzeugen, daß mein Entschluß, die Verlobung aufzuheben, unwiderruflich feststehe. Da wurde er sehr zornig, erklärte, er lasse nicht mit seines Kindes Ehre spielen und er werde mir das Weiteren seine Absicht kundgeben. Damit ging er.

Ich wußte natürlich, was er wollte, und überlegte. Noch einmal prüfte ich mich gewissenhaft, ob ich gegen Lucie unrecht handele. Vor der Welt, ja, vor meiner Ueberzeugung nein. Unter falschen Vorspiegelungen und Voraussetzungen hatte ich mich ihr verbunden. Hätte ich sie von Anfang so gekannt, wie ich sie jetzt kannte, würde ich nie um sie geworben haben.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Bonner Verhältnissen sind. Die Münchener Theologiecandidaten haben auf diesem legalen Wege auch nichts ausgerichtet. In Folge dessen kam uns vor längerer Zeit eine geharnischte Darlegung der Verhältnisse zu, mit der Bitte um Veröffentlichung. Bei unserer bekannten „Streitsucht" haben wir den Artikel nicht veröffentlicht. Wir erklären aber jetzt, daß wir lieber die Sache aufgreifen, als die Theologie Studirenden der Münchener Universität auch in die liberale Presse drängen wollen. Das Cultusministerium ist über die Verhältnisse sehr wohl unterrichtet, thut zur Abhülfe derselben aber bis jetzt nichts. Vielleicht nimmt man aus den Bonner Vorgängen doch nun endlich Anlaß, in München einen ähnlichen Skandal zu verhüten, wozu die kommende Landtagssession immer noch Gelegenheit bietet."

Die „Augsb. Abendztg." fügt diesen Auslassungen hinzu, daß die Zustände in den Lyceen, wo die meisten bayerischen Geistlichen ausgebildet werden, noch viel schlimmer als in der Münchener theologischen Facultät seien. Allerdings höre man von Beschwerden über die Lyceen nichts, allein dies komme daher, daß die in den Lyceen Studirenden gar nicht zur Erkenntniß ihrer Lage gelangen, weil sie durch nichts zu einem Vergleiche angeregt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Slowenisches; Scheitern des Versöhnungsversuchs in Ungarn.

* **Wien**, 20. Januar. (Telegramm.) Die „Neue Freie Presse" berichtet aus Triest: In Pisino wurde eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in der ein gegen die Errichtung eines slowenischen Gymnasiums in Pisino Einspruch erhebender Beschlußantrag einstimmig angenommen wurde.

* **Wien**, 19. Januar. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Pest: Die heutigen Verhandlungen der Oppositionsführer haben zu einer Ablehnung der Regierungsvorschläge geführt. Morgen wird die ablehnende Erklärung der Opposition redigirt werden. Den Umschwung in der Stimmung der Opposition hat die Forderung der Regierung herbeigeführt, daß in das Gesetz, welches der ungarische Reichstag kraft seiner selbstständigen Verfügung über die Fortdauer der Zollgemeinschaft erlassen soll, auch die Bestimmung aufgenommen werde, daß im Jahre 1901 die Verhandlungen mit Oesterreich wegen Abschlusses eines Zollbündnisses zu beginnen haben und daß die Zollgemeinschaft auf der Grundlage der Reciprocität, falls das Zollbündniß bis 1903 nicht zu Stande kommt, fortdauere, bis die ungarische Gesetzgebung anders verfügt. Diese Bestimmung soll dagegen schützen, daß 1903 die Zollgemeinschaft nicht neuerlich durch Obstruction bedroht und neuerlich ein Zustand außerhalb des Gesetzes geschaffen werde.

Frankreich.

Die „Beruhigungs"-Liga.

* **Paris**, 20. Januar. (Telegramm.) Gestern Abend ist die erste Versammlung der Liga „La Patrie Française" abgehalten worden, die, wie bekannt, von verschiedenen literarischen Persönlichkeiten gegründet worden ist, um eine Beruhigung der Gemüther herbeizuführen. An der Versammlung nahmen ungefähr 1500 Personen, unter ihnen Cavaignac und mehrere Mitglieder der französischen Akademie, Theil. Jules Lemaître hielt einen Vortrag, in welchem er sich heftig tadelnd über den gegen das Heer geführten Feldzug aussprach und erklärte, er sei für die Revision des gesammten Cassationshofs; denn der Verdacht, der auf der Criminalkammer laste, werde einer Beruhigung der Gemüther im Wege stehen. Lemaître stellte als Programm der Liga die Förderung der Liebe zum Vaterlande, die Einigung aller Franzosen und die Bildung von Ortsgruppen auf. Unter dem Rufe: „Es lebe Frankreich!" ging die Versammlung auseinander. Irgend ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

Der Cassationshof vor dem Senat.

* **Paris**, 19. Januar. Senat. (Schluß.) Justizminister Lebret betont die Nothwendigkeit, das Princip der Trennung der Gewalten aufrechtzuhalten, und sagt, ein Eingreifen der Regierung könnte nur die Unruhe der Lage vermehren. Der Cassationshof habe in den verschiedenen Phasen der Angelegenheit nichts verzögert, und man müsse in Ruhe seinen Urtheilsspruch abwarten. Er, der Minister, glaube, daß Quesnay de Beaurepaire seinen Abschied genommen habe, weil er glaubte, daß man ihn nicht genug Willfährigkeit bewiesen habe. Er, Lebret, habe an Beaurepaire geschrieben und denselben ersucht, sein Verhalten näher zu erklären. Beaurepaire habe dies aber abgelehnt. Er habe deshalb nichts Anderes thun können, als die Demission Beaurepaire's anzunehmen, denn eine energischere Maßregel hätte nur die Agitation vermehren können. Der Minister schließt, man müsse zu Ende kommen und die Trennung der Gewalten respectiren. (Beifall.) Leydet bringt hierauf eine Tagesordnung ein, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden und Achtung vor dem Princip der Trennung der Gewalten ausgesprochen wird. Diese Tagesordnung, welche Lebret acceptirt, wird mit 212 gegen 28 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen.

Finanzlage; Landesvertheidigung.

* **Paris**, 19. Januar. (Deputirtenkammer.) In der fortgesetzten Generaldebatte über das Budget erklärte zunächst der Finanzminister Peytral, daß das Budget sich durchaus im Gleichgewicht befinde. Die Einheit des Budgets werde überall gewahrt und die Amortisation der Schulden sicher gestellt. — Auf diese Einheit des Budgets und die Amortisation sei die Politik der Sparsamkeit gegründet, welche die Regierung befolgen werde. Der Zweck, den die Regierung im Auge habe, sei der, für das Jahr 1900 ein normales Budget vorlegen zu können. Peytral erklärte, die Aera der Deficits sei abgeschlossen; der Reichthum Frankreichs sei nicht im Abnehmen. Das bedeute nicht soviel, als ob es nichts mehr zu thun gebe, aber man dürfe das Land nicht entmuthigen, welches im Jahre 1900 auf der Höhe der Situation sein werde. Nach dem Finanzminister nahm Abgeordneter Rieunier das Wort und wies die Kritik Pelletan's über die Marine zurück. Pelletan habe als Berichterstatter unter Hinweis auf die englische Marine von der Minderwerthigkeit der französischen gesprochen. Er habe aber vergessen, darauf hinzuweisen, daß die Ueberlegenheit der Engländer großentheils ein Ergebniß ihrer mächtigen Industrie und der Erziehung der britischen Jugend sei. Zur Zeit seien nur nothwendige und wohlberechnete Ausgaben zu machen. Die Küstenvertheidigung Frankreichs fordere neue Ausgaben. Man müsse sich aber vor der Neuerungssucht hüten und nur wohlbedachte, vernünftige Formen beschließen. Der Marineminister werde die Pflicht haben, sich über seine Politik auszusprechen. Derselbe habe bereits mehrere Flottenstützpuncte gewählt. Man könne aber gegen mehrere derselben Einwände geltend machen und es könnten viele der angesetzten Ausgaben vermieden werden. Was die Marine betreffe, so müsse sie sich vor Utopien und vor der Verblendung hüten. Die Nothwendigkeit der Panzerschiffe dränge sich immer mehr auf. Man werde auf diesen Typ nicht verzichten können. (Beifall.) Die Generaldebatte wurde sodann geschlossen und die Sitzung aufgehoben.

Großbritannien.

Abrüstungsvorschlag.

* **Birmingham**, 19. Januar. Heute fand hier eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Vertretern politischer, religiöser und socialer Vereine Mittel-Englands statt, welche sich in sympathischster Weise für die in dem Manifest des Kaisers von Rußland vertretenen Grundsätze aussprach.

Rußland.

Eilige Schiffsbauten.

* **Petersburg**, 19. Januar. Das Marineministerium hat beschlossen den Bau eines Kreuzers ersten Ranges von 6250 Tons Wasserverdrängung der Schiffswerft des „Vulkan" in Stettin und den Bau zweier Torpedoboote von je 350 Tons Wasserverdrängung der Schichau'schen Werft in Elbing zu übertragen. Die Kosten für den Kreuzer sind auf über 4 Millionen Rubel festgesetzt. Die Schiffe müssen im nächsten Jahre fertig sein. Alle in Petersburg im Bau befindlichen Panzerschiffe sollen in diesem Jahre und 22 Torpedoboote im nächsten Jahre fertig gestellt werden. Ferner wurde noch beschlossen, in diesem Jahre auf den Werften der neuen Admiralität zwei Geschwaderpanzer von ungefähr 12 700 Tons Wasserverdrängung zu bauen, sowie auf der Werft der russischen Locomotivenfabrik ein Panzerschiff von 12 700 Tons, einen Kreuzer von 6000 Tons und einen solchen von 3000 Tons.

Orient.

Die Schwierigkeiten auf Kreta.

I. C. **Canea**, 18. Januar. Der Prinz-Gouverneur übermittelte den Consuln einen von Dr. Sphakianakis aufgestellten Bericht, welcher nachweist, daß in 32 Ortschaften der Umgebung Heraklions von den Christen 800 Häuser und Landstellen geräumt worden, so daß dieselben von den früheren mohamedanischen Besitzern wieder eingenommen werden können. Gleichzeitig werden die Erklärungen der christlichen Bezirksvorsteher bekannt gegeben, durch welche sich diese verpflichten, den zurückkehrenden Mohamedanern jeden erforderlichen Schutz zu gewähren. Trotzdem weigern sich die Mohamedaner noch immer, Heraklion zu verlassen.

Die Finanznoth der Türkei.

I. C. **Konstantinopel**, 18. Januar. Die letzten, zumeist sehr langen Sitzungen des Ministerrathes hatten sich hauptsächlich mit der Frage befaßt, in welcher Weise die Geldmittel für die als nothwendig anerkannten militairischen Neubeschaffungen aufzubringen seien. Es ist der Wunsch des Sultans, die kürzlich beschlossenen Ankäufe von Gewehren, Kanonen, Schnellfeuergeschützen und Granaten so schnell als möglich auszuführen, besonders um den drohenden Verwickelungen in Makedonien ruhig entgegensehen zu können. Die bisher stattgehabten vertraulichen Anfragen haben jedoch ergeben, daß die in Frage kommenden Firmen die Lieferungen ohne vorherige Anzahlung gar nicht übernehmen würden. Hierauf kann jedoch die Pforte augenblicklich nicht eingehen, weshalb die Aufnahme einer Interims-Anleihe durch Vermittelung einer „befreundeten Macht" in Vorschlag gebracht wurde. Nach Lage der Umstände kann unter Letzterer wohl nur England (?) verstanden werden, weshalb man sich in den hiesigen englischen Geschäftskreisen damit schmeichelt, daß in diesem Falle auch alle Bestellungen an englische Firmen gehen werden.

* **Konstantinopel**, 19. Januar. Der Handelsminister Mahmud-Djellaleddin Pascha ist gestorben.

Deutscher Reichstag.

— In der gestern Abend unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Spahn abgehaltenen Sitzung der Wahlprüfungscommission des Reichstages wurden die Wahlen folgender Abgeordneten nach Prüfung der eingegangenen Proteste für giltig erklärt: 1) Beck (Centr., 3. Oberbayern: Aichach), 2) Fable (freis. Vereinig., 6. Frankfurt: Züllichau-Crossen), 3) Faller (nat.-lib., 2. Baden: Donaueschingen), 4) Fitz (nat.-lib., 5. Pfalz-Homburg), 5) von Grand-Ry (Centr., 6. Coblenz-Kochem-Zell), 6) Dr. Haba (Bund d. Landwirthe, 19. Hannover: Celle-Neustadt), 7) Herrmann (Centr., 9. Königsberg: Allenstein-Rössel), 8) Hofmann-Dillenburg (nat.-lib., 5. Wiesbaden: Dillkreis-Ober-Westerwald), 9) Jacobsen (Hosp. d. freis. Volksp., 3. Schleswig-Holstein, Schleswig-Eckernförde), 10) Schmidt-Aschersleben (Soc.-Dem., 7. Magdeburg: Aschersleben), 11) Schrader (freis. Vereinig., 2. Frankfurt: Landsberg-Soldin), 12) Dr. Weißenbagen (Centr., 2. Schwaben: Donauwörth), 13) Weigel von Mudersbach (cons., 8. Königsberg: Osterode-Neidenburg), 14) Wiglsperger (Centr., 4. Ober-Pfalz: Neumarkt). Nächste Sitzung künftigen Donnerstag.

— Die wirthschaftliche Vereinigung der Centrumspartei trat heute Vormittag zu einer Berathung in Sachen eines Reichsweingesetzes zusammen. Sie beschloß, folgende Interpellation beim Reichstage einzubringen: Die Unterzeichneten erlauben sich an den Herrn Reichskanzler folgende Anfrage zu richten: Wie weit sind die Erwägungen und Prüfungen der verbündeten Regierungen über die Beschwerden gegen das Weingesetz vom 20. April 1892 gediehen? Bis wann ist die Vorlage einer Novelle zu dem genannten Gesetze zu erwarten?

— Der Abg. Beck-Fohnsdorf (freis. Volksp.) hat im Reichstage einen Antrag wegen Entschädigung für unschuldig erlittene Haft eingebracht.

Militairisches.

— Die drei neu zu errichtenden Telegraphen-Bataillone sollen Berlin, Coblenz und Posen als Standorte erhalten.

Colonial-Nachrichten.

C. H. **Berlin**, 19. Januar. Generalmajor Liebert begiebt sich Ausgangs März auf seinen Gouverneurposten nach Dar-es-Salaam zurück. — Der Bezirkshauptmann des Tanganika-See-Gebietes Ramsay ist mit einem viermonatigen Urlaub aus Deutschostafrika in Berlin eingetroffen. Derselbe äußerte sich sehr günstig über die wirthschaftliche Erschließung des ihm unterstellten Gebietes und glaubt, daß die aufrührerischen congostaatlichen Truppen, die Batetelas, welche am Tanganika die Belgier vertrieben haben, das deutsche Gebiet ungeschoren lassen. — Mit dem Postdampfer „Melita Bohlen" geht am 25. d. M. von Hamburg ein Ergänzungstransport für die deutsch-südwestafrikanische Schutztruppe nach Swakopmund ab. Für die sich immer günstiger stellenden Zustände in Deutsch-Südwestafrika ist die Meldung interessant, daß von den aus der Schutztruppe ausscheidenden Mitgliedern über 60 Proc. in der Colonie verbleiben, um sich daselbst anzusiedeln.

* Major Leutwein ist am 30. November von dem Zuge nach dem Süden in Windhoek wieder eingetroffen, und auch die Truppe ist ihm bald nachgefolgt. Die Beilegung der Bewegung ist schon gemeldet worden; doch ist noch nachzutragen, daß die beiden schuldigen Capitaine (Willem Christian der Handelswarts und Paul Frederiks von Bethanien), als die Nachricht von dem Herannahen des Gouverneurs mit der Truppe sie erreichte, sich freiwillig zur Bestrafung gestellt haben. Die beiden Capitaine wurden der Verletzung der in den Jahren 1890, bez. 1884 mit Deutschland eingegangenen Schutzverträge schuldig befunden, indem sie zum Abschluß eines Bündnisses sich vereinigten. Nach ihrer Behauptung hätten sie durch das Bündniß nur gegenseitige Unterstützung für den Fall eines Angriffes durch die Deutschen beabsichtigt. Das Urtheil lautete bekanntlich auf Tragung der Kosten der Expedition, und gegen Paul Frederiks außerdem auf Abtretung eines Stück Landes. Hendrik Witboot erklärte dem Gouverneur, die Capitaine hätten damals gar nicht verstanden, was sie unterschrieben. Er habe den Inhalt der Verträge verstanden, deshalb habe er keinen Vertrag abgeschlossen, sondern zu den Waffen gegriffen. Der Gouverneur legte dem Capitainen, die bei der Fällung des Urtheils mitgewirkt hatten, die Verantwortung auf, dafür zu sorgen, daß die Verurtheilten sich nunmehr als loyale Unterthanen des deutschen Kaisers bewährten. — Bei dem Parademarsch der Truppe erregte das mitgeführte Gebirgsgeschütz, das erst im April v. J. herausgebracht worden war, die Aufmerksamkeit Witboot's. Als das Geschütz vorüberkam, ließ er sich Alles erklären. Es wurde später auch nach Zielen in den Bergen geschossen. Als Witboot die Wirkung der Geschosse wahrnahm, äußerte er, es sei doch gut, daß die Deutschen das Geschütz nicht schon besessen hätten, als sie sich mit ihm schossen; es hätte ihm sonst schlechter gehen können. — Das Gebiet von Keetmanshoop, das wir jetzt gewonnen haben, ist ein Besitz, welcher der Regierung schon lange wünschenswerth erschien.

Dr. **Oscar Baumann**, der jetzige österreichische Consul in Zanzibar, ist bekannt als Reisender in Afrika, das er zuerst 1885 als Mitglied der österreichischen Congoexpedition besuchte. Dann ging er 1888 mit Hans Meyer nach Usambara, wobei er in Buschiri's Gewalt gerieth, der ihn in Ketten legte und nur gegen hohes Lösegeld frei gab. Bis vor einigen Jahren ist er immer in Ostafrika mit Unterbrechungen thätig gewesen. Diesen besagten Herrn Baumann lassen die dornigen Lorbeeren eines Feuilletonisten nicht ruhen und er greift deshalb zur Feder, um seine Erlebnisse mit wenig Witz und viel Behagen zu schildern. Da er für eine österreichische, von Fin de siècle-Leuten herausgegebene Zeitschrift, „Die Zeit" schreibt, muß er mit dem ganzen Apparat des Sinnentigels arbeiten und er giebt seiner Arbeit eine Form, die das bis jetzt wohl Höchste bietet, was in Cynismus gemacht worden ist. Einige socialdemokratische Blätter, denen sonst die „Zeit" sehr nahe steht, brachten aus der Baumann'schen Arbeit Auszüge, die wir kaum für richtig halten konnten; nachdem wir nun aber selbst die Zeitschrift eingesehen haben, erfüllt uns in der That die Schreibweise und das Schilderungstalent Baumann's mit Befürchtungen, die sich mehr auf seine Person, weniger darauf beziehen, daß man diese Schilderungen für buchstäblich wahr halten und damit die Sache der Colonialbewegung geschädigt werden könnte. Denn wenn auch alle Anklagen, die gelegentlich der Fälle Peters, Leist u. s. w. erhoben wurden, tendenziös wiederholt werden, so dürften diese Anklagen doch ohne Folgen bleiben, weil man den Beweis vor Augen hat, daß sich der Tropenkoller nicht nur auf dem ostafrikanischen Festlande entwickelt. Außerdem haben wir jetzt auch unsere bewährte Beamtenschaft, an der Spitze Männer wie Liebert, Ramsay, Johannes, die ihre Aufgaben mit dem nöthigen Ernst auffassen und die auch noch nicht mit 21 Jahren sich in leitender Stellung in Ostafrika befunden haben, wie Baumann. Wir können natürlich nicht Alles abdrucken, was Herr Baumann phantasirt, Einiges muß für den geradezu unqualificirbaren Ton des österreichischen Consuls als Beispiel genügen. Da ist zu lesen:

„Vor Allem sei festgestellt, daß das Hängen keine einheimische afrikanische Sitte ist, sondern zu jenen Segnungen gehört, die den Afrikanern durch die europäische Civilisation gebracht wurden . . . Europäische Reisende haben wohl schon in früheren Jahrzehnten Meuterer und andere Missethäter unter ihren Mannschaften aufgeknüpft. Systematisch wurde das Hängen aber erst durch die moderne Colonialpolitik entwickelt. Ein ungemein günstiges Studienfeld bot Deutsch-Ostafrika zur Zeit des Araberaufstandes; nicht nur, da passende Delinquenten stets in großer Zahl vorhanden waren, sondern auch, weil diese meist eine so hervorragende Qualification für den Galgen hatten, daß man mit großer Lust und Liebe an die Aufgabe herantrat. Anfangs wurde die Todesstrafe durch Erschießen ausgeführt, doch kam dieses bald ab, wofür nicht nur die Rücksicht auf den starken Patronenverbrauch, sondern auch höhere Gründe maßgebend waren. Ein Mohamedaner, der nämlich von Ungläubigen erschossen wird, fährt direct ins Paradies. Dort hat er Gelegenheit, sich in Gesellschaft der Huris in angenehmer Weise von den Strapazen des Erdenlebens zu erholen.

Dadurch erschien die Strafe des Hängens in weit weniger erfreulichem Lichte als das Erschossenwerden und genoß daher das eingehende Studium der leitenden Kreise. Diesem war es zu verdanken, daß sich bald eine auffallende Thatsache zeigte: man verstand das Hängen in Afrika besser als in Europa. Es ist dies eine Erscheinung, die nicht selten in den Colonien beobachtet werden kann. Der Grund liegt darin, daß man in den Colonien, versehen mit allen heimischen Erfahrungen, frei verfügen kann, ohne durch allerlei Ueberlieferungen und anderen Ballast gehemmt zu sein, die in Europa von früherer Zeit her stets nachgeschleppt werden müssen. Zu den Künstlern, die schwer an der Last solcher überkommener Uebelstände zu leiden haben, gehört auch der Henker . . .

Die Verfeinerung der Sitten, die später allmählich in Ostafrika Platz griff, übte auch auf das Hängen ihren Einfluß. Vor Allem wurde es, durch das plötzliche Auftauchen von Juristen an den fernen Ufern des Indischen Oceans, an und für sich viel schwieriger, gehenkt zu werden. Wenn es früher genügte, mit den Waffen in der Hand ergriffen zu werden, um mit überraschender Schnelligkeit an den Galgen zu gelangen, mußte man jetzt schon viel raffinirtere Verbrechen begangen haben. Auch Gerichtsverfahren und Todesurtheil wurden jetzt viel umständlicher. Bald fanden die mit europäischen Ueberlieferungen behafteten Juristen auch die bisherige Hängeweise nicht mehr zeitgemäß. An Stelle des Astes trat ein regelrechter Galgen. Da mußte Alles gründlich gedacht werden, und das war oft gar nicht leicht. So erinnere ich mich eines Regierungsbeamten in Kilwa, der durchaus keine Ruhe finden konnte, um die sechs Galgenstricke einzutragen, mit denen jeden ebenso viele arme Teufel aufgeknüpft worden waren. Endlich dachte er sie in die Rubrik „Bewirthung fremder Gäste". Nach jenst bekamen die Hinrichtungen ein immer moderneres Gepräge, selbst Amateur- und Bernisphotographen fanden sich dabei ein, die dem am Galgen baumelnden Schächer ihr beruhigendes „Bitte, recht freundlich!" zuriefen . . . „Das geht ja miserabel, muß bedeutend mehr geübt werden!" sagte einmal ein die Expedition leitender Gardeleutnant.

Der gegenwärtig in Ostafrika übliche Vorgang ist dem europäischen immer weit überlegen. Zusammen mit dem Verurtheilten besteigt ein frommer sudanesischer Soldat das Schutztruppe das Brett und legt ihm, ohne seinen Körper zu berühren, die Schlinge um den Hals. Das Brett wird weggezogen und beide, Henker und Gehenkter, springen ab. Der Unterschied besteht nur darin, daß der eine unten anlangt, während der andere nach etwa einem Meter Fall ein Hinderniß bemerkt, oder eigentlich kaum Zeit hat, dies zu bemerken, da seine Seele diesen Moment benützt, um nach dem Fegefeuer abzudampfen. In höchster Vollendung sah ich diese Methode 1896 in Kilwa ausüben, wo eine ganze Anzahl Hochverräther aufgeknüpft wurde. Von weit und breit kamen dazu Honoratioren herbei. Die Gesellschaft war wirklich eine auserlesene. Besonders konnte man dies von den Delinquenten sagen, worunter sich zwei Oberbürgermeister, davon einer befand, der vom deutschen Bezirksamt eine Uhr mit der Inschrift „Für treue Dienste" erhalten hatte.

Daß Meuterer, Empörer, Mörder 2c. bestraft werden, ist selbstverständlich, daß, wenn sie auf geordnetem richterlichen Wege zum Tode verurtheilt werden, auch die Todesstrafe an ihnen vollzogen wird, ist einleuchtend und man darf deshalb nicht womöglich eine scharfe und schnelle Justiz, die in jenen Gegenden nöthig ist, von der Hand weisen, daß über die Ausführung der Richtersprüche, die man wahrscheinlich in ernster und würdiger Weise vollzogen hat, in dem Tone, wie es Baumann thut, besprochen wird, dagegen muß entschieden Verwahrung eingelegt werden. Solche Tonart ist Wasser auf die Mühle der Colonialgegner, die selbstverständlich nicht erst die Gerechtigkeit des Richterspruches prüfen, sondern seine Ausführung gleich im Vorhinein verdammen und die selbstgefällige Art Baumann'scher Schreibweise benutzen, um Stimmung für sich zu machen. Sie werden damit die Weltgeschichte nicht aufhalten, aber vor weiteren Baumann'schen feuilletonistischen frivolen Arbeiten möge uns ein gütiges Geschick bewahren.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

XIII. Gewandhaus-Concert.

Leipzig, 20. Januar. Kurz nach der Rückkehr von seiner zu Anfang des Jahres 1844 unternommenen Reise nach Rußland hatte sich Robert Schumann an einen grandiosen Plan gemacht, die Composition des Goethe'schen „Faust". Mit dem Aufgebot aller Kraft schrieb er den größeren Theil der gewaltigen Schlußscene. Diese dritte Abtheilung der „Faust"-Scenen — gewiß die bedeutendste des ganzen Werkes — war es, die Herr Capellmeister Nikisch gestern zur Aufführung brachte. Es lag gar nicht in Schumann's Vermögen, den ungeheuren Vorgang des Weltgedichtes mit ebenbürtiger Musik auszustatten, sondern er componirte ihn auf seine Weise, das heißt in den lyrischen Partien, z. B. dem wahrhaft himmlischen Hymnus an die Gottesmutter, wunderschön (s. die Schumann-Biographie von R. Batka). Anderes, z. B. der Schlußchor, muß als unpassend bezeichnet werden, denn wir hören zwar ein Chorstück von erlesener Pracht, dessen Melodik aber dem durchaus mythischen Sinn der Verse, in welchen die letzten Dinge aller menschlichen Weisheit ausgesprochen sind, nicht entspricht. Der Autor selber fühlte das wohl und gerieth darüber einigemale in Desperation. Er componirte die Nummer um — ohne auch mit dieser zweiten Fassung den rechten Ton getroffen zu haben. Der Palestrinastil, in dessen Herrlichkeiten sich Schumann 1849 versenkte, wäre hier vielleicht am Platze gewesen. Wie dem auch sein mag — darin waren wohl Alle einig, daß die gestrige Wiedergabe dieses an blühenden Schönheiten reichen Werkes den Stempel hoher Vollendung trug; alle Mitwirkenden, die Vertreter der Solopartien, der Gewandhauschor und das ausgezeichnete Orchester hatten ihr bestes Können aufgeboten, um der Composition vollsten Erfolg zu sichern.

Von noch tiefergehender Wirkung war aber die Aufführung von Byron's „Manfred" mit der Schumann'schen Musik. Für die innere Zerrissenheit, die düstere Schwermuth des Byron'schen Helden, wie sie Schumann in den wiederkehrenden Anfällen seines Nervenleidens selbst empfunden haben mag, hat der Meister denn auch tief ergreifende Töne gefunden. Die Ansprache an Astarte „Gerufen hab' ich Dich aus dunkler Nacht" ist den bedeutendsten Schöpfungen seines Genius beizuzählen. „Manfred" dürfte wohl schwerlich bisher irgendwo mit solch gewaltigem Erfolg, mit so erschütternder Wirkung aufgeführt worden sein, wie gestern im Gewandhaus. Ohne die Verdienste der übrigen Ausführenden um das Gelingen des Werkes irgendwie schmälern zu wollen, wird es wohl jedem Zuhörer klar geworden sein, daß dieser geradezu phänomenale Erfolg des „Manfred" fast ausschließlich Herrn Dr. Ludwig Wüllner zuzuschreiben war, der die gewaltige Partie des Titelhelden in einer Vollendung wiedergab, wie wir sie vorher noch niemals erlebt haben. Es ist einfach unmöglich, diesen Manfred zu beschreiben, und jedes Wort darüber wäre nur geeignet, die ungeheure Wirkung abzuschwächen. Das war eine meisterliche Großthat von nicht mehr zu übertreffender Vollendung, die Dr. Wüllner gestern verrichtet hat. Einen solchen Manfred giebt's nicht wieder. Und die ganze, höchst aufregende Partie trug der Künstler frei aus dem Gedächtniß vor! Wie herrlich deckte sich in den Melodramen Wort mit Ton! Mit Einem Wort: unvergleichlich und auch — unvergeßlich! Daneben hatten Fräulein Marie Lane und Herr Oskar Borchardt, die die übrigen Partien der Dichtung recitirten, einen keineswegs leichten Stand. Alle Kraft mußten sie zusammen nehmen, um nur einigermaßen mit Dr. Wüllner Schritt halten zu können. Die Solopartien im „Manfred" sangen Frl. Marie Busjaeger, Frl. Helene Leibert, sowie die Herren Andreas Moers, Hans Schütz, Wilhelm Ulrici, Otto Kahmann und Hermann Durra. Aber auch ihre gewiß vortrefflichen Leistungen wurden von Herrn Dr. Wüllner völlig in den Schatten gestellt. Man befand sich in einer Art Hypnose: das Auge schaute, das Ohr hörte nur den Helden der Dichtung, alles Uebrige, selbst die Musik — die Ouverture ausgenommen — verschwand zu einer wie nebensächlichen Begleiterscheinung. Das kann nur ein Auserwählter sein, der uns so völlig in Bann zu nehmen vermag.

Ergänzend sei hier noch bemerkt, daß neben den genannten Solisten die kleineren Solopartien in der „Faust"-Scene von Frau Margarethe Altmann, Frau Anna Franz-Müller, Frau Eugenie Durra, Frl. Gertrud Carus (Sopran), Frl. Käthe Handke und Frl. Sophie Lücke (Alt) sehr exact und sicher interpretirt wurden.

Alles in Allem genommen, darf wohl gesagt werden: der gestrige Abend war ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Gewandhausconcerte. Mögen sich ihm noch oft solche anfügen!

Th. Cursch-Bühren.

* **Concert Hegner.** Im Kaufhause wird sich Mittwoch, den 25. Januar, nach längerer Zeit wieder Otto Hegner vorstellen, ein Schüler Eugen d'Albert's, und diesem, nach neueren Wiener Berichten, von allen Pianisten der Gegenwart am meisten sich nähernd. Der jugendliche Künstler wird und gleichzeitig seine hochbegabte siebenzehnjährige Schwester Anna zuführen, die sich ganz in der Stille zu einer ausgezeichneten Violinistin herausgebildet hat. Nicht weniger als zwei Concerte hat sie kürzlich in Berlin veranstaltet, u. A. Beethoven's Violin-Concert vorgetragen, mit dem sie die Gunst des Publicums wie der Kritik im Sturm eroberte. Dem Auftreten des Geschwisterpaares Hegner dürfen wir mit großen Erwartungen entgegensehen.

* Die Violinistin **Mina Rode** und die Concertsängerin **Térése de Sanret**, Beide aus Frankfurt a. M., geben Sonnabend den 28. Januar ein Concert im Kaufhaussaale.

* **Bautzen**, 19. Januar. Am gestrigen Abende veranstaltete der Lehrergesangverein eine Musikaufführung in den Sälen des Hotels zur Krone. Zum Vortrage gelangten: Brahms' „Tod Lied" für Chor, Sopransolo und Orchester, R. Schumann's Concert (A moll) für Clavier mit Orchesterbegleitung, Fr. v. Holstein's Arie aus der Oper „Die Hochländer" für Barytton mit Clavierbegleitung, Vieuxtemps' Adagio und Rondo, Concert für Violine mit Clavierbegleitung, und Max Bruch's „Frithjof" für Chor, Soli und Orchester. Das Orchester stellte die Capelle unseres (103.) Infanterie-Regiments, als Solisten wirkten mit Frl. Keubler, Concertsängerin aus Bautzen (Sopran), Herr Fr. Braun, Concertsänger aus Dresden (Barytton) und Herr Musikdirector Oesterreich aus Dresden; sie Alle boten Ausgezeichnetes; insbesondere ernteten Frl. Keubler mit dem seelenvollen Vortrage von „Ingeborgs Klage" und Herr Musikdirector Oesterreich reichen, wohlverdienten Beifall. Herr Seminaroberlehrer Dr. Neubner spielte in „Frithjofs Abschied" mit seinem Verständniß das Clavier (anstatt der Harfe). Die Chöre wurden mit Begeisterung und Frische gesungen. Den herzlichsten Dank aller Concertbesucher — das Haus war ausverkauft — erwarb sich der allgemein geschätzte Liedermeister des Lehrergesangvereins Herr Seminaroberlehrer Grundmann, der sowohl als Dirigent wie als Begleiter auf dem Clavier wie als Solist — er spielte das Schumann'sche Concert außerordentlich und vollendet — seinen musikalischen Ruf von Neuem aufs Glänzendste bewährte.

* Das nächste Theater, welches Gerlach's mit so außergewöhnlichem Erfolg in Hannover aus der Taufe gehobene Oper „**Mastro-Falcone**" zur Aufführung bringen wird, ist das Opernhaus Frankfurt a. M. — Die Proben daselbst sind im vollen Gange.

Wissenschaft.

th. **Hochschulnachrichten.** Der Privatdocent der Theologie Licentiat F. Lezius in Greifswald ist als außerordentlicher Professor an die Universität Kiel berufen worden, wo er Nachfolger des von Kiel nach Greifswald übersiedelnden Professors Hoffe wird. Der Privatdocent Dr. Erich von Drygalski in Berlin wird dem an ihn ergangenen Ruf nach Tübingen als außerordentlicher Professor für Geographie nicht folgen.

* **Belgrad**, 19. Januar. Der frühere Regent Mijatsch ist zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu besetzen Ostern dieses Jahres: die 4. ständige Lehrerstelle in Rabenstein. Collator: die oberste Schulbehörde. Das Einkommen beträgt bei freier Amtswohnung mit Gartengenuß 1200 ℳ Gehalt, 100 ℳ im voraus gewährte Alterszulage und 90 ℳ für den Fortbildungsschulunterricht. Bewerbungsgesuche nebst den erforderlichen Beilagen sind bis 5. Februar an den königl. Bezirksschulinspector Schulrath Richter in Chemnitz einzureichen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Bücherbesprechungen.

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. 58. Jahrgang, Nr. 3. Inhalt: Der Beschluß des Bundesraths in der lippischen Thronfolgefrage. Von Stephan Kekule von Stradonitz. — Die Unbeliebtheit der Generalcommissionen. — Die deutsche Geldreform. (Schluß.) — Politik und Finanzen in Rußland. Von C. v. d. Brüggen. (Schluß.) — Gerhart Hauptmann und sein Biograph. Von Karl Kinzel. (Schluß.) — Der goldne Engel. Erzählung von Luise Glaß. (Fortsetzung.) — Maßgebliches und Unmaßgebliches: Adolf Wagner und die überseeische Entwicklung. — Katholische Belletristik.

*

Heft 2 und 3 der „Decorativen Kunst" (Verlagsanstalt Bruckmann; Herausgeber H. Bruckmann und J. Meier-Graefe) zeichnen sich wieder durch äußersten Reichthum der Illustrationen aus. Während das erste (Van de Velde) Heft streng einheitlichen Charakter trug, hat man im zweiten möglichste Vielseitigkeit angestrebt. Alle bedeutenden Länder sind mit mustergiltigen modernen Werken vertreten; am reichsten natürlich Deutschland mit den neuen Gläsern von Koepping, Kröger und Paul, den Gemälden von P. Behrens, Möbel und Stoffen von Petrasch, Pankok, Uebbelohde, interessanten Bauerninterieurs von Schwindrazheim, Architekturen von Schmitz, Möhring u. s. w. Einen weiten Raum nehmen zwei reichillustrirte Aufsätze über moderne schottische und holländische Arbeiten ein. Frankreich ist mit den neuesten Placaten und Keramiken vertreten, England und Dänemark mit den Arbeiten von Benson, Bucu und Kähler. Der alten Kunst, die in der Zeitschrift eine beständige Pflege findet, gehören holländische Schmucksachen, frühflorentinische Keramik und eine sehr schöne farbige Nachbildung der jüngst erworbenen Baldung'schen Glasfenster des Berliner Museums an. Eine weitere farbige Beilage bildet das reizend stilisirte Bild „Le Rendez-vous" von de Feure. Das dritte Heft beginnt mit der Wiedergabe einer Anzahl von decorativen Gemälden des jüngst verstorbenen Pariser Malers Puvis de Chavannes. Im Uebrigen ist in diesem Hefte wieder ein interessantes Ensemble angestrebt. Es ist zum größten Theil der europäischen und amerikanischen Glaskunst gewidmet. Man findet die besten modernen Producte der Künstler aller Länder auf diesem so interessanten Gebiete, das Gebrauchsgläser, Kunstkrystalle, Glasgemälde und Mosaiken umfaßt. Die alte Kunst ist durch venetianische Gläser, die durch Geheimrath Lessing besprochen werden, durch deutsche Glasgemälde und florentinische Mosaiken vertreten. Daneben findet man in dem Heft auch Abbildungen aus anderen Gebieten der modernen Kunst, wie Mobiliar u. s. w. **

*

„Der Stein der Weisen" enthält in seinem kürzlich zur Ausgabe gelangten 10. Hefte (des 11. Jahrganges) folgende interessante Beiträge: Im Hochmoor, Die Herstellung des Bruchkörpers (33 Abbildungen); Englische Königsschlösser; die Spiegelteleskope (7 Abbildungen); Die römische Cultur in Central-Europa (mit Bildern); Das Luftschiff von de Santos-Dumont (3 Abbildungen); Der Himmel auf Erden (5 Abbildungen); Ruine Dürrenstein (2 Abbildungen); Merkwürdige Crustaceen (2 Abbildungen); Das alte Kolchis (5 Abbildungen). Alles in Allem sind an 60 Illustrationen, Figuren u. s. w., welche zu Erläuterungen der gediegenen Abhandlungen dienen. Jede Buchhandlung giebt Probehefte der in A. Hartleben's Verlag in Wien erscheinenden illustrirten Zeitschrift ab. **

*

Durch Bulgarien reisen und in einem bulgarischen Hotel übernachten zu müssen, scheint nach den Schilderungen, die J. Panschoff in der letzten Nummer von „Küche und Keller" von den Hotelverhältnissen dieses Landes liefert, durchaus nicht zu den größten Annehmlichkeiten zu gehören. Pannach — die Slavisirung des Namens erfolgte erst in Bulgarien — ist ein Deutscher, der vor etwa zwanzig Jahren nach Sofia ging und dort, nachdem er die Qualen, unter denen der Reisende dazumal in den bulgarischen Gasthäusern zu leiden hatte, bis auf die Neige ausgekostet, ein Hotel nach deutschem Muster errichtete. Wie zu jener Zeit ein „echt bulgarisches" Hotel beschaffen war, schildert nun Panschoff in der erwähnten Zeitschrift. Die betreffende Nummer von „Küche und Keller" (Central-Organ für das Hotel- und Gastwirthsgewerbe, Hamburg) enthält übrigens außer dieser bulgarischen Skizze noch eine Reihe weiterer interessanter Artikel aus dem Gebiete der Gastronomie und des Hotelwesens, wie juristische Abhandlungen über Fachfragen und viele auserlesene Recepte. **

*

Hochschul-Vorträge für Jedermann. Leipzig. Verlag von Dr. Seele & Co. Preis des Heftes 30 ₰. Heft XI. **Der Einheitsgedanke in der deutschen Rechtsentwicklung.** Von Dr. jur. Kurt Burchard. — Heft XII. **Das Kunstgewerbe im alten Aegypten.** Von Professor Dr. Georg Steindorff. — Heft XIII. **Die Entstehung des Neuen Testamentes.** Von Professor Dr. G. Heinrici.

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1998.
Auer-Gasglühlicht.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Sonnabend, den 21. Januar 1899:

Neues Theater: **Fuhrmann Henschel.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: ☞ Zu ermäßigten Preisen: **Die sieben Raben.** Abends ½8 Uhr: Neu einstudirt: **Der lustige Krieg.** Operette in 3 Acten. Musik von Johann Strauß.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Vom Bayerischen Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *1,10 (D-Zug 1. u. 2. u. Hof Büffet- u. Schlafw.) n. Eger, Reichenbach-Eger Pers.-Zug. — *2,50 (Nord-Süd-Expreß nur 1. Classe mit Aufschlag). — †5,02 (n. Hof u. Eger). — *7,05 (n. Hof u. Eger). — †7,24 (nur bis Zwickau). — †8,57 (bis Gaschwitz). — 9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,42 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew., Reichenbach-Eger Pers.-Z.). — †11,20 (bis Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,20 (bis Gaschwitz). — 12,37 (bis Altenburg). — 12,58 (n. Hof u. Eger). — 3,50 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †6,50 (bis Altenburg). — †7,19 (n. Hof). — †7,25 (bis Gaschwitz). — *7,44 (n. Hof u. Eger). — 9,32 (bis Gößnitz). — 11,45 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — 9,09. — 11,56. — **Nachm.:** 3,08. — 6,00 (bis Geithain). — †9,13. — 10,50.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** 5,53. — 7,48 (bis Groitzsch). — †9,45. — **Nachm.:** 12,42. — †1,45 (bis Zwenkau). — †2,41. — 4,43 (von Leipzig bis Zwenkau auch 4. Classe). — †6,32 (bis Groitzsch). — †8,21. — †10,56 (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †5,02. — 7,24 (bis Gößnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera. **Vorm.:** †5,02. — 7,24 (bis Gößnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19. — 9,32.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D-Z. 1. u. 2). — †3,37 (Bitterfeld-Berlin D-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — *4,38 (Nord-Süd-Expreß, nur I. Classe). — †6,00 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *8,27. — †10,47. — **Nachm.:** †1,54 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,4. — *6,15 (D-Z. 1. u. 2.). — †6,59 (ab Bitterfeld Schnellz. [1.—3. Cl.]). — *8,51. — †10,00 (bis Bitterfeld). — †11,01.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,37. — †6,00 (bis Zerbst). — 8,27. — **Nachm.:** †1,54. — †5,04 (bis Dessau). — †6,59. — *8,51. — †10,00 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †5,02. — †5,30. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — 9,09. — 9,20. — †9,45. — †11,20. — 11,56. — **Nachm.:** †12,20. — 12,37. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — 3,08. — 3,50. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — †9,13. — 9,32. — †10,56. — 11,45.

J. Sämmtliche Zugverbindungen nach Oetzsch. **Vorm.:** †5,02. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — †9,45. — †11,20. — **Nachm.:** †12,20. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — 9,32. — †10,56. — 11,45.

2) Vom Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** *12,12 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 5,20. — 6,5 (bis Wurzen). — †7,35. — *8,26 (Richtung Görlitz, Buffetwagen). — †8,31 (bis Wurzen). *8,45 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 10,14. — †11,13 (bis Wurzen). — 11,38. — **Nachm.:** 1,57 (von Dresden ab nach Görlitz Schnellzug). — †2,15 (bis Wurzen). — †3,20. — †5,26 (bis Wurzen). — *6,25. — †7,30. — †7,45 (bis Wurzen). — *10,37 (Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Myslowitz). — †11,10 bis Riesa.

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** 6,20. — 7,51. — †9,26 (bis Großbothen). — 10,5. — **Nachm.:** †12,30. — 2,45. — 5,16. — †8,47 (bis Rossen). — †10,51 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** 5,15. — †8,5 (bis Belgershain). — *8,38 — 10,55. — **Nachm.:** 12,28 (bis Liebertwolkwitz). — †2,54. — 4,45 (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,32. — †6,50 (bis Belgershain). — †8,42.

3) Von Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 6,14. — 8,42. — 11,15. — **Nachm.:** 2,34. — 5,15. — 6,30.

4) Von Oetzsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — †6,17. — †7,29. — 8,49. — †9,51. — †10,27. — 10,45. — †11,56. — **Nachm.:** †1,11. — 11,37. — †2,52. — 4,13. — †6,21. — †8,33. — 9,21. — †10,31.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Vom Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** *3,47 (D-Zug 1. u. 2.). — †4,5 (ab Bitterfeld-Berlin D-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). — †6,30 (ab Bitterfeld auch D-Zug 1. u. 2. Cl.). — *8,50. — †11,15. — **Nachm.:** †2,20 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,38. — *6,33 (D-Zug 1. u. 2.). — †7,25 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,12. — †10,29 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,05 — †6,30 (bis Zerbst). — 8,50. — **Nachm.:** †2,20. — †5,38 (bis Dessau). — †7,25. — *9,12. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Stötteritz). **Vorm.:** *12,51 (1. u. 2.) — †8,33. — †7,52. — †10,03. — *10,18 (1. u. 2.) — †11,58. — **Nachm.:** †2,32. — †5,24. — *6,56. — †9,30. — †11,37.

2) Vom Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †3,58. — †5,47 (bis Halle). — 6,30. — †6,55 (bis Halle). — †9,00. — 10,07 (bis Halle). — *10,45. — **Nachm.:** †12,20. — *12,57. — †2,37. — †3,57 (bis Halle). — †4,40. — *6,40. — †7,05 (bis Halle). — 7,47. — †8,40 (bis Halle). — †9,54 (bis Halle). — *10,15. — †11,20 (bis Köthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †3,58. — †5,47 (bis Sangerhausen). — †6,55. — 10,07 (Schnellzug ab Halle 1.—3.) — *10,45 (bis Eisleben ab Halle Pers.-Z.). — **Nachm.:** †12,20. — *12,57 (Pers.-Z. ab Halle). — †2,37 (ab Halle D-Zug nach Cassel und Frankfurt 1. u. 2.). — †4,40. — 7,47 (bis Eisleben). — †9,54 (ab Halle Schnellzug 1.—3., nach Cassel und Frankfurt). — *10,15 (ab Halle Pers.-Z. bis Nordhausen).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †3,58. — †6,55. — *10,45 (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *12,57 (ab Hildesheim D-Zug 1. u. 2., n. Köln). — †2,37. — †4,40. — †9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig). **Vorm.:** †9,00 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach 1. u. 2.). — 10,07 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Ritschenhausen-Würzburg).

3) Vom Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †4,18. — *6,13 (nach Frankfurt und Köln). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,50 (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20. — **Nachm.:** †12,30 (bis Eisenach). — †1,50. — *3,40. — †5,07 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †7,00 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,52 (in Corbetha Anschluß an den D-Zug Berlin-Stuttgart-Zürich-Mailand über Ritschenhausen, sonst bis Kösen). — *11,05 (1. und 2. D-Zug). — †11,12.

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,25. — †5,15 (bis Eythra). — †6,54. — †8,30 (bis Eythra). — †9,50 (bis Zeitz). — *11,01. — **Nachm.:** †12,10. — †1,15 (bis Eythra). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — †6,15 (bis Zeitz). — †7,24 (bis Weida). — *8,05. — †8,39 (bis Knauthain). — †11,40 (bis Gera).

C. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leutzsch. **Vorm.:** *4,25. — †4,48. — †5,15. — †6,54. — 7,16 — †8,30. — †9,50. — **Nachm.:** †12,10. — †12,30. — †1,15 — †1,50. — †3,18. — *3,40. — †4,17. — †5,07. — †6,15. — †6,35. — †7,00. — †7,24. — †8,39. — †9,52. — †11,12. — †11,40.

4) Vom Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben u. Cottbus-Sorau u. Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt Schnellz.) — †10,19 (bis Eilenburg). — **Nachm.:** †12,15. — *3,12 (directe Verbindung nach Pest, dem Orient und Südrußland) — †5,40 (bis Eilenburg). — †6,50 (ab Guben Schnellzug). — †11,10 (bis Torgau).

5) Von Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,53. — 7,22. — †9,55. — **Nachm.:** †12,35. — †1,56. — †5,13. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,06. — †9,57 (bis Kösen). — †11,17.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,30. — †5,21 (bis Eythra). — †7,00. — †8,36 (bis Eythra). — †9,55 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,15. — †1,21 (bis Eythra). — †3,24 (bis Pegau). — †4,23. — †6,20 (bis Zeitz). — †7,30 (bis Weida). — †8,45 (bis Knauthain). — †11,46 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — †1,01. — †5,46. — †6,44. — †7,37. — 9,35. — †10,33. — **Nachm.:** †12,47. — †12,58. — †1,27. — †2,45. — †3,06. — †4,29. — †5,20. — †6,16. — †7,46. — †8,16. — †9,04. — †9,20. — †10,38.

6) Von Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,58. — 7,27. — †10,00. — **Nachm.:** †12,40. — †2,01. — †5,18. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,11. — †10,02 (bis Kösen). — †11,21.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,34. — †5,26 (bis Eythra). — †7,05. — †8,41 (bis Eythra). — †10,00 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,19. — †1,26 (bis Eythra). — †3,29 (bis Pegau). — †4,27. — †6,24 (bis Zeitz). — †7,35 (bis Weida). — †8,50 (bis Knauthain). — †11,51 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41. — †6,39. — †7,32. — 9,30. — †10,28. — **Nachm.:** †12,43. — †12,53. — †1,22. — †2,40. — †3,1. — †4,34. — †5,16. — †6,11. — †7,41. — †8,10 (nur Sonn- und Festtags). — †9,0. — †9,15. — †10,33.

7) Von Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †12,10 (bis Gera). — †4,47. — †5,40 (bis Eythra). — †7,19. — †8,54 (bis Eythra). — †10,30 (bis Zeitz). — *11,16. — **Nachm.:** †12,15 (nur Werktags bis Eythra). †12,53. — †1,39 (bis Eythra). — †3,43 (bis Pegau). — †4,45. — †6,41 (bis Zeitz). — †7,51 (bis Weida). — *8,21. — †9,5 (bis Knauthain).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,28. — †5,27. — †6,26. — †7,18. — †9,56 (nur bis Leutzsch). — †10,11. — **Nachm.:** †12,30. — †2,27. — †2,48. — †4,22. — †5,58. — *7,49. — †9,2. — †10,20.

C. Nach Lützen. **Vorm.:** †6,10. — †10,00. — **Nachm.:** †2,00. — †6,20. — †7,25.

D. Nach Markranstädt. **Vorm.:** †7,20. — **Nachm.:** †3,26. — †6,20. — †10,20.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** 12,06 (von Plauen). — *3,18 (D-Zug, Büffet- u. Schlafw. 1. u. 2.). — *4,33 Nord-Süd-Expreß nur I. Cl. — †6,20 (von Altenburg). — †7,49. — *8,10. — †10,04 (von Zwickau). — 10,19. — †10,40 (von Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,08 (von Gaschwitz). — 12,32. — †1,49 (von Gaschwitz). — 3,41. — 4,10 (von Altenburg). — *6,05 (D-Zug von Hof, 1. u. 2., Speisewagen). — 6,52. — *8,10. — †9,57. — †10,17 (von Altenburg). — †10,43 (von Gaschwitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,15. — †7,58. — †9,35. — 11,32. — **Nachm.:** 2,28. — 5,43. — 10,07 (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,52 (von Groitzsch). — †6,37 (von Zwenkau nur Werktags). — †7,44. — 9,04. — 10,59 (von Groitzsch). — **Nachm.:** †1,25. — †3,06 (von Zwenkau). — †6,36. — †8,45 (von Groitzsch). — 9,36.

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18 (1. u. 2.). — †7,49. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,05 (1. u. 2.). — 6,52. — †9,57.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18 (1. u. 2.). — †7,49. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,05. — 6,52. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** †12,01. — *1,05 (D-Zug). — *2 (Nord-Süd-Expreß nur I. Cl.). — †4,02. — †8,15 (von Bitterfeld). — †10,24. — *10,32 (D-Zug). — **Nachm.:** †12,17 (bis Bitterfeld Schnellzug). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †12,01. — †8,15 (von Zerbst). — †10,24. — **Nachm.:** †12,17 (von Zerbst). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52 (von Zerbst).

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz. **Vorm.:** †12,15. — †12,52. — †6,30. — †6,37 (nur Werktags). — †7,44. — †7,49. — 7,58. — 9,04. — †9,35. — †10,04. — 10,40. — 10,59. — 11,32. — **Nachm.:** †12,08. — 12,32. — †1,25. — †1,49. — 2,29. — †3,06. — 4,10. — 4,28. — 5,43. — †6,36. — 6,52. — †8,45. — 9,36. — 10,07. — †10,17. — †10,43.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,33. — 3,17. — *5,52 (Schlafwagen von Myslowitz über Breslau). — †6,41 (von Riesa). — †8,4 (von Wurzen). — †9,24. — *9,52 (am Bahnsteig IV, auf der Seite des Magdeb. Bahnh.). — †10,33 (von Wurzen). — 11,12. — 11,56 (von Wurzen). **Nachm.:** *12,35 (von Görlitz und weiter) — †1,44 (von Wurzen). — †2,41. — †4,29 (von Wurzen). — 5,31. — *6,11 (von Görlitz und weiter, Buffetwagen). — †7,23 (von Wurzen). — †8,56. — *9,32. — †10,48 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,32 (von Grimma). — †7,40 (von Rossen [Bahnsteig IV]). — 9,46. — 11,36 (Bahnsteig IV). — **Nachm.:** †4,07 (Bahnsteig IV). — 6,38 (Bahnsteig IV). — 9,12 (Bahnsteig IV). — 11,08 (Bahnsteig IV).

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** †7,24 (von Geithain). — †9,57 (von Belgershain). — *10,24 — 11,50. — **Nachm.:** †1,38 (von Liebertwolkwitz). — 2,59 (Bahnsteig IV). — †6,06. — †8,35 (von Belgershain). — *9,25. — 10,27 (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,15. — 10,13. — **Nachm.:** 1,20. — 4,31. — 6,20. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,48 (D-Z.). — †3,28. — †5,15. — †7,46 (von Bitterfeld). — †10,00. — *10,14 (D-Z.). — †11,49 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2,08. — †5,17. — *6,46. — †9,23. — †11,25.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10,00. — †11,49 (von Zerbst). — **Nachm.:** †2,08. — †5,17. — *6,46 (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,23 (von Zerbst). — †11,25.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,52 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,30 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,02 (von Halle). — *8,17. — †10,09. (von Halle). — †11,07. — *11,18. — **Nachm.:** †12,40 (von Halle). — †2,41. — †4,29. — *5,47. — *6,05 (von Halle). — †7,21 (von Halle). — †8,10. — †9,33 (von Halle). — 10,01. — *11,35.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †8,02 (bis Halle Schnellzug- und Personenzuganschluß). — †11,07. — **Nachm.:** †2,41. — †4,29 (D-Zug bis Halle, 1. u. 2. Cl. Aufenthalt in Halle von 2,42—3,35). — *5,47 (ab Eisleben bis Halle Personenzug). — *6,05 (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — *11,35 (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,52. — †6,34 (nur Werktags von Cönnern). — †8,02 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,07. — **Nachm.:** †2,41. — *5,47 (bis Halle Personenzug). — *6,05 (D-Zug Köln-Hildesheim, 1. u. 2.). — 10,01.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — *4,31 (D-Zug). — †5,51 (von Corbetha). — †7,18 (D-Zug Mailand-Zürich-Stuttgart über Ritschenhausen bis Corbetha, sonst von Erfurt). — 9,40 (Schnellzug bis Corbetha). — †10,38 (von Eisenach.) — **Nachm.:** †12,52 (von Leutzsch). — †1,03 (von Eisenach). — †1,32. — *3,00 (von Eisenach). — †5,25 — *5,44. — †7,51 (von Markranstädt). — †8,23 (von Leutzsch, nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Möckern haltend). — †9,09 (von Eisenach). — *9,40 (mit D-Zug (1. u. 2. Cl.) ab Frankfurt 2,48, mit Schnellzug (1.—3. Cl.) 1,35). — *11,56 (von Köln u. Cassel).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,06. — *3,42. — †5,51 (von Zeitz, Montags auch von Gera). — †6,50 (von Eythra). — †7,42 (von Weida). — †10,25. — **Nachm.:** †12,52 (von Zeitz). — †2,50 (von Eythra). — †3,11. — †4,44 (von Saalfeld). — †6,21 (von Pegau). — *8,05. — †9,25. — †10,43 (von Knauthain).

C. Sämmtliche Zugverbindungen von Leutzsch. **Vorm.:** †12,56. — †1,06. — †5,51. — †6,50. — †7,18. — †7,42. — 9,40. — †10,25. — †10,38. — **Nachm.:** †12,52. — †1,03. — †1,32. — †2,50. — *3,00. — †3,11. — †4,44. — †5,25. — †6,21. — †7,51. — †8,23 (nur Sonn- und Festtags in Möckern haltend). — †9,09. — †9,25. — †10,43.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Sorau-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg. **Vorm.:** †6,30 (nur Werktags von Eilenburg). — †7,31 (von Torgau). — †10,09. — **Nachm.:** *12,43. — †3,50 (von Cottbus). — †7,25. — †10,18 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt Schnellzug).

5) Plagwitz.

A. Von Lützen. **Vorm.:** †6,37. — †10,39. — **Nachm.:** †1,00. — †5,00. — †9,56.

B. Von Markranstädt. **Vorm.:** †5,47. — †9,42. — **Nachm.:** †5,00. — †7,14.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen, mit Ausnahme der Strecke Leipzig Berliner-Bayerischer Bahnhof, die Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenclasse.

☞ **Perrücken** ☜
in größter Auswahl verleiht
Paul Kielhorn, Neumarkt 18.

Complete Badeeinrichtungen,
Badewannen,
Sitzwannen,
Waschwannen,
Schwammwannen,
☞ eigenes Fabrikat. ☜
Dieselben zu verleihen:
F. O. Trummlitz, Dorotheenstr. 1.

Winter-Jaquets
diese Woche
Stück 5 M. u. 10 M.,
reeller Werth 10—40 M.
Richard Rössger,
Universitätsstr. 8,
nahe der Grimmaischen Str.

Damen-Wäsche,
Hemden mit Handlanguette à 2 M., **Beinkleider** mit Handlanguette à 2 M., **Nachthemd** mit Handlanguette und Umlegekragen à 3,75 M., sämmtlich prima Stoff.
E. Heidorn, Dorotheenstr. 2.

Waschmaschinen verleiht pro Tag 75 ₰ an Seifenkunden bei freiem Transport.
F. Heydeck, Seifengroßhandlung, Sternwartenstraße 51.
Specialität: F. E. Steinbach's Fabrikate.
Gleichzeitig empfehle nur Ia.-Wringmaschinen mit best. Gummi v. 12 M. an, sowie Reparaturen und Neubezüge billigst.

Rohrkoffer zu Engrospreisen Kofferfabrik **Windmühlenstraße 47, pt.**

94r Oppenheimer p. Fl. incl. **1 M.**
W. C. Döhler, Weinhandlung, Ranst. Steinw. 33.
Probierstube. Telephonanschluss.

Emser Pastillen
der Kgl. Preuss. Brunnenverwaltung, sowie der Victoriaquelle,
Sodener, Biliner u. Vychy-Pastillen etc. etc.
Sämmtl. natürliche Deutsche u. Ausländ.
Mineralwässer
in frischester Füllung.
Hauptniederlage und Versandt:
Löwen-Apotheke zu Leipzig,
C. G. Loessner & Sohn.
Lager halten sämmtliche Apotheken Leipzigs u. Umgeg.

Jeden Sonnabend
grosser
Reste-Verkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Aug. Polich.

Die Konkursmasse Lina Wehner, Stecknerpassage (Laden Ausgang Thomaskirchhof), bestehend aus **feinen garnirten Hüten, Federn, Blumen, seidenen Bändern etc.,** soll schnell zu ganz niedrigen Preisen verkauft werden. Geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—½8 Uhr.
Der Konkursverwalter.

Wegen anderweitiger Vermiethung der Geschäftslocale soll das
Hut-Lager der Konkursmasse **H. Breul,**
Steckner-Passage, geräumt werden. Die vorhandenen **Haar- und Wollhüte** — nur moderne deutsche, französische und italienische Fabrikate — kommen zu Einkaufspreisen zum Verkauf. Geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—½8 Uhr.
Der Konkursverwalter.

Weststr. 42. **P. M. Werner,** Weststr. 42.
Delicatessen- und Weinhandlung,
empfiehlt
Thüringer Schinken à Stück 8—14 Pfund schwer.
Dieselben werden gekocht, in Brodteig gebacken oder in Burgunder zu jeder Zeit warm ins Haus geliefert, auf Wunsch daselbst tranchirt.
Pökelzungen — Pökelfleisch (Rippen- oder Lendenstück).
Tafelfertige Schüsseln
als: Austern, frische Hummer, Hummer- u. Fisch-Mayonnaise, Geflügel-Mayonnaise, Ital. Salat, mit u. ohne Mayonnaise, Sülze, mit u. ohne Mayonnaise oder Remouladen-Sauce.
Semmelbemmchen — Sandwichsbemmchen,
Schwedische Schüsseln — Käseplatten — Fleisch-Aufschnitte.
Gänseleber in Aspic.

Für einen
Capitalisten
bietet sich die vortheilhafteste Gelegenheit zur **Anlage** oder **Betheiligung**
an einem großen **Fabrikunternehmen** mit ausgezeichneten Resultaten, für ein Capital von
50 bis 100 Tausend Mark,
feine hypothekarische Anlage wird gewährt, eventuell auch **bestimmter jährlicher Gewinn.** Gefl. Off. sub B. P. 569 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Directer Import.
Samos-Ausbruch
vorzüglicher Stärkungswein
von der türkischen Insel Samos
à Flasche 80 ₰, 1 M. u. 1.50 M.
Engrosversand u. Flaschenverkauf
B. H. Leutemann,
Weingroßhandlung,
Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße.
Versandtkistchen à 6, 12, 18, 24 etc. Fl.

„Corfu"
garantirt reiner milder
rother Tischwein
à Fl. 50 ₰ ohne Glas
Paul Haubold Nachf.,
Dorotheenplatz 1, Ecke Zimmerstr.

Eis.
Krystall-Eis, 25—30 cm stark, ist preiswerth zu verkaufen ab Reitzenhain.
Emil Nestler, Reitzenhain i. Erzgeb.

Grasdorfer Kartoffeln.
„Reichskanzler" à Centner M. 2.75
„Magnum bonum" - - - 2.75
„Fürst Lippe" - - - 2.75
„Mäuschen" - - - 3.75
liefert frei Haus **P. Edelmann,**
Rittergut **Grasdorf** bei Taucha.
Fernspr. 4091.

Neues massives
Eckgeschäftshaus
am Markt,
in welchem außer meinem **noch fl. Delicatessgeschäft** und **grosse Bäckerei** betrieben **wird, will ich unter günstigen Bedingungen**
verkaufen.
Halberstadt.
G. F. Niekau.

Verl. **gold. Uhr mit Kette** d. 19., 5—6 Uhr von Lessingstr. 4 bis elektr. Bahnsteig. Centralstraße oder von da bis Wettiner-Straße. Abzugeben gegen Belohnung Lessingstraße 4.

1 Coupon, Inh. 100 M., sowie Note über 134 M. verl. Gegen hohe Belohnung abzug. **Dr. Grasshoff,** Augustusplatz 2, III.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 36, Freitag, 20. Januar 1899. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 20. Januar. Prinz Friedrich August passirte gestern Abend auf der Rückreise nach Dresden, von Bückeburg kommend, unsere Stadt.

-r. **Leipzig**, 20. Januar. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Rumänien trafen unter Benutzung des Nachtschnellzugs der österreichischen Nordwestbahn von Wien über Znaim-Kolin-Lissa-Zeischen heute Vormittag 9 Uhr 52 Min. auf hiesigem Dresdner Bahnhof ein und reisten mit dem Vormittag 11 Uhr 20. Min vom Thüringer Bahnhof abgehenden Schnellzug über Corbetha nach Gotha weiter. Ihre königl. Hoheiten benutzten zwei rumänische Salonwagen, die hier vom Dresdner nach dem Thüringer Bahnhof überführt wurden.

—m. **Leipzig**, 20. Januar. Ein großer Kreis von Leidtragenden wohnte heute Mittag auf dem Johannisfriedhofe der Beerdigung des am 17. Januar in patriarchalischem Alter verschiedenen Herrn Heinrich Robert Jahn, des Begründers und Seniors der heimischen Firma Robert Jahn, bei, mit ihm die mit umflorter Fahne erschienene Statische Abordnung des Allgemeinen Turnvereins, dessen Ehrenmitglied der Heimgegangene gewesen und die Vertreter der Leipziger Creditbank, wie die der Loge „Apollo". Vorher ging die Trauerfeier in der Capelle, eingeleitet durch den Gesang „Jesus, meine Zuversicht", nach welchem Herr Pastor D. Hölscher das Psalmwort aus Psalm 23 „Gutes und Barmhergigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar", zum Grundtext seiner bewegenden Standrede machte. Selten wohl sei dieses Psalmwort im Leben eines Mannes so zur Wirklichkeit geworden, als in dem desjenigen, um den man trauere. Ein Leben voll des höchsten Fleißes, aber auch reich gesegnet sei es gewesen. Der Geistliche rühmte die tiefe Beschiedenheit des Heimgegangenen, sein treuliches freundliches Wesen, seine Treue im Beruf und Haus, für Freunde, Mitarbeiter und Familie, und seine Anhänglichkeit für das Turnwesen, dem er, früh aufwachsend in den Idealen der deutschen Jugend, bis in die Gegenwart hinein ergeben gewesen. Er schloß mit Gebet und Segen. Im Namen der Loge „Apollo" rief Herr Dr. Kießling dem Bruder, der über ein halbes Jahrhundert dem Bunde die Treue gewahrt, ein schmerzliches Lebewohl zu, und im Namen des Allgemeinen Turnvereins widmete Herr Director Bernhard dem bewährten Freund und Mitarbeiter in der Verwaltung des Vereins tiefempfundene Dankes- und Abschiedsworte. Der Gesang „Wie sie so sanft ruh'n" beschloß die Trauerfeier in der Capelle, worauf das Ehrengeleit sich zum Zuge nach dem Grabe ordnete.

✡ **Leipzig**, 20. Januar. Zu der Angelegenheit, Errichtung eines großen Vergnügungsetablissements am Thomasring, erfahren wir zuverlässig, daß die Gesellschaft, welche die Sache ausführt, demnächst sich constituiren wird. Das Etablissement, das den Titel „Central-Theater" erhält, soll an der Ecke des Thomasringes und der künftigen Bosestraße, etwa an der Stelle, wo ehemals Cajeri's Garten stand, errichtet werden; es wird bestehen aus einem großartigen Theater- und Ballsaal, der größer geplant ist, als der Centralhallensaal war, mit Bühne, drei kleineren Sälen für Gesellschaften und einem großen Café und Restaurant, letzteres an der Ecke vom Thomasring und der Bosestraße belegen. Selbstverständlich wird der Bau schnell gefördert werden; ob aber das Variété schon Weihnachten dieses Jahres, wie gemeldet wurde, eröffnet werden kann, ist sehr fraglich.

— Der Schreiberverein der Nordvorstadt, welcher am 18. Januar, dem Tage der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, in seinem Vereinshause versammelt war, gedachte in Dankbarkeit der Begründer deutscher Macht und Einheit, vor Allem des Heldenkönigs Albert von Sachsen, dem ein Begrüßungstelegramm übersandt wurde. Bereits am folgenden Tage ging bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Lehrer Fr. Lange, die Antwort ein: „Ich danke dem Schreiberverein der Nordvorstadt Leipzigs herzlich für den mir gesandten freundlichen Gruß. Albert."

/ **Leipzig**, 20. Januar. (Arbeiterbewegung.) Mit dem im März d. J. in Berlin zusammentretenden allgemeinen deutschen Bauarbeiter-Congresse beschäftigte sich eine gestern im „Römischen Hofe" abgehaltene, von 100 Personen besuchte Versammlung der Steinarbeiter. Die Versammlung war für Beschickung des Congresses, nahm aber zunächst von der Ernennung der Delegirten hierzu Abstand, weil der Centralverband noch keine Stellung dazu genommen hatte. Nach der Ernennung von vier Candidaten für die bevorstehende Wahl der Generalversammlungsvertreter zur Ortskrankencasse nahm die Versammlung Stellung zu verschiedenen Mißständen, die auf den Werkplätzen zu Tage treten sollen und zu mehrfachen Tarifverletzungen. Da in der nächsten Versammlung der umgearbeitete Tarif vorgelegt werden soll, so beschloß die Versammlung, jetzt von einem Vorgehen wegen der Nichteinhaltung des Tarifs Abstand zu nehmen. Einem Redner, der hierbei einen Mitarbeiter beleidigte, wurde vom überwachenden Beamten das Wort entzogen.

—* Beim Polizeiamte befindet sich seit Kurzem ein Mensch wegen Bettelns, Landstreichens und Führung falscher Legitimationspapiere in Haft, der sich Martin Marko Eckenhoff nennt, am 10. August 1870 in Pest geboren und Fleischer sein will. Er erzählt, daß seine Mutter bald nach seiner Geburt gestorben und kurz darauf sein Vater zur See gegangen sei. Wo er sich bis zu seinem 11. Lebensjahre aufgehalten habe, wisse er nicht. Als er etwa 11 Jahre gewesen sei, habe einstmals, als er aus dem Schlafe erwacht sei, eine Frau an seinem Bette gesessen, die ihn nach Pest zu einem Onkel, dem Productenhändler Eckenhoff, gebracht habe, der ihn sehr streng erzogen und mit Niemandem habe umgehen lassen. Nach etwa Jahresfrist habe dann sein Onkel mit ihm und seiner Frau Pest verlassen und sei mit ihnen dagiend durch die Welt gezogen. Deshalb habe er auch keine Schule besucht, sei nicht confirmirt worden, habe kein Handwerk erlernt und nur gelegentlich bei Fleischern gearbeitet. Legitimationspapiere habe er sich noch nie ausstellen lassen, sondern stets gefälschte bei sich geführt. Die von dem Unbekannten über seine Person gemachten Angaben haben sich, wie Anfragen bei den verschiedensten Polizeibehörden, insbesondere in Wien und Pest ergeben haben, als falsch erwiesen und es erscheint unzweifelhaft, daß er gute Gründe hat, seinen wahren Namen zu verschweigen. Er tritt ungemein frech auf und beantwortete jede ihm unbequeme Frage mit „Nein". Der Unbekannte spricht den hiesigen Dialect, ist von mittlerer, schwächlicher Gestalt, hat schwarzbraunes Haar, ebensolche Augenbrauen und Schnurrbart, braune Augen, auffällig nach rechts gebogene spitze Nase und ganz defecte Zähne. Der linke Daumen ist durch eine Schnittwunde verkrüppelt; auf dem rechten Arme ist ein Fleischerwappen, ein Kalbs-, Hammel- und Schweinskopf, auf dem linken Arme das Brustbild einer nackten Frauensperson, darunter ein Anker mit einem Seile blau tätowirt. Er führt zwei größere Schlüssel, die vermuthlich ein Haus- und ein Personal- oder Stubenschlüssel sind, sowie ein kleines, drei Centimeter großes, vernickeltes Schlößchen, das geschlossen, auf der einen Seite mit einem gerieften Rande versehen und wahrscheinlich von einer Sparbüchse abgerissen worden ist, bei sich. Etwaige Mittheilungen über die Persönlichkeit des Unbekannten sind dem Polizeiamte dringenderwünscht.

—* Ein 16 Jahre alter Arbeitsbursche von hier, der von einem Rollwagen in der Königstraße ein Packet Bücher gestohlen hatte, wurde, als er das Diebstahlsobject noch im Besitz hatte, festgenommen. Der Bursche kommt noch wegen anderer Diebstähle in Frage. — Vor einigen Tagen kaufte ein hiesiger Händler von einem Unbekannten eine anscheinend leere Kiste. Später stellte sich heraus, daß die Kiste aus einem Durchgang im Kaufhause gestohlen war und 12 Stück Porzellan-Figuren im Werthe von 100 ℳ enthielt.

—* Vier von den Amtsgerichten Leipzig, Mügeln, Jena und der Staatsanwaltschaft Berlin wegen Diebstahls, Betrugs und zur Verbüßung einer Freiheitsstrafe steckbrieflich verfolgte Personen, ein Eisendreher aus Großhaubis, ein Dienstknecht aus Lederan, ein Gärtner aus Schkeitz und ein Handarbeiter aus Mellungen, wurden heute Morgen in hiesigen Herbergen von der Polizei ermittelt und festgenommen.

—* Eine 18 Jahre alte Händlerin aus Großhädeln, die gestern in einer Kaffeestube der Windmühlenstraße einen Kutscher, der mit ihrem Stiefvater in Streitigkeiten gerathen war, mit einem irdenem Topfe auf den Kopf schlug und dadurch erheblich verletzte, wurde wegen Körperverletzung zur Verantwortung gezogen.

* **Schönefeld**, 19. Januar. Nachdem der bisherige Vorsitzende des Schulausschusses eine Wiederwahl bestimmt abgelehnt hatte, wurde als solcher Herr Gemeindevorstand Schwalde gewählt. Den Schulvorstand bilden nunmehr der genannte Herr, Gemeindeältester Dr. Schmidt, stellvertretender Vorsitzender, Schuldirector Dr. Lindner, Protokollant, Pfarrer Stöckel, Amtmann Kunze, Gemeindeältester Roth und die Gemeindevertreter Canitz, Prautzsch, Schreiber, Gaudig, Wuttke und Storch. — Der Gemeinderath beschloß abermals, zwei Schutzmannstellen neu zu gründen und sofort zu besetzen. Die Bewerber, gediente Unterofficiere, haben sich bis 25. Januar schriftlich zu melden.

— **Taucha**, 18. Januar. Nach den hiesigen „Nachrichten" wird vom 1. April d. J. ab die 2. Compagnie vom Train-Bataillon bis zur Fertigstellung des Casernements in Leipzig hier einquartirt.

* **Döbeln**, 20. Januar. Seit heute früh 3 Uhr stehen zwölf Scheunen, am Oberscheunenplan gelegen, in Flammen. Dieselben enthalten reiche Ernte-vorräthe, als Getreide, Obst, auch Brennmaterialien. Der angrenzende Bauhof des Zimmermeisters und Holzhändlers Heinrich Schurig, sowie das Gehöft des Bruders desselben, des Oekonomen und Sandgrubenbesitzers Carl Friedrich Schurig, sind ernstlich bedroht. Die Feuerwehr vermag die Scheunen nicht zu halten und muß sich darauf beschränken, den Brand zu localisiren. Der Schaden, der den Calamitosen erwächst, ist enorm, die Besitzer sind zum größten Theil versichert, einige Pächter aber erleiden erheblichen Schaden, da sie nicht versichert haben. Die Brandstelle bildet ein Flammenmeer.

—* **Burgstädt**, 19. Januar. Ein Bahnunglück ist wahrscheinlich durch die Gewissenhaftigkeit und Vorsicht des Bahnwärters Jäpel im benachbarten Röhrsdorf verhütet worden. Genannter hatte zwar seinen Dienst beendet, war aber in Sorge, ob nicht der furchtbare Sturm, der am Abend tobte, irgend ein Hinderniß auf das Gleis geworfen habe, und ging deshalb, trotz Finsterniß und strömenden Regens, die Strecke Röhrsdorf-Rabenstein noch einmal ab. Da fand er, daß der Sturm ein großes Geländer der Röhrsdorfer Bahnbrücke losgerissen hatte, das nun quer über den Schienen lag. Jäpel beseitigte das Hinderniß und bald darauf brauste der Zug ohne Schaden über die Brücke.

— **Hartha**, 19. Januar. Gestern Abend in der siebenten Stunde ereignete sich in der Filzfabrik von Jul. Fein Söhne hier eine schwere Unglücksfall. Es kam der daselbst beschäftigte Arbeiter Vogt aus Rickgenhain mit seinen Kleidern in das Transmissionswerk, vermuthlich beim Anlegen des Riemens, wodurch der Bedauernswerthe, der erst seit sechs Wochen verheirathet ist, mehrere Arm- und Beinbrüche erlitten hat, so daß seine alsbaldige Ueberführung ins Krankenhaus nach Waldheim erfolgen mußte.

S. N. C. Die Anmeldungen, die aus den Reihen der nationalliberalen Partei im Königreich Sachsen von allen Seiten zu dem für Sonntag, den 29. d. M., in Chemnitz im Gasthaus zur Linde in Aussicht genommenen Vertrauensmännertag einlaufen, lassen erkennen, mit welch regem Interesse man dieser Veranstaltung entgegensieht. In der That dürfte gerade der gegenwärtige Zeitpunct nach dem Zusammentritt des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses ganz besonders geeignet erscheinen, von so berufener Seite, wie sie der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Bassermann darstellt, ein Bild der innerpolitischen Lage und der politischen Aufgaben der Gegenwart zu erhalten. Der angesehene Parlamentarier und Wortführer der Fraction bei der Etatsberathung, dessen überaus sympathische Erscheinung ihm alle Herzen geneigt macht, ist nach seiner Befähigung und Eignart wie ein Zweiter geeignet, vor einer Versammlung, wie sie in Chemnitz zusammentreten wird, einen scharf umrissenen Ueberblick über die politischen Angelegenheiten zu geben. Wir glauben dabei den Theilnehmern der Versammlung ohne Weiteres einen ganz besonderen Genuß in Aussicht stellen zu können. Herrn Bassermann werden noch mehrere nationalliberale Reichstagsabgeordnete begleiten und auch die nationalliberalen Mitglieder der Zweiten sächsischen Kammer dürften vollzählig zur Stelle sein und einer Aufforderung des Herrn Geh. Commerzienrathes Riethammer folgend, sich schon am Sonnabend, den 28. Januar, zu einem gemeinsamen Abendessen und zwanglosen Zusammensein in Chemnitz einfinden. Die Tagung wird außerdem den Vertrauensmännern und Parteifreunden im Hinblick auf die bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen willkommene Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch über die Vorbereitungen und Aussichten derselben bieten. Möge Niemand fehlen, dem es irgendwie möglich ist, sich für den 29. Januar frei zu machen. Die Parole der nationalliberalen Partei für diesen Tag lautet: Auf nach Chemnitz!

* **Freiberg**, 19. Januar. Vor versammelten Rathe und in Gegenwart des Gesammtvorstandes des Stadtverordnetencollegiums fand gestern durch Herrn Kreishauptmann Schmiedel aus Dresden die feierliche Verpflichtung und Einweisung des Herrn Bürgermeisters Dr. Schroeder nach dessen Wiederwahl auf Lebenszeit statt.

— **Elsterberg**, 18. Januar. In der gestrigen Kirchenvorstandssitzung kam die Anzeige des derzeitigen Archidiakonus, Herrn Dr. Kesselkein, von seiner in Falkenstein erfolgten Wahl zum Pfarrer zur Verlesung. Man beschloß, den jetzigen Diakonus, Herrn Schmidt, zum Archidiakonus zu wählen und das Diakonat nach Anhörung von Gastpredigten zu besetzen.

* **Crimmitschau**, 19. Januar. In einer heute im hiesigen Bahnhofsrestaurant abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern aus dem 39. ländlichen Wahlkreise beschloß man einstimmig, den seitherigen Landtagsabgeordneten, Herrn Gutsbesitzer Leithold in Tetten, welcher den Wahlkreis bereits seit 12 Jahren mit gutem Erfolge vertritt, auch für die diesjährige Neuwahl wieder als Candidaten aufzustellen.

—* **Oederan**, 19. Januar. Der Erhöhung der hiesigen Lehrergehalte beschäftigte das Stadtverordneten-Collegium in seiner jüngsten Sitzung. Es wurde beschlossen, der Rathsvorlage, wonach der Anfangsgehalt eines hiesigen ständigen Lehrers 1500 ℳ und der Endgehalt 2850 ℳ einschließlich des Wohnungsgeldes beträgt, beizutreten. — Bezüglich der ebenfalls zur Berathung stehenden Schlachthofsangelegenheit wurde ein Antrag angenommen, daß das Collegium von der Nothwendigkeit der sofortigen Erbauung eines Schlachthofes nicht überzeugt sei und den Stadtrath ersuche, diese Frage wenigstens auf ein Jahr zu vertagen, um nach Einführung der obligatorischen Fleischbeschau erst noch weitere Erfahrung zu sammeln.

— **Großenhain**, 19. Januar. Auf der Strecke Großenhain-Schönfeld wurde gestern Abend ein jüngerer Mann vom Zuge überfahren und getödtet. Dem Todten, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte, war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht bekannt geworden.

— **Pirna**, 19. Januar. Die Firma Kummer & Co. hat ihr Project, in der Stadt Pirna elektrisches Licht abzugeben, bei den neuerten mit ihr gepflogenen Verhandlungen fallen lassen. Sie will sich lediglich auf Einlegung einer Straßenbahn, eventuell mit Abgabe von Elektricität zu Kraftzwecken, beschränken; die Concession hierfür soll auf 50 Jahre gewährt werden.

— **Dresden**, 20. Januar. Die Wahl des ersten Bürgermeisters von Dresden an Stelle Dr. Nagel's findet voraussichtlich in der nächsten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums statt. In die engere Wahl kommen der jetzige zweite Bürgermeister von Dresden, Herr Leupold, und die Oberbürgermeister von Quedlinburg und Eisenach, Herren Bansi und Müller. Die Berichterstattung über die Bürgermeisterwahl hat Herr Baumeister Hartwig.

℧ **Dresden**, 19. Januar. Der Brillantendiebstahl beim Hofjuwelier Mau bildet hier noch immer das Gesprächsthema, und jetzt werden auch die Einzelheiten bekannt, aus denen hervorgeht, mit welchem Raffinement der Gauner zu Werke gegangen ist. Nachmittags 3½ Uhr erschien in dem Geschäft des Herrn Mau ein feingekleideter Herr und ließ sich verschiedene Brillantschmucks vorlegen. Er erklärt, einige Sachen seiner Frau zeigen zu wollen, und bittet, ihm dieselben in das Hotel Europäischer Hof zu senden. Es ist dies ein in Juweliergeschäften durchaus nicht ungewöhnlicher Vorgang. Der Ueberbringer der Schmucksachen findet den Herrn in seinem Zimmer bei Tisch. Der Fremde erklärt, seine Frau sei unpäßlich und befinde sich im Bett, worauf er sich, nachdem er sich noch eine Tasse Mocca hatte geben lassen, die Schmucksachen vorlegen ließ. Mit einem Collier und einem Paar Ohrringe begab er sich nun ins Nebenzimmer, ließ die Thür ein wenig offen und der Ueberbringer hört, wie er mit einer Dame spricht. Demnach muß der Gauner Bauchredner gewesen sein. Der Fremde kommt wieder herein und erklärt, daß diese Sachen nicht den Beifall seiner Frau gefunden hätten. Er läßt sich deshalb die anderen Sachen zeigen und verschwindet abermals im Nebenzimmer. Der Ueberbringer hört, wie der Gauner nochmals mit Jemandem spricht, worauf derselbe wieder ins Zimmer erscheint und einige Abänderungen an den Sachen wünscht. Dann entscheidet er sich für ein Collier, das wohl den Beifall seiner Frau finden werde. Er geht abermals ins Nebenzimmer, spricht dort eine Weile anscheinend mit Jemandem, dann wird es still. Nach kurzer Zeit schöpft der Ueberbringer des Schmuckes Verdacht, er öffnet die Thür und findet das Zimmer leer. Der Gauner hatte inzwischen den Personenaufzug benutzt, war schnell ins Parterre gefahren und hatte sogleich eine direct vor dem Hotel haltende Taxameterdroschke bestiegen, die ihn, wie bekannt, nach der Hauptstraße in Neustadt fuhr, wo seine Spur verloren gegangen ist. Wie bereits erwähnt, kommt es öfter vor, daß in Juweliergeschäften Sendungen von Schmucksachen nach einem Hotel verlangt werden. Es dürfte sich jedoch empfehlen, für die Zukunft solche Sendungen nicht nur einer Person anzuvertrauen, sondern es müßten zwei Angestellte des betr. Geschäftes hiermit beauftragt werden. Während der eine mit dem Käufer unterhandelt, muß der Andere den Hoteleingang beaufsichtigen. Damit ist ein Entwischen des Gauners nicht mehr möglich.

— In der Kirche des Wallfahrtsortes Filipsdorf in Böhmen, direct an der sächsischen Grenze gelegen, woselbst zur Zeit infolge der Jährung der Marien-Erscheinung die gottesdienstlichen Verrichtungen mit besonderer Feierlichkeit vorgenommen werden und die Kirche sehr zahlreich besucht ist, auch von fremden Wallfahrern, entzündete sich am Sonntag während des Gottesdienstes am Hauptaltar durch eine der zahlreichen Kerzen ein Strauß künstlicher Blumen, so daß sofort die Flamme bis an die Kuppel des aus Holz hergestellten Altars schlug. Nur der Geistesgegenwart des Sacristans, der sofort den brennenden Strauß herabriß, ist es zu danken, daß weitere Folgen verhütet wurden. Zwei Tage vorher soll Aehnliches in der der Kirche angebauten Capelle sich ereignet haben.

Bezirksverein Leipzig-Ost.

✡ **Leipzig**, 20. Januar. Unter dem Vorsitz des Herrn Dr. med. Werner hielt der Bezirksverein Leipzig-Ost im „Schloßkeller" gestern Abend seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach erfolgter Eröffnung erstattete Herr Dr. Borges (an Stelle des am Erscheinen verhinderten Schriftführers Herrn Wolf) den Jahresbericht. Wir entnehmen dem Berichte, daß der Verein recht gute Erfolge aufzuweisen hat. Es wurden 1 Generalversammlung, 4 Vereinssitzungen und 12 Vorstandssitzungen abgehalten. An Vergnügungen veranstaltete der Verein ein Stiftungsfest und zwei Familienabende, die sämmtlich recht gut besucht waren. Zur Schaffung eines Spielplatzes an der Wurzener Straße ist eine Petition an den Rath gerichtet worden, auf die der Rath geantwortet hat, daß er zwar jetzt der Sache nicht näher treten könne, sie aber im Auge behalten werde. — Die Petition um Beseitigung des Tauchaer Thorhäuschens ist abschlägig beschieden worden. Dagegen haben die Schritte zur besseren Beleuchtung der Straßen im Osten einen voller Erfolg gehabt, es ist in dieser Beziehung bereits sehr Vieles geleistet worden. Im Weiteren hat der Verein für Reinigung der Nikolaischule gesorgt und ist für mannigfache andere Verbesserungen eingetreten; auch an den Stadtverordnetenwahlen hat sich der Verein mit Erfolg betheiligt. Zwei seiner Vorstandsmitglieder wurden in das Collegium gewählt. — Der Cassenbericht erstattete Herr Vopka, der zunächst betonte, daß im vergangenen Jahre 3 Mitglieder verstorben, 39 infolge Wegzugs 2c. ausgetreten, 8 neu eingetreten, so daß heute ein Bestand von 288 Mitgliedern besteht. Nach Abzug der Einnahmen von den Ausgaben verbleibe ein Cassenbestand, der zugleich auch das Vereinsvermögen bildet, von 478 ℳ 48 ₰. Bei der Berathung der einzelnen Ausgabeposten beschloß die Versammlung u. A. auf Antrag des Herrn Schwager, dem Deutschen Patriotenbunde zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals auch im laufenden Jahre aus Vereinsmitteln 50 ℳ zu überweisen. Im Namen der Revisoren führte Herr Röhmer aus, daß die Casse auch im letzten Jahre in musterhafter Ordnung geführt worden sei, und beantragte die Entlastung des Cassirers, die von der Versammlung auch einstimmig ausgesprochen wurde.

Bevor man zur Erledigung des weiteren Gegenstandes der Tagesordnung, Neuwahl des Vorstandes, verschritt, wurde aus der Mitte der Versammlung sowohl dem Vorsitzenden, Cassirer und Schriftführer, als auch den übrigen Vorstandsmitgliedern für ihr unermüdetes Wirken im Interesse des Vereins aufrichtiger Dank gezollt, denn die Versammlung durch Erheben besonderen Ausdruck gab. Sodann wurden als Vorstandsmitglieder wieder- bez. neugewählt die Herren Dr. med. Werner, Georg Vopka, Carl Wolf, Robert Stephan und Adolf Bude. Die Herren erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit.

Zu einem lebhaften Meinungsaustausche gaben die weiter vom Verein zu verfolgenden Aufgaben Veranlassung. An Rath und Stadtverordnete wird eine bereits früher beschlossene Petition, betreffend die Verbesserung verschiedener Straßen im Osten, abgesandt; ferner soll die Schaffung freier Plätze im Auge behalten, wie überhaupt für Verschönerung des Ostens eingetreten werden. Weiter soll gewirkt werden für Schaffung besserer Verbindungen zwischen den östlichen und nördlichen Stadttheilen, für die Förderung humaner Bestrebungen 2c. 2c. Alle diese Aufgaben und noch andere, die sich im Laufe der Zeit ergeben, wird der Verein in seinen Versammlungen zur Discussion stellen. — Nach Verlesung des Protokolls durch Herrn Dr. Borges schloß der Vereinsvorsitzende ½11 Uhr die Versammlung.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer IV.

O. **Leipzig**, 19. Januar. I. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich heute der Restaurateur Adolph S. zu verantworten. Nach einer gegen ihn erfolgten Anzeige hat S. längere Zeit hindurch in seinem Restaurant in der Webergasse die von seinen Gästen zurückgelassenen Biergläser in einem Gefäß gesammelt und diese Reste zum Verschneiden mit frischem Bier benutzt. Ebenso hat er das vom Hahne beim Zapfen abtropfende Bier ebenfalls mit frischem Bier gemischt und an seine Gäste verabreicht. Die S. zur Last gelegten Uebertretungen wurden von der Kellnerin K., welche mit fortgesetzten Unterschlagungen drei Mal bei S. in Stellung gewesen ist, bestätigt. Die K. erklärte sogar, daß ihr gegenüber S. sich eines Tages dahin geäußert habe, sie solle sich so vor das Buffet stellen, daß die Gäste nicht sehen könnten, wie eingeschenkt würde. S. bestritt dagegen die ihm zur Last gelegten Manipulationen auf das Entschiedenste und führte die ihn stark belastenden Angaben der K. auf einen Racheact zurück, weil er wiederholt Anlaß genommen habe, sie wegen ihres leichtfertigen Lebenswandels Vorhaltungen zu machen. Indessen gestaltete sich die Beweisaufnahme für den Angeklagten nicht günstig. Er wurde des ihm zur Last gelegten Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 für überführt erachtet und zu einer Geldstrafe von einhundert Mark, für welche im Falle der Nichtzahlung zwanzig Tage Gefängniß zu verbüßen sind, verurtheilt.

II. Ein unverbesserlicher Dieb ist der 32 Jahre alte Dienstknecht Friedrich August Sch. aus Mühlberg an der Elbe. Trotz vielfacher und schwerer Bestrafen hatte er in einem Dorfe bei Dahlen Stellung gefunden, war aber am 5. October wieder entlassen worden, nachdem sein Dienstherr erfahren hatte, daß Sch. in der letzten Zeit sich gezwungener Weise in Strafanstalten hatte aufhalten müssen. Sch. wandte sich nun nach Dahlen und wurde gleich bei der ersten Nachfrage auch von dem dortigen Gutsbesitzer K. am 6. October gemiethet. Ehe aber Sch. seinen Dienst antrat, unternahm er noch eine Betteltour. Die Handelsfrau G., bei der er ansprach, hieß ihn warten, damit sie ihm das erbetene Stück Brod hole. Sch. aber benutzte die Gelegenheit, um aus der offen gebliebenen Wohnstube eine an der Wand hängende Cylinderuhr zu stehlen und mit derselben zu verschwinden. Von mildernden Umständen konnte bei dieser Sachlage und bei den Vorstrafen Sch.'s nicht die Rede sein, der Gerichtshof erkannte vielmehr gegen ihn auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust, hielt auch seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig.

III. Erheblich getäuscht sah sich Dr. K. in Plagwitz durch den Lackirer Max Adolf W. aus Fichdoch, der gegen Ende 1896 aushilfsweise an der Steuer beschäftigt war. Am 23. November 1896 übergab ihm Dr. K. den Betrag von 236 ℳ 30 ₰, damit W. denselben für ihn bei der Steuereinnahme in Plagwitz für die fälligen Steuern zahle. W. kam aber diesem Auftrag nicht nach, sondern zog es vor, das erhaltene Geld zur Bestreitung seiner Umzugskosten — er verlegte bald darauf seinen Wohnsitz nach Dresden bei Dresden — zu verwenden. Dort machte sich W. eines Fahrraddiebstahls schuldig und wurde deshalb vom Landgerichte Dresden zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt, die er gegenwärtig in der Landesstrafanstalt zu Zwickau zu verbüßen hat. Für die in Leipzig begangene Unterschlagung hielt der Gerichtshof unter Berücksichtigung der Höhe des veruntreuten Betrags eine Gefängnißstrafe von fünf Monaten als angemessene Ahndung und erkannte auf eine Zusatzstrafe von drei Monaten zu der am 28. November 1898 in Dresden festgesetzten Gefängnißstrafe von zehn Monaten.

IV. Zu zweihundert Mark Geldstrafe wurde der Buchhändler Richard Siegismund G. verurtheilt, weil er Kataloge, welche gegen § 184 des Reichsstrafgesetzbuches verstießen, versandt hatte. Dr. K., der solche Kataloge zugeschickt erhalten hatte, stellte außerdem noch Strafantrag wegen Beleidigung. Auf Grund der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Hauptverhandlung erkannte der Gerichtshof wegen Vergehens gegen § 184 und Beleidigung auf die Eingangs genannte Geldstrafe.

Sport.

* Aus der „Sport-Welt": Das Kettingsbrunner Programm, das insgesammt 59 Flach-Rennen, 29 Hürden-Rennen und 17 Steeple-Chases umfaßt, hat 400 150 Kronen an Gesammtpreisen aufzuweisen. — Der französische Totalisatorbetrieb soll, nach einem eingebrachten Antrage eines Deputirten, in Zukunft noch jährlich 100 000 Francs an das Ministerium des Innern abgeben, zur Vertheilung unter wenig bemittelte öffentliche Krankenhäuser. — Mr. L. de Rothschild, der große englische Sportsman, wurde kürzlich von einem ziemlich schweren Unfall betroffen. Rothschild ritt mit den Rhaddon Chase Hounden nach Abbington Lodge, dem Versammlungsort der Jagdgesellschaft. In der Nähe von Tucker Farm sprang sein Pferd plötzlich seitwärts über ein Hinderniß, wodurch Mr. L. de Rothschild in Collision mit einem schweren Ast gerieth, der ihm Augen und Nase erheblich verletzte. Der so Verunglückte ritt sofort nach Windsor, woselbst ein Arzt constatirte, daß das Nasenbein gebrochen war.

Eine Serie origineller Ansichtspostkarten versendet die Continental-Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie an ihre Kundschaft. Die sehr hübsch ausgeführten Karten werden in Sportkreisen gewiß die verdiente Anerkennung finden.

Vermischtes.

— **Köln a. Rh.**, 19. Januar. Der Oberrhein, die Mosel, der Main und der Neckar fallen langsam, nur von Mainz abwärts ist der Rhein noch im Steigen, zeigt indessen bei Köln und Coblenz seit gestern Mittag Stillstand. Aus dem Ruhrgebiete wird ein noch stark steigender Wasserstand gemeldet.

— **Hanau**, 19. Januar. In der elektrotechnischen Fabrik von Schnerweiß & Engel explodirte heute Vormittag ein Luftkessel, wobei ein Ingenieur und ein Arbeiter sofort getödtet wurden. Das Dach des Arbeitshauses wurde von dem Deckel des Kessels durchschlagen.

— **Queenstown**, 19. Januar. Die „Alesia" ist in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Alle in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme liefern, wie schon auf der Redactionsseite erklärlich, die Redaction nicht verpflichtet. Diese ist außerdem für Berichtigungen und unverhältnißmäßige Kürzungen nicht verantwortlich zu machen.

S. **Stendal**, 20. Januar. (Privattelegramm.) Der Brennereibesitzer Gröning aus dem benachbarten Wahrburg ist, wie das „Jerichowsche Blatt" berichtet, auf dem hiesigen Bahnhofe heute früh von einem Eisenbahnzuge überfahren und auf der Stelle getödtet worden.

* **Paris**, 20. Januar. Wie die Blätter mittheilen, erklärte der Vertreter Picquart's vor dem Cassationshofe, Advocat Mimerel, einem Ausfrager gegenüber, die Angelegenheit der Regelung der Gerichtscompetenz sei vertagt worden, weil die Vernehmung Esterhazy's für sie von besonderer Bedeutung sei. — „Gaulois" behauptet, die Regierung sei geneigt, sich dem Anträgen anzuschließen, nach denen die Revision den vereinigten drei Criminalkammern des Cassationshofes übertragen würde.

* **New York**, 20. Januar. („Reuter's Bureau.") Nach einer aus Lima eingetroffenen Drahtnachricht haben die Aufständischen in Bolivia zwei Bataillone der Truppen des Präsidenten Alonzo geschlagen und viele Gefangene gemacht, die nach La Paz gebracht worden sind. Dort herrscht große Begeisterung und es wird ein baldiger vollständiger Sieg der Aufständischen erwartet.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 19. Januar 1899, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke d. Windes	Wetter	Temperatur
Helmulet	744	WSW frisch	bedeckt	+ 7
Christiansund	745	SSO stark	bedeckt	— 2
Moskau	—	—	—	—
Neufahrwasser	758	S leiser Zug	Dunst	— 3
Karlsruhe	765	SW mäßig	heiter	+ 7
Wiesbaden	762	SW leiser Zug	wolkig	+ 7
Breslau	761	S schwach	Regen	+ 2
Nizza	768	O mäßig	wolkenlos	+ 6

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdiling in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Vermischtes.

Leipzig, 20. Januar.

*— Vom Geldmarkte. Bei der Bank von England hat nach dem letzten Wochenausweise die Totalreserve um 2 044 000 £ (1898 1 206 000 £) zugenommen und beziffert sich nun auf 22 103 000 £ (21 891 000). Dem Notenumlauf konnten 1 055 000 £ (477 000) entzogen werden, so daß an der Notencirculation noch 26 666 000 £ (27 025 000) theilnehmen. Der Baarvorrath wuchs um 989 000 £ (729 000). Die Bank verfügt zur Zeit über einen Baarvorrath von 31 969 000 £ (32 116 000). Das Portefeuille erfuhr eine Erleichterung um 279 000 £ (629 000) auf 31 702 000 £ (32 541 000). Von dem Guthaben der Privaten wurden 397 000 £ (1 485 000) zurückgezogen, während der Staat das seine um 312 000 £ (2 056 000) vergrößerte. Das Guthaben der Privaten umfaßt jetzt 41 116 000 £ (38 885 000), während das Guthaben der Regierung auf 8 008 000 £ (11 447 000) angewachsen ist. Die Notenreserve vergrößerte sich um 1 942 000 £ (1 189 000) auf 20 017 000 £ (19 748 000). Der Clearinghouse-Umsatz der letzten Woche betrug 200 Millionen oder gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 28 Millionen mehr. Das Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven berechnet sich auf $44\frac{1}{4}$ gegen $40\frac{7}{8}$ in der Vorwoche und $43\frac{5}{8}$ am 20. Januar 1898. Die Bank ermäßigte ihren officiellen Discontsatz von 4 auf $3\frac{1}{2}$ Proc., mithin auf den Stand, den der Satz vom 26. Mai bis 2. Juni 1898 innehatte. Der Platzdiscont notirt zur Zeit 2 Proc. gegen $2\frac{1}{4}$ Proc. im Vorjahre. — Die Bank von Frankreich verzeichnet eine Zunahme des Goldvorrathes um 3 922 000 Frcs. gegen eine Abnahme von 6 198 000 Frcs. in 1898 bei einer gleichzeitigen Zunahme des Silbervorrathes um 1 385 000 Frcs. (2 025 000); der Goldvorrath der Bank umfaßt 1 814 466 000 Frcs. (1 926 976 000), der Silbervorrath besteht in 1 197 627 000 Frcs. (1 207 378 000), das Portefeuille erleichterte sich um 13 835 000 Frcs. (63 378 000) auf 1 057 891 000 Frcs. (893 091 000). Der Notenumlauf reducirte sich um 5 824 000 Frcs. (11 341 000) und besteht noch in Höhe von 3 900 515 000 Frcs. (3 826 616 000). Für Rechnung der Privaten wurden eingezahlt 98 220 000 Frcs. (1898 Abnahme 23 353 000), während die Regierung 37 455 000 Frcs. (18 900 000) abhob. In den Cassen der Bank liegen noch 201 487 000 Francs (234 425 000) Regierungsgelder und 590 593 000 Frcs. (501 846 000) Privatgelder. Die Gesammtvorschüsse steigerten sich um 39 259 000 Frcs. (Abnahme 8 940 000) auf 465 718 000 Frcs. (370 108 000). Das Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath beziffert sich auf 77,22 gegen 76,97 in der Vorwoche und 81,88 Ende der dritten Januarwoche 1898. — Die Wechseleinreichungen bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank sind auf ein Minimum gesunken, dagegen bezifferten sich die Fälligkeiten gestern auf 700 000 fl. Die Meinungen darüber, ob der Generalrath in der heute stattfindenden Sitzung eine Zinsfußermäßigung beschließen wird oder nicht, gehen noch ziemlich weit auseinander.

* **Reichenbach**, 19. Januar. Bekannt ist das schnelle Aufblühen der englischen Gardinenweberei und welcher Luxus mit Gardinen, Stores ꝛc. getrieben wird. Bekannt ist, daß dieser Luxus ziemlich kostspielig ist und um so kostspieliger dadurch wird, daß die Gardinen nicht allzulange halten und unschön gestopfte oder geflickte Gardinen sich nicht mehr für luxuriöse Räume eignen. Nun müssen aber in unseren Webereien englischer Gardinen die fehlerhaft vom Stuhl kommenden oder sonst irgendwie fehlerhaft gewordenen Gardinen doch auch ausgebessert werden und zwar so ausgebessert werden, daß man gar nicht mehr erkennen kann, daß eine fehlerhafte Stelle vorhanden war. Natürlich gehören dazu geübte, geschickte und sachkundige Hände, die da, wo derartige Gardinen fabricirt werden, zahlreich, oft zu zahlreich herangebildet werden. Es entsteht dadurch ein Ueberangebot am Orte, während anderwärts, wo es keine Gardinenwebereien giebt, Hände fehlen, um fehlerhaft gewordene Gardinen kunstgerecht auszubessern. Dies Ausbessern wird, zumal wenn es sich um geschicktes Ausbessern werthvoller Gardinen handelt, an solchen Orten gern gut bezahlt. Es bietet sich also geschickten Ausbesserinnen Gelegenheit, sich an einem geeigneten Orte niederzulassen und sich ihren Lebensunterhalt und wohl auch einen Sparpfennig zu verdienen. Daß aber dazu nur vollkommen ausgebildete und geschickte Hände geeignet sind, wollen wir warnend hinzufügen. Auch male man sich keine goldenen Berge vor und erwarte keine übertriebene Bezahlung für das Ausbessern. Denn wenn die Besitzerin der auszubessernden Gardinen dadurch nichts sparen kann, daß sie ausbessern läßt, dann kauft sie sich lieber neue Gardinen. In Reichenbach ist bereits ein solches Ausbessergeschäft errichtet.

*— Actien-Gesellschaft Elektricitätswerk vorm. O. L. Kummer & Co., Dresden. Die Direction der Pferdebahn- und Omnibus-Gesellschaft in Helsingfors (Finland) hat der genannten Actien-Gesellschaft den Auftrag auf Umbau ihrer Linien für den elektrischen Betrieb ertheilt. Der Gesammtauftrag beläuft sich auf ca. 1 Million Mark.

-n- **Vom oberen Saalethal**, 19. Januar. Der milde Winter hat es ermöglicht, daß die Holzflößerei auf der oberen Saale bis jetzt fortgeführt werden konnte. Es werden große Mengen von Holzstämmen, die aus dem waldreichen sächsischen Oberlande stammen, nach Camburg, Kösen, Weißenfels ꝛc. geflößt. Namentlich werden die Holzmessen der beiden zuerst genannten Städte reichlich mit solchem Flößholze vom oberen Saalethale versorgt. Der Regen der letzten Tage hat leider die Flößer vielfach gezwungen, ihre Prahmen festzubinden, weil der hohe Wasserstand die Ueberwindung der Curven ungemein erschwerte und Gefahren für Flößer und Flöße im Gefolge hatte.

n. **Mühlhausen i. Th.**, 19. Januar. Die Ziegelei-Industrie in unserer Gegend befindet sich augenblicklich in sehr günstiger Lage, wozu die andauernd milde Witterung und die hierdurch nicht gehinderte Bauthätigkeit den Ausschlag geben. Aus diesen Gründen plant man auf dem Eichsfelde, dem hiesigen Anzeiger nach, noch die Neuanlage einiger weiterer Ziegeleien, indem man die Fortdauer der günstigen Conjunctur in der Ziegeleibranche noch auf eine Reihe von Jahren hinaus erwartet. Schon früher sind die vorhandenen Ziegeleien vergrößert und noch zwei neue mit Ringöfen erbaut worden, Beweis dafür, daß das Emporblühen des Ziegeleigewerbes auf durchaus gesunder Grundlage beruht. Der erhöhte Bedarf an Backsteinen entsteht übrigens dadurch, daß der bisher übliche Fachwerkbau immer mehr durch Massivbau verdrängt wird.

w. **Gotha**, 19. Januar. Die Handelskammer für das Herzogthum Gotha wählte in ihrer ersten Sitzung dieses Jahres den bisherigen Vorstand, Herrn Finanzrath Schaupp, wieder. — Auf ein Schreiben des Staatsministeriums, die Anstellung eines Handelsmäklers, besonders für den Getreidehandel, beschloß die Versammlung, die Erledigung dem Vorstande zu überlassen.

* **Berlin**, 19. Januar. Die erste Ziehung der $4\frac{1}{2}$proc. chinesischen Anleihe hat am 16. d. M. stattgefunden; die Auslosung der 5proc. Chinesen von 1896 erfolgt am 1. Februar.

△ **Berlin**, 19. Januar. Nach den dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachrichten von der Verwaltung der preußischen Staatsbergwerke, -Hütten und -Salinen während des Etatsjahres 1897/98 hat der Gesammtwerth der Erzeugnisse der letzteren 150,8 Millionen Mark betragen und den Werth der vorjährigen Production um 14,5 Millionen oder 10,65 vom Hundert übertroffen. Die Belegschaft betrug 64 217 Köpfe gegen 62 106 im Vorjahre, also 2111 mehr. Der rechnungsmäßige Ueberschuß der Staatswerke beziffert sich auf 26,7 Millionen, übertrifft den des Vorjahres um 3,6 Millionen und den Etatsanschlag um 9,4 Millionen.

* **Berlin**, 19. Januar. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Es war leicht vorauszusehen, daß die Forderung einer Umsatzsteuer für die großen Waarenhäuser sich bald zu der allgemeineren Forderung fiscalischer Bekämpfung des Großbetriebes überhaupt auswachsen würde. Ein neues Anzeichen dafür liegt in der Thatsache vor, daß in der letzten Sitzung des Ausschusses und des Vorstandes des „Verbandes deutscher Müller“ eine an den Reichskanzler und den Reichstag zu richtende Eingabe wegen Einführung einer staffelförmigen Umsatzsteuer für Mühlen beschlossen wurde. Und so wird es weiter gehen.

*— Daß der geplante Gesetzentwurf zur Besteuerung der Großbazare auch in den Kreisen der Industrie auf geringe Sympathie stößt, beweist ein in der „Zeitschrift für die gesammte Textil-Industrie“ (Verlag von L. A. Klepzig, Leipzig-Gohlis) veröffentlichter Aufsatz von Dr. Felix Kuh. Der Verfasser legt überzeugend dar, wie schädlich eine Behinderung des Entwickelungsganges der Großbazare auch für die Industrie sein würde, und läßt seine Ausführungen in folgenden Sätzen gipfeln: Man gebe sich doch ja nicht dem Irrthum hin, daß der Handel nicht ebenso gern theure und gute Waare vermitteln würde, wenn sie ihm auf der einen Seite dargereicht und auf der anderen abgenommen würde; von Natur aus neigt der Handel gewiß nicht zur Schleuderwaare, und die Wünsche, die er der Industrie ausdrückt, sind nicht seine eigenen, sondern richten sich genau nach Geschmack und Kaufkraft, nach dem Bedürfniß und der Leistungsfähigkeit des Publicums. Dieses, nicht der Handel, ist zu verurtheilen, wenn die Industrie sich gezwungen sieht, billige Waare zu erzeugen. Für die schnelle und eindeutige Uebermittelung der allgemeinen Bedürfnisse eignet sich das Großmagazin in ganz besonderer Weise; dem Publicum kommt hier vieles zu Gute, reiche, geschmackvoll angeordnete Auswahl, gleiche Behandlung des großen wie des kleinen Käufers, feste Preise und der nützliche Zwang zur Baarzahlung, daher die Frequenz von Seiten der verschiedensten Bevölkerungsschichten, daher der vorzügliche Maßstab, den die Magazine zur Beurtheilung der Kaufkraft und Geschmacksrichtung eines Volkes abgeben. — Die Großmagazine, gleichviel ob in langsamer Entwickelung oder als capitalistische Unternehmung entstanden, sind ein natürlicher Bestandtheil der modernen Wirthschaft; sie haben wesentlich dazu beigetragen, den Umsatz zu vergrößern und bewähren sich als umfangreiches, regelmäßiges und zahlkräftiges Absatzgebiet der Industrie, die von ihr Art und Umfang des Bedarfs in zuverlässigster Weise mitgetheilt erhält. Dem Vertrieb minderwerthiger Waare leistet ein Theil von ihnen, bei Weitem nicht die Gesammtheit, Vorschub, aber nicht aus eigener Initiative, sondern gezwungen durch die von Seiten des Consums gestellten Ansprüche und ermuthigt durch die technischen Fortschritte der Fabrikation, deren Verdienst es ist, die Nutzbarmachung und Veredelung auch minderwerthigen Materials erreicht zu haben. Der Versuch einer Aufhebung oder Einschränkung der Großmagazine durch Staatsintervention, an sich schon unthunlich, weil dem geschichtlichen Fortgang durch Gewaltmaßregeln kein Halt geboten werden kann, würde daher der Industrie einen nicht unempfindlichen Schaden zufügen.

*— Ueber die Aenderungen am Bankgesetz, welche die Reichsregierung vorzuschlagen gedenkt, wird der „Frkf. Ztg.“ aus Berlin telegraphirt, daß die neulich in der genannten Zeitung veröffentlichten Angaben zutreffen, aber unvollständig sind. Das Grundcapital der Reichsbank soll bekanntlich von 120 auf 150 Mill. Mark erhöht werden. Hierzu wird die Vermuthung der „Frkf. Ztg.“ bestätigt, daß die 30 Mill. Mark neuer Antheile den alten Antheilseignern angeboten werden sollen, und zwar mit einem Aufgeld zu Gunsten des Reservefonds, der künftig auch wieder aus dem Gewinn zu dotiren ist, bis er 40 Proc. des Grundcapitals enthält. Der Gewinnantheil des Reiches soll künftig drei Viertel schon von demjenigen Ueberschuß betragen, der 5 Proc. Dividende übersteigt, statt bisher erst von 6 Proc. an. Das steuerfreie Notencontingent der Reichsbank soll von den jetzigen 293,4 Millionen auf 400 Millionen erhöht werden, demgemäß das Gesammt-Contingent aller Notenbanken von 385 auf 491,6 Millionen. Für die noch umlaufenden Restbeträge von Noten der Preußischen Bank braucht die Reichsbank keine Deckung mehr zu rechnen. — Den Privat-Notenbanken will der Entwurf die Verlängerung des Notenprivilegs nur dann gewähren, wenn sie sich verpflichten, vom Inkrafttreten des Entwurfes an (also vom Jahre 1901 ab) nicht mehr billiger zu discontiren als die Reichsbank. Nach dem Gewährsmann der „Frkf. Ztg.“ sollte anfänglich auch der Reichsbank untersagt werden, billiger als zu ihrem officiellen Satze zu discontiren. Das sei aber mehrseitig auf Widerspruch gestoßen. Sachsen proponirte, die Privatbanken an den Satz der Reichsbank nur dann zu binden, wenn die Reichsbank die Gefahr von Goldexport signalisirt. Statt dessen soll nach einem Vorschlage Bayerns das Verbot für die Reichsbank wegfallen, die Privatbanken aber stets an den Satz der Reichsbank gebunden sein. — Eine solche Bindung der Privat-Zettelbanken dürfte den Geschäftskreisen, besonders den süddeutschen, sehr unerwünscht kommen.

*— Vom 1. Februar d. J. ab soll bekanntlich für einzuzahlende Postanweisungsbeträge die Begleichung durch Girocontoübertragung bei der Reichsbank in erweitertem Umfange zugelassen werden. Es ist in Aussicht genommen, die Einlieferung der Giropostanweisungen entweder bei der Reichsbank oder bei den Postanstalten stattfinden zu lassen, für jeden Reichsbankplatz soll aber ein einheitliches Verfahren eingeführt werden. Die Berliner Oberpostdirection hat den Aeltesten die beiden wesentlich von einander verschiedenen Verfahren im Einzelnen mitgetheilt, die bei Einlieferung auf der Reichsbank und bei solcher auf der Post in Aussicht genommen sind, und hat um ein Gutachten ersucht, welches von beiden für Berlin vorzuziehen sei. Die Aeltesten entschieden sich für die Einlieferung bei den Postanstalten, besonders unter der Voraussetzung, daß sämmtliche Berliner Postanstalten mit der Entgegennahme der Postanweisungen und Checks betraut werden und dafür gesorgt wird, daß ein schleuniger Verkehr zwischen den Nebenpostanstalten und dem Giropostamt hergestellt wird, so daß in der Absendung der Postanweisungen keine Verzögerung stattfindet.

*— Deutscher Handel mit Australien. Einem englischen Fachblatt geht eine Correspondenz aus Sydney zu, worin es heißt, daß der deutsche und amerikanische Handel in Australien dem englischen immer schärfere Concurrenz mache. Namentlich in billigeren Waaren schlage die deutsche Concurrenz die englische, weil in Deutschland die Handarbeit wohlfeiler sei als in Großbritannien, die deutschen Fabrikwaaren deshalb trotz des niedrigeren Preises noch eine sorgfältigere letzte Feile, eine „Finirung“ mittels Handarbeit aufweisen und dadurch ansehnlicher, hübscher aussähen, als die englischen in derselben Preislage, denen die „Handfinirung“ fehlte. Wo letztere den deutschen Fabrikwaaren freilich fehlte, hatten diese noch geringeres Ansehen als unfinirte englische Waaren. Daraus ergiebt sich für die deutschen Exportfirmen eine beachtenswerthe Lehre. Von Deutschland gehen große Mengen Strumpfwaaren geringer Qualität nach Australien, aber auch zu so niedrigen Preisen, daß sie viel begehrt sind. In Putz- und Besatzartikeln aller Art sowie Knöpfen macht der deutsche Import immer mehr; in der Ausfuhr von Schuhen und Stiefeln stehen noch die Engländer oben auf, namentlich Firmen von Northamptonshire, die den australischen Schuhwaarenhandel fast monopolisirt haben.

B. W. C. Die Einfuhr amerikanischer Schreibmaschinen in Deutschland hat sich im Jahre 1898 gegenüber dem Vorjahre fast verdoppelt. Während 1897 für 909 581 ℳ Schreibmaschinen aus Amerika bei uns eingeführt wurden, betrug der Werth des 1898er Imports 1 787 578 ℳ. Ueberhaupt hat der Export Amerikas an Schreibmaschinen im letzten Jahre im Vergleich zu 1897 sich um ungefähr 500 000 $ vermehrt. Eigenthümlich ist es, daß Deutschland als Absatzgebiet für amerikanische Maschinen an zweiter Stelle steht. Ueberragt wird es, und zwar um mehr als das Doppelte, von Großbritannien. Dann folgt an dritter Stelle Frankreich mit 94 608 $, während das ganze übrige Europa nur für 175 000 $ im Jahre 1897 und für 232 000 $ im Jahre 1898 Schreibmaschinen aus Amerika bezog. Interessant ist, daß nach Afrika für 116 636 ℳ exportirt wurde und daß selbst in Mexiko und Argentinien, die uns vielfach in ihrer Entfernung als halbe Barbarei anmuthen, für 198 000 ℳ Maschinen Absatz fanden.

*— Tarifentscheidung. Eisenstücke aus Cementstahl in Stabform, nicht über 12 cm lang, zum Umschmelzen bestimmt, sind nicht nach der Tarifnummer 6a, sondern nach Nr. 6b zum Satze von 2,50 ℳ pro 100 kg, beim Eingang aus Vertragsstaaten ꝛc. mit 1,50 ℳ in Verzollung zu nehmen.

*— Dem Verbande deutscher Leinen-Industrieller ist die Nachricht zugegangen, daß die Berufung des Wirthschaftlichen Ausschusses, für dessen Berathungen der Verband das Material wegen Revision des autonomen Zolltarifs so bald als möglich zusammenstellen wollte, auf unbestimmte Zeit vertagt sei, und daß die Reichsregierung nicht daran denke, sich und den Wirthschaftlichen Ausschuß in der nächsten Zeit mit der Aufstellung eines autonomen Zolltarifes zu beschäftigen. Es könne vielmehr als sicher angenommen werden, daß man daran nicht vor Jahresfrist gehen werde. Dagegen beabsichtige man in nächster Zeit die Classificirung der Waaren, die unserem gegenwärtigen Zolltarife zu Grunde liegt, zu prüfen und zweckmäßiger zu gestalten, da sich durch die Erfahrung herausgestellt habe, daß man die Fabrikate vieler Industriezweige in ungenügender und für letztere unvortheilhafter Weise eingetheilt und bezeichnet habe. Eine andere äußerst wichtige Frage, die sicher in naheliegender Zeit die Reichsregierung beschäftigen werde und von ihr vor Aufstellung des autonomen Tarifs noch erwogen und entschieden werden müsse, sei die von vielen Seiten angeregte Frage der Zollrückvergütung bei Ausfuhr von Industrieerzeugnissen. Durch die günstigen Erscheinungen, welche man nach Aufhebung des Identitätsnachweises mit der Rückvergütung der Getreidezölle für die Ausfuhr und namentlich mit dem so außerordentlich praktischen, handlichen Modus derselben gemacht habe, sei nicht nur bei der Reichsregierung, sondern auch in Kreisen vieler Industriezweige die Frage angeregt worden, ob und inwieweit das ja in verschiedenen Staaten längst bestehende System der Zollvergütung für unsere deutsche Industrie von Vortheil sein könne. (Umschau f. Zoll- u. Steuerwesen.)

*— Elektrischer Bahnbetrieb Berlin-Hamburg? Den „Mil. Nachr.“ wird mitgetheilt (eine Bürgschaft für die Mittheilung lehnt das Blatt freilich ab), daß im Ministerium eine sorgfältige Berechnung darüber stattgefunden habe, wie sich Ausgaben und Einnahmen stellen würden, wenn auf der Berlin-Hamburger Bahn elektrischer Betrieb eingeführt wird. Die Rechnung soll eine 5proc. Verzinsung ergeben haben. Der außerordentliche Vortheil gegen den heutigen Zustand würde darin liegen, daß die Züge, die heute schon auf der Bahn die größte, auf dem Continent erreichbare Geschwindigkeit haben, doppelt so schnell wie jetzt würden gehen können, daß man also in etwa $1\frac{3}{4}$ Stunden diese 38 Meilen durchfahren würde, und daß die Zahl der Züge somit bedeutend erhöht werden könnte. (!) Aufklärung über diese von Herrn Thielen veranlaßten Berechnungen würden jedenfalls weithin lebhaft interessiren.

*— Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft. Die Verwaltung schlägt 10 Proc. Dividende vor (wie im Vorjahre).

*— Gummiwerk Oberspree, G. m. b. H. Unter dieser Firma ist von der „Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft“ in Berlin eine Gesellschaft ins Leben gerufen worden, welcher der Vertrieb der zahlreichen technischen Gummi-Fabrikate obliegen wird, welche die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft in ihrem Werk in Oberschöneweide bei Berlin herstellt. Geschäftsführer der Gesellschaft sind die Herren C. Ludwig Henkel und Max Hamburger.

* **Düsseldorf**, 19. Januar. Die General-Versammlung der Rheinischen Metallwaaren- und Maschinenfabrik genehmigte einstimmig die Erhöhung des Actiencapitals um 2 150 000 Mark mit der Maßgabe, daß die jungen Actien, welche zur Hälfte an der Dividende des laufenden Jahres theilnehmen, durch ein Garantieconsortium zu 165 Proc. übernommen werden. Dieses verpflichtet sich, den Actionairen auf drei alte eine neue Actie zu 165 Procent anzubieten. Das Consortium erhält 3 Proc. Garantieprovision und hat die Kosten der Einführung der Actien an der Berliner Börse zu tragen.

*— Die Dreyse'sche Gewehrfabrik ist nunmehr an die neugebildete Actien-Gesellschaft gerichtlich aufgelassen. Letztere wird zwei neue Patente verwerthen und auch die Fabrikation von Schnellfeuergeschützen betreiben und tritt sofort in Thätigkeit. Das Actiencapital beträgt 1 600 000 ℳ. Der Aufsichtsrath besteht u. A. aus den Herren Bankier L. Zuckermandel (E. Schlesinger-Trier & Co.), Berlin; Bankier Max Trinkaus, Düsseldorf; v. Dreyse, Glückbrunn, und Bankier Hermann Köhler (v. Erlanger & Söhne), Frankfurt a. M.

*— Zechen-Fusion. Aus Dortmund wird der „Kurier-Ztg.“ geschrieben: Mit Rücksicht darauf, daß der Abbau der Fettkohlenflötze auf den vier Stammzechen der Harpener Bergbau-Gesellschaft: Prinz von Preußen, Caroline, Heinrich, Gustav und Amalia, sowie auf der vor 10 Jahren erworbenen Zeche Neu-Iserlohn sehr schnelle Fortschritte macht und man bereits bis zu einer beträchtlichen Tiefe vorgedrungen ist, wird die Harpener Gesellschaft nicht umhin können, erneut ihr Augenmerk darauf zu richten, Ersatz an Fettkohlenzechen zu erlangen, um die bisherige erste Stelle unter den rheinisch-westfälischen Bergbaugesellschaften auch ferner behaupten zu können. Wie verlautet, beabsichtigt die Gesellschaft denn auch, die mehrfach gescheiterten, auf den Erwerb der Zeche Courl gerichteten Versuche nunmehr wieder aufzunehmen. Sollten die Verhandlungen diesmal zu dem gewünschten Ziele führen, so würde Harpen allerdings für absehbare Zeit mit Fettkohlen reichlich versehen sein, zumal die im Abteufen begriffene westlich markscheidende und zum großen Theil bereits im Besitz von Harpen befindliche Zeche Scharnhorst mit Courl zu einem Ganzen vereinigt werden könnte.

*— Die Brauerei Schlegel in Bochum wird laut „Rh.-W. Z.“ durch die Essener Creditanstalt in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt; das Actiencapital soll 3 Millionen Mark betragen.

*— Der Kohlenfund, welchen der Georgs-Marien-Hüttenverein in Osnabrück bei Bad Werne an der Lippe gemacht hat, hatte nach amtlichen Ermittelungen folgendes Ergebniß: 2,50 m reine Kohle, 0,65 m Zwischenschicht fremder Erdmasse, 1,50 m Kohle, 5,50 m Kohle mit etwas Brandschiefer, 4 m reine, fette Gasflammkohle. Die letzte Kohle war so gashaltig, daß man dieselbe, so wie sie naß aus dem Bohrloche kam, mit einem Schwefelhölzchen oder einem brennenden Fidibus anzünden konnte. Wahrscheinlich ist man auf eine stehende Kohlenschicht oder eine Mulde gestoßen. Anders erklärt sich dieser Fund kaum.

* **Braunschweig**, 19. Januar. Dem Landtag ist eine Vorlage zugegangen, betreffend die Gewährung eines Zuschusses von 272 000 Mark an die Braunschweigische Landeseisenbahn-Gesellschaft zum Bau der 17 km langen Linie Braunschweig-Lehre-Flechtorf bis zur Landesgrenze, deren Baukosten auf 1 255 000 ℳ veranschlagt werden.

* **Hamburg**, 19. Januar. Unter der Firma Continentale Rhederei ist hier mit 600 000 ℳ Capital eine neue Actien-Gesellschaft begründet worden.

⊙ **Kiel**, 19. Januar. Ueber den Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Canal im Jahre 1898 liegen nunmehr vollständige Zahlenangaben vor. Während im Jahre 1896 20 068 Schiffe und 1897 21 904 Schiffe passirten, wurde der Canal 1898 von 25 224 Schiffen benutzt. Der Netto-Raumgehalt der Schiffe stieg von 1 751 065 Reg.-Tonnen im Jahre 1896 auf 3 009 011 Reg.-Tonnen im verflossenen Jahre. Mit der Zunahme des Verkehrs stieg auch die Einnahme. Dieselbe belief sich 1896 auf 964 412 ℳ, 1897 auf 1 198 810 ℳ und im verflossenen Jahre auf 1 534 971 ℳ. Im Ganzen benutzten 1898 3320 Schiffe von 663 162 Reg.-Tonnen mehr den Canal als im Jahre 1897, während die Einnahme sich um 336 161 ℳ vermehrte. Zieht man in Betracht, daß in den ersten 12 Monaten des Betriebes vom Juli 1895 bis Juni 1896 die Einnahmen 896 600 ℳ betrugen, so ergiebt sich eine Verdoppelung des Verkehrs in verhältnißmäßig kurzer Zeit.

* **Oldenburg**, 18. Januar. Der Verwaltungsrath der Warpser Spinnerei und Stärkerei hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der auf den 24. Februar zu berufenden General-Versammlung wieder 10 Proc. Dividende wie im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

*— Oberschlesische Cementfabrik in Oppeln. Der Aufsichtsrath beschloß, aus dem Erträgniß pro 1898 einen Betrag von 150 000 ℳ zu Abschreibungen zu verwenden, ferner dem Specialreservefonds 80 000 ℳ zuzuführen und die Vertheilung von 13 Procent Dividende, gegen 11 Proc. im Vorjahre, vorzuschlagen.

ꝫ Das Vergleichsabkommen der Königs- und Laurahütte und der Kopisch'schen Erben mit der Provinz Schlesien wegen des ihnen als Pächtern bezw. Besitzern des Magneteisensteinbergwerks „Berg-Freiheit“ bei Schmiedeberg durch die von der Provinz erwirkte Einstellung der Förderung unter der Provinzialchaussee erwachsenen Schadens hat die Genehmigung des Provinziallandtags gefunden, nachdem die Versicherung ertheilt war, daß mit der Annahme des Vergleichs die Sache endgiltig erledigt sei. Die Provinz zahlt ungefähr 82 000 ℳ, während sie auf eine Entschädigung in Höhe von 143 000 ℳ verklagt war.

ꝫ Die Beraubung von Eisenbahngüterzügen hat auf der Oswiencim-Krakauer Bahn seit Neujahr wieder in dreitägigen Zwischenräumen in größerem Umfange begonnen. Bis jetzt ist der Verlust von Gold- und Silberwaaren, Wäsche, Kleiderstoffen, Zuckerhüten ꝛc. im Werthe von etwa 4500 fl. festgestellt. Zahlreiche Verhaftungen im österreichischen Grenzgebiete sind erfolglos gewesen, jetzt hat man bei der Verfolgung Verdächtiger über die preußische Grenze ein Messer gefunden, das einem wegen Schmuggels und Diebstahls häufig bestraften preußisch-schlesischen Arbeiter gehört, der schon bei den früheren Eisenbahndiebstählen der Thäterschaft stark verdächtig war. Man hat auch die Stelle aufgefunden, an der bei durch eine große Curve bedingter sehr langsamer Fahrt die Diebstähle ausgeführt sind, und hofft durch sorgfältige Bewachung dieser Strecke die Wiederholung der Einbrüche verhindern zu können. Sämmtliche Einbrüche sind an Nachtzügen zwischen 3 und 4 Uhr verübt.

* **Lausanne**, 19. Januar. Die Centralbahn hatte seiner Zeit der Jura-Simplon-Bahn 368 000 Frcs. gezahlt anläßlich der Katastrophen bei Mönchenstein und Zollikofen, und zwar auf Grund des zwischen den großen Eisenbahn-Gesellschaften bestehenden gegenseitigen Garantievertrages. In Erwägung, daß es sich hierbei um eine Zahlung handelt, die einer Versicherungsprämie entspricht, hat das Bundesgericht der Bundesregierung Recht gegeben und dahin entschieden, daß diese Summe aus dem Betriebsconto zu zahlen sei. Der Gerichtshof beschäftigte sich sodann mit der wichtigen Frage der jährlichen Durchschnittsrechnung. Der Bund stellt dieselbe auf die Weise auf, daß er zehn Durchschnittssummen zusammenzählt und sie dann durch zehn theilt. Die Eisenbahn-Gesellschaft wollte diese Berechnung im Verhältniß zu dem allmählichen Anwachsen des Capitals aufstellen; hierdurch ergiebt sich ein Unterschied von 12 500 000 Frcs. zwischen den beiden Berechnungen. Auf Grund des formellen schriftlichen Textes der Concessionsurkunden hat der Gerichtshof einstimmig der Eisenbahn-Gesellschaft Unrecht gegeben.

* **Mailand**, 19. Januar. Der Schatzminister bereitet den Beginn der Wiederausgabe der Silberscheidemünzen und Einziehung der Ein- und Zwei-Lire-Cassenscheine auf den 27. Februar, den Zahlungstag der Staatsbeamten, vor. Der Vorrath dieser Münzen im Schatzamte beträgt 160 Millionen. (B. L.-A.)

*— Bank von Italien. Die übliche, seitens des Schatzministers vorgenommene Revision bei den drei Zettelbanken nach der „Corrispondenza Politica“ hat bei der Bank von Italien zu folgenden Ergebnissen geführt: Die Wechselbestände haben der betreffenden Commission im Allgemeinen zu keinen Ausstellungen Veranlassung gegeben; sie können durchgehends als solide bezeichnet werden. Dagegen sei gegen eine Anzahl von Bankanweisungen, die besonderer Unterlagen entbehren, ein gewisses Mißtrauen wohl berechtigt; um so mehr, als ein Theil derselben zwei bis drei Mal erneuert werden mußte. Auch in laufender Rechnung war verschiedenen Correspondenten der Bank zu viel freie Hand gelassen, denn nicht alle Außenstände waren so gedeckt, wie das Gesetz es vorschreibt. Auch verschiedene Vorschüsse an Provinzen, in denen die Anstalt den Steuereinzugsdienst nicht ausübt, lassen sich mit den dafür bestehenden Vorschriften nicht vereinigen. Ebenso sind im Reportgeschäft einige Monita zu machen, wie auch der Werthpapierbestand, als Unterlage für den Ankauf von Goldwechseln, die hierfür vorgesehenen Summen übersteigt. (Voss. Ztg.)

*— Vom Mailänder Rohseidenmarkt schreibt man aus Mailand der von Theodor Martin's Textil-Verlag herausgegebenen „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ u. A.: Der hiesige Seidenmarkt war auch diese Woche ganz lebhaft und kann man am Ende derselben einen weiteren Aufschlag von 1—2 Frcs. constatiren. Amerika sicherte sich täglich schöne Posten und bevorzugte class. Waare (Gregen), für welche 48—49 Lire bezahlt wurde. Ferner gingen beste Cremonesier Gregen zu 47 bis 48 Lire und erste Marken sind nun auf 52 bis 54 Lire gehalten. Vom europäischen Consum laufen täglich große Nachfragen nach gezwirnten Seiden ein, doch sind die Vorräthe so enorm klein, daß den Wünschen der Fabrik nicht immer entsprochen werden kann. Viele Artikel sind gänzlich ausverkauft. Asiatische Berichte lauten ähnlich, d. h. große Abnahme der Stocks und weiterer Aufschlag. — Agio 108.

△ Der Abfluß belgischer Industrieller nach Rußland hat auch während des Jahres 1898 in unvermindertem Maße angehalten. Allein in dem Bezirk Charleroi sind nahezu 1780 Pässe nach Rußland ausgefertigt, davon etwa 300 für Arbeiterinnen. Die Mehrzahl der Rußlandzügler gehören der Glas- oder Eisenbranche an. Aber nicht nur die Arbeiterclasse stellt ihr Contingent zu den Auswandernden, auch Werkleiter und Ingenieure, technische Beamte aller Art, geben ihre oft glänzend bezahlten Stellungen in Belgien auf, um die ihnen noch verlockender dünkenden Chancen wahrzunehmen, die ihnen in Rußland geboten werden. Uebrigens richtet sich der Blick der belgischen Industrie keineswegs blos nach Rußland. Insbesondere unter den Industriellen des Hennegau macht sich das immer eifrigere Bestreben nach Gewinnung neuer Absatzmärkte im näheren und ferneren Osten geltend. Belgische Blätter wissen von umfangreichen Aufträgen zu berichten, welche der hennegauischen Maschinenindustrie aus Egypten, Kleinasien, Rußland, China und Japan zugegangen seien; der belgische Ausfuhrhandel nach jenen Ländern, der seit kaum zehn Jahren besteht, wird heute schon als ein recht bedeutender und stetig an Umfang zunehmender geschildert.

W. **Petersburg**, 18. Januar. Zwecks Hebung der russischen Seeschifffahrt beschloß der Finanzminister im Verein mit dem Marineminister, in Odessa eine höhere Marineschule zu errichten, deren Zweck sein soll: Schiffscapitaine, sowie Schiffsmechaniker für die Handelsflotte, ferner Specialisten auf dem Gebiete der Schiffsbaukunst heranzubilden. Das daraufbezügliche Project liegt bereits den beiden Ministerien vor. — In Bielaja, Gouvernement Jekaterinoslaw, gründet eine belgische Actien-Gesellschaft Cementfabriken und Kalköfen im großen Stile. Das Actiencapital der die Bezeichnung Ciments et fours à chaux de Bielaja führenden Gesellschaft, welche die ministerielle Genehmigung zum Geschäftsbetriebe in Rußland bereits erhalten hat, beträgt $2\frac{1}{2}$ Millionen Francs. Einige andere Gründungen werden in Südrußland projectirt, und wiederum sind es Belgier, welche die hierzu nöthigen Fonds hergeben sollen. — Aus Rostow am Don wird gemeldet, daß die Bank für Landwirthschaft, Handel und Industrie ihre Thätigkeit begonnen hat. Dieselbe bezweckt, Schafzüchtern einen billigen Credit zugängig zu machen und sie von der drückenden Abhängigkeit von Wollgroßhändlern zu befreien. Sämmtliche Actien befinden sich in Händen von Schafzüchtern.

*— Warschau-Wiener Eisenbahn. Nach einer der „B. B.-Ztg.“ zugegangenen Mittheilung schätzt man in Warschau die 1898er Dividende auf 13 Rbl. (i. V. 12 Rbl.).

* **Konstantinopel**, 19. Januar. Die Einnahmen der Türkischen Tabak-Regie-Gesellschaft betrugen im Monat December 1898 15 200 000 P. gegen 13 700 000 P. in der gleichen Periode des Vorjahres.

* **London**, 19. Januar. Die Illinois-Central-Eisenbahn-Gesellschaft erklärte eine Semesterdividende von $2\frac{1}{2}$ Proc., wie im Vorjahr.

*— Finanzen des Transvaal. Die amtlichen Ausweise ergeben, daß die Staatseinkünfte der südafrikanischen Republik in den ersten neun Monaten 1898 sich auf 2 563 534 Lstrl. beliefen gegen 3 511 386 Lstrl. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Unter Berücksichtigung, daß der Staatsantheil aus den Einnahmen der niederländisch-südafrikanischen Eisenbahn von etwa 720 000 Lstrl. diesmal zuerst vierteljährlich in den Abrechnungen mit je 180 000 Lstrl. erscheint, anstatt früher in der einmaligen Zahlung der Jahressumme am 30. September, so würde sich der Rückgang der Einnahmen auf 760 800 Lstrl. stellen. Die Ausgaben umfaßten in den neun Monaten 1898 2 462 197 Lstrl. gegen 3 215 199 Lstrl. gleichzeitig in 1897, haben also um 753 002 Lstrl. abgenommen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich dadurch entstanden, daß in 1898 keine Anlagen in Eisenbahn-Obligationen, noch irgendwelche Vorschüsse an die Dynamit-Gesellschaft, wie bisher geschehen, erfolgt sind. Was den Handelsausweis betrifft, so fiel die Einfuhr, die in den ersten drei Quartalen 1897 einen Werth von 10 281 957 Lstrl. umfaßte, in der nämlichen Zeit 1898 auf 7 808 485 Lstrl., also um 2 473 472 Lstrl., was zur Genüge die während der Periode herrschende Depression beweist.

Landwirthschaftliches.

* **Petersburg**, 20. Januar. Nach dem amtlichen Berichte des statistischen Centralcomités ergab die Ernte im vergangenen Jahre in 1000 Puds an Winterweizen: im europäischen Rußland 158 369, in Polen 35 763, im Nordkaukasus 61 538, in Mittelasien 302, in Sibirien 192, im Ganzen 256 164; an Winterroggen im europäischen Rußland 278 121, in Polen 110 815, im Nordkaukasus 8556, in Mittelasien 552, in Sibirien 19 997, im Ganzen 1 118 041. Das Areal des Winterweizens umfaßt: im europäischen Rußland 2 763 732, in Polen 448 316, im Nordkaukasus 1 378 643, in Mittelasien 5262, in Sibirien 4868 Dessatinen; das Areal des Winterroggens im europäischen Rußland 22 826 460, in Polen 1 763 910, im Nordkaukasus 203 981, in Mittelasien 12 311 und in Sibirien 477 510 Dessatinen.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

Name	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Erste Gläub.-Versamml.	Prüfungs-Termin
Bernburger Schloßbrauerei, Commanditgesellschaft H. Weiske	Bernburg	Bernburg	16.1	28.2	20.2	10.3
Gustav Oswald, Kaufmann	Bochum	Bochum	16.1	10.2	3.2	17.2
Naue & Co., Handelsgesellschaft, Vertr.: R. C. Naue u. F. J. R. Wirth, Holz- u. Kohlenhändler	Dresden	Dresden	16.1	10.2	18.2	18.2
Paul Weirich, Kaufmann	Forchheim	Forchheim	14.1	15.2	16.2	24.2
Carl Schellberg, Kaufmann	Münsterberg	Münst. i. Schl.	16.1	25.2	10.2	7.3
Max Schultz, Kaufmann	Rathenow	Rathenow	16.1	20.2	9.2	2.3
Firma J. Hirsberg	Rybnik	Rybnik	17.1	11.2	21.2	28.2

Durch Zwangsvergleich aufgehoben:

Das Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma C. G. Kriz in Obernkirch, Inhaber Carl Gottlob und Wilhelm Oscar Kriz daselbst.

*— Die Bemühungen der insolventen Dachlederfabrik Biebermühle Diehl & Co. in Biebermühle bei Pirmasens, ihr Unternehmen mit Hülfe ihrer Gläubiger in eine Actien-Gesellschaft oder in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln, sind laut den „Berl. Berichten über Leder ꝛc.“ bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

*— Die Schuhfabrik M. Müller & Sohn in Münsterberg i. Schl. hat laut „Berl. Berichten“ die Zahlungen eingestellt. — Desgleichen die Häutehandlung Gebr. Bloch in Basel.

Verdingungen im Januar.

30. Erfurt, königl. Eisenbahn-Direction, altes Material;
30. Magdeburg, Stadtbauinspection I, Eisenarbeiten und Material;
30. Dessau, Stadtbauamt, Bauarbeiten und Eisenmaterial;

Februar.

1. Danzig, königl. Eisenbahn-Direction, Werkstättsmaterial;
1. Hannover, königl. Eisenbahn-Direction, Telegraphenmaterial;
1. Hannover, königl. Eisenbahn-Direction, Eisen;
1. Meißen, Stadtrath, Canalbaumaterial;
2. Berlin, königl. Eisenbahn-Direction, Betriebsmaterial;

SLUB
Wir führen Wissen.

2. Stettin, Königl. Eisenbahn-Direction, Betriebsmaterial;
2. Berlin, Artillerie-Prüfungs-Commission, altes Material;
2. Halle a. S., königl. Eisenbahn-Direction, eiserne Ueberbaue;
3. Halle a. S., kgl. Eisenbahn-Direction, Rostbalken, eil. Röhren;
3. Breslau, königl. Eisenbahn-Direction, Werkstattsmaterial;
4. Leipzig, Oberpostdirection, altes Material;
4. Leipzig, Garnison-Verwaltung, Verbrauchsgegenstände;
4. Magdeburg, Betriebsinspection 4, Brückenhölzer;
4. Magdeburg, königl. Eisenbahn-Direction, Wirthschaftsverpacht.;
4. Altona, königl. Eisenbahn-Direction, Benzin;
6. Magdeburg, königl. Eisenbahn-Direction, Holzschwellen;
7. Berlin, königl. Eisenbahn-Direction, Betriebsmaterial;
7. Münster i. W., königl. Eisenbahn-Direction, Werkstattsmaterial;
8. Magdeburg, königl. Eisenbahn-Direction, Wirthschaftsverpacht.;
10. Straßburg, Reichseisenbahnen, Drogen;
13. Magdeburg, kgl. Eisenbahn-Direction, Betriebsmat. u. Inventar;
15. Halle a. S., Straßenanstalt, Wirthschaftsbedürfnisse;
20. Potsdam, Magistrat, Papier.

Verdingungen im Auslande.

Rumänien.

31. Januar. General-Direction der rumänischen Eisenbahnen in Bukarest: Lieferung von Stahlschaufeln für Erdarbeiten und für Kohlen, sowie von verschiedenem Handwerkszeug für die Instandhaltung der Gleise.

Serbien.

28. Januar. Direction der serbischen Staatsbahnen in Belgrad: Schriftliche Licitation behufs Lieferung von 30 000 kg Pflanzenöl zum Brennen, 25 000 kg Pflanzenöl für Maschinen, 70 000 kg Mineralöl für Maschinen und Tender, 30 000 kg Mineralöl für Wagen, 75 000 kg Mineralöl für die Leuchtgasfabrikation. Caution 12 000 Frcs.

Egypten.

23. Januar, 10 Uhr. Schleusen-Verwaltung in Kairo: Lieferung von 60 000 Fässern Cement zu je 360 Pfund. Caution 5 Proc. Das Lastenheft kann von dem General-Inspector der Bewässerungsanlagen in Kairo und dem Director der Schleusen-Verwaltung bezogen werden.

20. Februar. Verwaltung der egyptischen Eisenbahnen und Telegraphen und des Hafens von Alexandrien in Kairo: Lieferung von Malerpinseln, Pinseln, Klappmessern, Stahlkämmen, Sieben mit Boden von Stahldraht und Weingeistlampen.

Verkehrswesen.

*— Am 1. Februar wird die neu erbaute Nebenbahn Kremmen-Neuruppin-Wittstock für den Personenverkehr eröffnet werden. Dem Güterverkehr wurde die genannte Strecke bereits am 16. December v. J. übergeben.

Einnahme-Ausweise.

* **Zürich**, 19. Januar. Die Betriebs-Einnahmen der Schweizerischen Nordostbahn betrugen im December 1898 für den Personenverkehr 662 000 Frcs. (im December 1897 provisorisch 640 000 Frcs., definitiv 638 831 Frcs.), für den Güterverkehr 1 203 000 Francs (im December 1897 provisorisch 1 079 000 Frcs., definitiv 1 210 521 Frcs.), diverse Einnahmen 164 000 Frcs. (im December 1897 provisorisch 145 000 Frcs., definitiv 161 746 Frcs.), zusammen 2 029 000 Frcs. (im December 1897 provisorisch 1 864 000 Frcs., definitiv 2 011 098 Frcs.). Die Betriebs-Ausgaben betrugen 1 327 000 Frcs. (im December 1897 provisorisch 1 283 500 Frcs., definitiv 1 260 483 Frcs.). Demnach Ueberschuß im December 1898 702 000 Frcs. (im December 1897 provisorisch 580 500 Frcs., definitiv 750 615 Frcs.).

*— Die Schweizerische Centralbahn vereinnahmte auf dem eigenen Netze im December 1 220 000 Frcs. (+ 35 083 Frcs.), seit 1. Januar 1898 18 148 743 Frcs. (gegen provisorisch + 1 105 306 Francs, gegen definitiv + 889 823 Frcs.); auf der Verbindungsbahn in Basel im December 33 550 Frcs. (— 306 Frcs.), im Jahre 1898 überhaupt 495 316 Frcs. (gegen provisorisch + 58 809 Frcs., gegen definitiv + 33 928 Frcs.); auf der Aargauischen Südbahn im December 137 700 Frcs. (— 1225 Frcs.), im Jahre 1898 1 803 955 Frcs. (gegen provisorisch + 198 333 Frcs., gegen definitiv + 157 879 Frcs.); Wohlen-Bremgarten December 1850 Frcs. (— 27 Frcs.), in 1898 28 731 Frcs. (gegen provisorisch + 3465 Frcs., gegen definitiv + 3143 Frcs.).

*— Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft. Juli-Einnahmen definitiv 1 450 313 Rbl. (+ 154 179 Rbl.). Vom 1. Januar bis Ende Juli Mehreinnahme 1 190 765 Rbl.

*— Schifffahrtsgesellschaft La Veloce. December 1 178 000 Lire (+ 248 000), im ganzen Jahre 12 058 000 Lire (+ 2 447 000 Lire).

Leipziger Börse am 20. Januar

Angeregt durch die englische Discontermäßigung und die daraus resultirende Erleichterung der gesammten Geldmarktverhältnisse, jedoch unbehindert durch die noch immer nicht ganz einwandsfreie politische Lage, vielmehr im festen Vertrauen auf den Fortbestand der sowohl in den Vereinigten Staaten als in den heimischen Bezirken herrschenden glänzenden Conjunctur von Industrie und Handel, verharrte die Börse auch heute in ihrer zuversichtlichen Haltung. Auf dem Bankenmarkt und im Verkehr mit Industriepapieren entwickelte sich wiederum eine lebhafte Nachfrage nach den tonangebenden Effecten, d. h. den Papieren der größeren Leipziger Institute, Montanwerthen und Spinnerei- wie Maschinenactien. Die Speculation wurde dabei durch die Kauflust der weiteren Kreise des Privatcapitals kräftig unterstützt. Für Fonds, besonders 3proc. deutsche, bestand wenig Interesse, wohl aber kam einiges Geschäft in auswärtigen Anleihen zu Stande. Die Tendenz ist sonach als fest zu charakterisiren bei beträchtlichen Umsätzen und größtentheils gut behaupteten, im Uebrigen aber wenig veränderten Coursen.

Den Anlagesachen standen Consols in angenehmem Verkehr, der sich des Weiteren erstreckte auf Mansfelder Anleihe, Lemberger und Grazer Prioritäten, Italienische Eisenbahn-Prioritäten, Italienische Rente, Leipziger Stadtanleihe und Oesterreichische Silberrente. Ferner nahmen am Umsatze theil Hessische Anleihe, Carlsbader Stadtanleihe, Serben, Preußische Centralboden-Pfandbriefe, Chemnitzer Stadtanleihe, Erbländer, Sächsische Bodencreditanstalts-Pfandbriefe, Reichsanleihen, Buschtiehrader und Böhmische Nordbahn-Prioritäten, sowie Oesterreichische Goldrente. Der Bankenmarkt hatte wieder großes Geschäft in Leipziger Bank zu verzeichnen, auch Leipziger Credit-, Credit- und Sparbank und Leipziger Hypothekenbank nahmen am Umsatze theil. Bezüge auf Leipziger Credit blieben zu 5,30 gesucht. Industriewerthe hatten bedeutenden Verkehr in Mansfelder Kuxen zu höherer Notiz. Großes Geschäft entwickelte sich auch in Bank für Grundbesitz, die eine weitere Coursbesserung erlangten in Folge des, wie vorauszusehen, befriedigenden Abschlusses. In Tittel & Krüger vollzog sich guter Verkehr und blieben solche verlangt. Große Leipziger Straßenbahn lagen fest, Leipziger Baumwollspinnerei, Leobolds hall und Erzgebirgische wurden höher bewerthet, Wernshausener Kammgarnspinnerei nachgebend. Im Handel traten Stark's Montanwerke, Polyphon, Große Straßenbahn-Obligationen, Lochmann, Schönert, Zimmermann, Bochumer, Hartmann und Stöhr. Von Wechseln waren begehrt Paris, London, Belgien und italienische Plätze. Sorten in österreichischen Noten nachgebend, in russischen Noten dagegen anziehend.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. London, 19. Januar.

Totalreserve	23 105 000 £	Zun.	2 044 000 £
Notenumlauf	26 030 000 -	Abn.	1 655 000 -
Baarvorrath	31 160 000 -	Zun.	389 000 -
Portefeuille	31 702 000 -	Abn.	379 000 -
Guthaben der Privaten	41 116 000 -	Abn.	397 000 -
do. des Staates	9 093 000 -	Zun.	312 000 -
Notenreserve	20 017 000 -	Zun.	1 962 000 -
Regierungssicherheiten	13 267 000 -	Abn.	1 806 000 -

Procentverhältniss der Reserve zu den Passiven 44⅝ gegen 40⅝ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 209 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 28 Millionen mehr.

Paris, 19. Januar.

Baarvorrath in Gold	1 854 496 000 Frcs.	Zun.	3 922 000 Frcs.
Baarvorrath in Silber	1 207 627 000 -	Zun.	1 185 000 -
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	1 057 691 000 -	Abn.	13 885 000 -
Notenumlauf	3 909 515 000 -	Abn.	5 824 000 -
Laufende Rechnung der Privaten	509 909 000 -	Zun.	26 220 000 -
Guthaben des Staatsschatzes	201 467 000 -	Abn.	37 435 000 -
Gesammt-Vorschüsse	465 718 000 -	Zun.	30 280 000 -
Zins- und Discont-Erträgnisse	8 596 000 -	Zun.	692 000 -

Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 77,32.

* **Berlin**, 20. Januar. Anlehnsloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 39,20 bz., Augsburger 7-fl. 28,10 G., Barletta 100-Lire von 1870 21,90 bz., Finische 10-Thlr. 50,50 bz., Freib. 15-Frcs. 28,75 bz., Mailänder 45-L. —,—, Mailänder 10-Lire 14,40 G., Neufchateler 10-Frcs. 27,60 bz., Pappenh. 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 128,70 bz., Venetianer 28,40 bz.

* **Berlin**, 19. Januar. Pfandbriefe. D. Grundschuld-Bk. 4proc. 100,00 bz. G., 3½proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1906 98,00 bz. G., 4proc. Ser. V u. VI, unkdb. bis 1904 101,60 bz. G., 3½proc. Ser. III, IV 97,00 bz. G. — Preuss. Pfandbr.-B. XVII. b. 1905 99,80 bez., 3½proc. XVIII. b. 1905 98,25 bez., 4proc. XVIII. bis 1908 102,00 G., 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1904 98,50 G., 4proc. Kleinb.-Obl. b. 1908 102,75 G., 3½proc. Comm.-Obl. b. 1907 98,00 G. — Rhein.-Westf. Boden-Cr.-B. 4proc. S. I. III, V unkb. b. 1905 101,00 G., VII b. 1908 102,20 G., 3½proc. II, IV b. 1904 97,00 G., VI b. 1906 98,70 G.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Deutsche Verlagsanstalt 152,50 bz., Badische Anilin- und Sodafabrik 440,00 bz. G., Badische Zucker Wagh. 54,00 G., Farbwerke Höchst 412,00 G.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Mährische Grenzbahn-Obligationen 99,50 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 99,40 G.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Effecten-Societät. (Nachbörse.) Gotthardbahn 148,50, Schweizer Union 81, Northern 80,80.

* **Hamburg**, 19. Januar. (Schluss.) Preuss. 4pr. Cons. 101,75, österr. Silberrente 100,70, österr. Goldrente 101,90, 4proc. ungar. Goldrente 100,70, 1860er Loose 140,00, Ital. Rente 94,00, 4proc. Mexikan. 96,90, Oesterr. Credit 235,00, Franzosen 154,25, Lombarden 30,40, 90er Russen 100,90, Deutsche Bank 207,00, Disconto 199,25, Berliner Handelsgesellsch. 169,50, Dresdener Bank 164,75, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamb. Commerzbank 126,00, Brasil. Bank für Deutschland 162,50, Lübeck-Büchener 177,25, Marienb.-Mlawka 88,00, Ital. Mittelmeerbahn 102,75, do. Meridionalb. 136,75, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ostpr. Südb. 99,25, Laurahütte 267,75, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochum 250,15, Norddeutsche Jute-Spinnerei 113,50, A.-C. Guano-Werke 89,75, Privatdiscont 4⅝, Procent. Hamb. P.-A. 131,00, Nordd. Lloyd 115,00, Dynamit-Trust-A. 170,00, Buenos Aires —,—, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 92,25, 3½proc. Hamburger Staatsrente 104,45, Vereinsbank 162,75, Malzner —,—, 5proc. Chinesische Goldanleihe 105,25, Schuckert —,—, 3½ procentige Pfandbriefe der Hamburgischen Vereinsbank —,—, Hamburger Wechslerbank 124,60. Tendenz: Still. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,27½ Br., 20,29½ G., 20,31 bez., London kurz 20,42½ Br., 20,39½ G., 20,41½ bez., London Sicht 20,44 Br., 20,40 G., 20,41 bez., Amsterdam 3 Monat 167,75 Br., 167,55 G., 167,60 bez., Oesterr. und Ungar. Bankplätze 3 Monat 167,50 Br., 169,90 G., 167,80 bez., Paris Sicht 81,20 Br., 80,90 G., 81,05 bez., Petersburg 3 Monat 212,00 Br., 212,25 G., 212,75 bez., New York Sicht 4,22 Br., 4,19 G., 4,21 bez., do. 60 Tage Sicht 4,18½ Br., 4,15½ G., 4,17¼ bez.

Bremen, 19. Januar. Action-Gesellschaft „Weser“ 122½ G., Allgemeine Gas- und Elektricitäts-Gesellschaft 107 G., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 90 G., do. Pr.-A. 96 G., Bremen-Besigheim. Oelfabr. 120 G., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 75 G., do. Brauerei-A. 171 G., do. Cigarrenfabriken 147 bz., do. Jute-Spinnerei 157 B., do. Strassenbahn 182 G., do. Portl.-Cementfabr. Vorz.-A. 89 G., do. Schleppschiff.-Gesellschaft 107 G., do. Tauwerkfabrik A.-G. —,—, do. Vulkan 100⅞ bz., do. Wollkämmerei 213 G., do. Wollwäscherei 130 G., Bremerhavener Strassenbahn 133 G., Bugsir-Gesellsch. „Union“ 75½ G., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo“ 103⅞ bz., Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun“ 154 bz., Delmenhorster Linoleumfabrik 190 G., Deutsche Dampfschiff.-Gesellsch. „Hansa“ 167 bz., p. Ult. —,—, Deutsche Linoleumwerke Hansa 136 B., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 102 B., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hans. Jute-Spinn. u. Weberei 171 B., Hemelinger Actien-Brauerei 151 G., Hoffmann's Stärkefabriken 174 G., Jutespinnerei und Web. Bremen 106 G., Nordd. Lloyd 115 bz., p. Ult. —,—, Nordd. Wollkämmerei u. K.-G.-Spinn. 136 G., Petroleum-Raff. vorm. A. Korff 136 G., Rosario Nitrate-Act. —,—, Schleppschiff.-Ges. Unterweser 74 B., Rio Tinto-A. 97 B., St. Pauli-Br.-A., ordin. 90½ G., do. do. preferred 103 G.

Wien, 19. Januar. Buschtiehrader A 1150 G., 1200 Br., Nordböhmische Kohlenwerksactien 725,00 G., 730,00 Br.

Wien, 19. Januar. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 363,50, Lombarden 66,00, Elbethalbahn 269,00, Marknoten 59,00, per Ult. 58,90. Tendenz: Behauptet.

London, 19. Januar. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 111⅛, 3proc. Reichs-Anleihe 93, Preuss. 3½proc. Consols —,—, 5proc. argent. Goldanl. 91⅛, 4½proc. äuss. Argentin. —, 6proc. fund. argent. Anl. 93⅞, Brasil. 89er Anl. 60, 5proc. Chines. 100⅞, 3½proc. Egypt. 103⅛, 4proc. un. do. 107⅛, Griech. 81er Anl. 40⅞, do. 89er Mon.-Anl. 40⅞, 4proc. 89er Griech. 36⅛, 3⅞proc. Rupees 63⅞, Italien. 5proc. Rente 92⅞, 3proc. cons. Mexik. 100⅛, Neue 89er do. 20, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. 89er Russen 2. Serie 102, 4proc. Spanier 49⅞, conv. Türken 23⅞, 4½proc. Trib.-Anl. 110, 4proc. ungar. Goldr. 99⅛, Ottomanbank 11⅞, Anatolier —,—, Anaconda 7⅞, De Beers, neue 27⅞, Incandescent (neue) 18⅞, Rio Tinto, neue 34⅞, Lombarden 6⅞, Canada Pacific 87⅞, Central Pacific 49⅞, Chic. Milwauk. 121⅞, Denver Rio Pref. 72⅞, Louisv. & Nashv. 69⅞, N. York Ontario 20⅞, Norf. West Pref. neue 67⅞, North. Pac. 81⅞, Union Pacific 47⅞, Platzdiscont 2, neue Chinesen 85⅞. Tendenz: Fest. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,63, Wien 12,21, Paris 25,41, Petersburg 25⅝.

London, 19. Januar, Abends 6 Uhr 5 Min. Engl. 2¾proc. Consols 111⅞, Preussische Consols —,—, 4proc. Egypter 107⅛, Italiener 92⅞, Consolidirte Mexikaner 100⅞, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 102, conv. Türken 23⅞, 4proc. ungar. Goldrente 99⅞, Ottomanbank 11⅞, Canada Pacific 87⅞, Northern Pacific 80⅞, Neue Chinesen 85⅞, Central Pac. —, Northern Common Shares 54⅞. Aus der Bank flossen 140 000 £.

Paris, 19. Januar. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 101,25, 5proc. ital. Rente 93,42, 3proc. portugies. Rente 24,00, Portug. Tabaks-Obligationen 487,00, 4proc. 89er Russen —,—, 4proc. 89er Russen —,—, 4proc. 94er Russen —,—, 3½proc. russische Anleihe 100,00, 3proc. 96er Russen 95,45, 4proc. Serben 61,20, 4proc. spanische äuss. Anleihe 48,62, Conv. Türken 23,60, Türken-Loose 109,20, 4proc. 90er türk. Pr.-Oblig. 484,00, Türk. Tabak 299,00, 4proc. ung. Goldrente 100,25, Meridionalbahn 691,00, Oesterreichische Staatsbahn 773,00, Lombarden 167,00, Banque de France 3785, Banque de Paris 966,00, Banque Ottomane 565,00, Credit Lyonnais 875,00, Debeers 705,50, Langlaagte Estate 96,00, Rio-Tinto-A. 871,00, Robinson-A. 126,50, Suez-Canal-A. 3650, Privatdiscont —,—, Wechsel Amsterdam k. 206,96, do. a. deutsche Pl. 122, do. a. Italien 7⅞, do. London k. 25,36, Cheq. a London 25,37½, do. Madrid k. 378,00, do. a. Wien k. 207,00, Huanchaca —,—. Fest.

Brüssel, 19. Januar. (Schluss-Course.) Exterieure 49⅛, Italiener 93,45, Türken Lit. C 27,00, Türken Lit. D 24,05, Warschau-Wiener —,—. Prince Henry 532,00.

Amsterdam, 19. Januar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 84⅞, do. do. Februar-August verz. 83⅞, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 84⅞, do. do. April-October verz. —, Oesterr. Goldr. 103, 4proc. Ungar. Goldr. 102, 91er Russen (6. Emission) 99⅞, 4proc. Russen von 1894 64⅞, Conv. Türken 22⅞, 5proc. Holl. Anleihe 16, 5proc. garant. Transv.-Oblig. von 1891 —,—, 5proc. Transvaal —,—, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,25, Russische Zollcoupons 191⅞, hypothekarische garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe 37⅞, — Hamburger Wechsel 59,20, Wiener Wechsel 99,00.

New York, 19. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Tendenz für Geld: leicht. Geld für Regierungsbonds 2 Proc., do. für andere Sicherheiten 3 Proc., Wechsel a London (60 Tage) 4,82⅞, Cable Transfers 4,85⅞, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 94⅞, Atchison Topeka- & Santa-Fé-Actien 22⅞, Canadian Pacific-Actien 84⅞, Central-Pacific-Actien 47⅞, Chicago Milwaukee & St. Paul-Act. 121⅞, Denver & Rio Grande Preferred 71⅞, Illinois-Centr.-Act. 117, Lake Shore Shares 198, Louisv. & Nashv.-Act. 67, New York Centrals 136⅞, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 79⅞, Northern Pacific 5proc. Bonds 69⅞, Common Shares 48⅞, Norfolk and Western Prefer., Gebrüderpreferred 69⅞, Union Pacific-Act. (neue Emission) 48⅞, 4proc. Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 129⅞, Silber, Commercial Bars 59⅞, Kansas City Pittsb. Gulf Railroad Co. Shares 11⅞, do. 1. Hyp.-Oblig. 64⅞. Anfangs steigend. Schluss fest.

* **Hamburg**, 19. Januar. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,10—09. Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,30—110,20, Christiania Sicht 112,10—09. Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,30—110,20, Kopenhagen Sicht 112,10—09. Dänische Bankplätze 3 Monate 110,30—110,20.

Lissabon, 19. Januar. Wechsel auf London 36⅞ d.

New York, 19. Januar. Wechsel auf London 4,82⅞.

Buenos Aires, 19. Januar. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico“.) Goldagio 167.

Valparaiso, 19. Januar. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico“.) Wechsel-Course auf London 90 T. S. 17⅞ d. Course der 5proc. Bonos hip. de la Caja hip. 94⅞ Proc. Zinsfuss der Vales comerciales de primera clase 8 Proc.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 19. Januar.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 4⅛ d.	Yokohama 4 M. S.-Credits 2 s 1⅞ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4⅛ d.	Singapore 3 M. S.-Credits 2 s ⅞ d.
Hongkong 4 M. S.-Credits 2 s — d.	Manila 4 M. S.-Bank 2 s ⅞ d.
Shanghai 4 M. S.-Credits 2 s 9⅞ d.	Batavia 4 M. S.-Bank —.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Gold- und Silbercours. Gold „al marco“ per Kilogr. 2798 Br., 2788 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 82,00 Br., 80,00 G.

New York, 19. Januar. Silber-Bullion 59⅞.

Wollberichte.

† **London**, 19. Januar. Wollauction. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Gute Stimmung, allgemeine Betheiligung. Preise unverändert.

* **Antwerpen**, 18. Januar. (Originalbericht der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) Londoner Colonial-Woll-Auctionen. Unser Käufer, Herr C. Schurr, berichtet: Das in der heutigen Eröffnungssitzung zum Angebot gelangte kleine Quantum — ca. 6500 B. — fand seitens zahlreich erschienener Käufer bei lebhafter Stimmung Aufnahme. Ich notire: Genre D 4,50 Frcs., Genre O 4,70 Frcs., Genre Z 4,35—4,60 Frcs., Genre I 4,50 Frcs. per Kilogramm gewaschen ohne Waschspesen, erste Kost in London.

London, 18. Januar. Wolle. (Originalbericht der Herren Fried. Huth & Co.) Die erste Serie diesjähriger Auctionen von Colonial-Wollen nahm gestern ihren Anfang und betragen die angebotenen Quantitäten wie folgt: Sydney 565 B. (aus einem verfügbaren Total von 62 000 B.), Queensland 2909 B. (27 000), Port Phillip 324 B. (28 000), Adelaide 63 B. (5000), Tasmanien — B. (200), West-Australien 244 B. (10 300), Neu-Seeland 2864 B. (37 000), Cap 469 B. (13 000), zusammen 7734 B. (185 000). Die Auctionen eröffneten in Gegenwart einer grossen Anzahl Käufer des In- und Auslandes und mit lebhafter Concurrenz. Im Vergleiche mit den Schlusswerthen letzter Serie waren Preise für australische Merinos und feine Kreuzzuchten 5 Proc. und für grobe Kreuzzuchten 7½ Proc. höher. Capwollen in Schweiss waren ebenfalls 5 Proc. theurer, aber bei Snowwhites, namentlich bei den besten Sorten, war die Aufbesserung weniger ausgeprägt. Die Liste wurde am 9. do. Nachmittags um 4 Uhr geschlossen, zu welcher Zeit die neuen Zufuhren sich auf 264 071 B. beliefen (259 701 B. australische und 14 365 B. Cap). Nach Abzug der directen Verschiffungen, jedoch einschliesslich der aus der letzten Serie übergehaltenen Wollen, beträgt das verfügbare Netto-Totalquantum ungefähr 185 000 B. — Wie vorläufig bestimmt, wird die Serie bis zum 2. Februar dauern.

* **Leipzig**, 20. Januar. Kammzug-Notirungen. 1 Uhr Mittags. Januar-Februar 4 G., März-April 4, Mai 4 B., Juni 3,97½ G., Juli-August 3,97½, September 3,95 G., October-November 3,95, December 3,95 B. — Umsatz: 10 000 kg. Ruhig.

-ck- **Berlin**, 20. Januar. Wolle. (Wochenbericht.) Der Abzug deutschen Producte von den hiesigen Wolllägern blieb ein ruhiger, es fanden zumeist Bedarfskäufe statt. Abschlüsse grösserer Quantitäten kamen nicht zur allgemeinen Kenntniss. Das an einheimische Tuchfabrikanten abgesetzte Gesammtquantum belief sich auf circa 1000 Ctr. Schurwolle und etwa 600 Ctr. Schweisswolle. Die Preise der einzelnen Gattungen konnten sich bei fester Tendenz behaupten, doch war es den Eignern im Allgemeinen nicht möglich, höhere Preise zu erzielen, namentlich fordern sie solche für die feineren Wollen, aber nur ganz vereinzelt wurde bei Bedarfsfragen für Primasorten seitens der Fabrikanten Entgegenkommen gezeigt. Die Umsätze hätten wohl grössere Ausdehnung angenommen, wenn die Beschäftigung in den Fabrikstädten schon eine bessere wäre, Aussicht ist in vorhanden, dass solche in kürzerer Zeit eintreten wird. Die für obige Wollen gezahlten Preise lauten: Lammwollen 113 — 116 ₰, Stoffwollen 118 — 137 ₰, mittlere Tuchwollen 116 — 168 ₰, feine Tuchwollen 170 ₰. Feinste höher bewerthet. Schweisswolle wurde mit 48 — 60 ₰ und darüber bewerthet. Neue Zufuhren aus den Provinzen sind in letzter Woche nur schwach an unseren Platz gelangt, so dass sich die Bestände nicht besonders günstig erweisen, zur Vervollständigung derselben werden aber im Laufe der kommenden Woche Wollen aller Gattungen hier eintreffen. Von den ausländischen Stapelplätzen lagen besonders anregende Meldungen nicht vor. Die Preise an den bedeutenden Handelsplätzen blieben fest, ebenso die Tendenz. Umsätze aber nur mittelmässige. Der Absatz in überseeischen Wollen hielt gleichfalls zu wünschen übrig. — Die Londoner Wollversteigerung hat weiter feste Haltung bei regelmässigem Handel und fester Werthlage.

* **Antwerpen**, 19. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 6 Uhr 52 Min. La-Plata-Zug Type B. April 4,92½ bezahlt, October 4,87½ bezahlt. Tendenz: Behauptet.

* **Antwerpen**, 20. Januar. Wolle. Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 9 Uhr 50 Min. La-Plata-Zug Type B. Februar 4,95 Käufer, December 4,85 Käufer. — Tendenz: Behauptet.

* **Bradford**, 19. Januar. Wolle fester, Preise stetig, Consumenten sind kauflustiger, feine Kreuzzuchten haben ⅛ d Aufbesserung erlangt, feine englische anziehend, Alpacca 1 d höher.

* **Sydney**, 18. Januar. Wolle. Preise sind gegen December-Schluss ca. 5 Proc. gestiegen. Hauptkäufer in der abgelaufenen Woche war Deutschland. Die hiesige Saison ist als geschlossen zu betrachten.

* **Melbourne**, 18. Januar. Wolle. Das vorwöchige Angebot bot eine sehr gute Auswahl. Bei sehr lebhafter Frage sind Preise gegen den Schluss im December 5—7 Proc. gestiegen. Preise für gute Wollen waren jedoch etwas unregelmässig. Die Production wird wahrscheinlich hinter den ersten Schätzungen zurückbleiben.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 19. Januar. Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 B., davon für Speculation und Export 2000 B. Steigend. Amerikaner 1/32, Indier 1/32 höher. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig. Januar-Februar 3 2/64—3 10/64 Verkäuferpreis, Februar-März 3 8/64—3 10/64 do., März-April 3 10/64—3 11/64 do., April-Mai 3 11/64 Käuferpreis, Mai-Juni 3 12/64 do., Juni-Juli 3 13/64 do., Juli-August 3 14/64 do., August-September 3 14/64—3 15/64 Verkäuferpreis, September-October 3 14/64—3 15/64 Käuferpreis, October-November 3 15/64 d Werth.

* **Liverpool**, 19. Januar. Baumwolle. (Officielle Notirungen.) American good ordin. 2 26/32, low middling 3, middling 3 6/32, good middling 3 12/32, middling fair 3 22/32; Pernam fair 3 20/32, good fair 3 26/32; Ceara fair 3 16/32, good fair 3 20/32; Egyptian brown fair 4 22/32, brown good fair 5, brown good 5 10/32; Peru rough good fair 6 20/32, rough good 6 28/32, rough fine 7 8/32, moder. rough fair 5 1/32, moder. good fair 5 20/32, moder. good 6, smooth fair 3 13/32; M. G. Broach good 3 3/32, fine 3 11/32; Bhownuggar good 2 21/32, fully good 2 25/32, fine 2 31/32; Oomra good 2 20/32, fully good 2 27/32, fine 3 1/32; Scinde fully good 2 19/32, fine 2 25/32; Bengal fully good 2 19/32, fine 2 25/32.

* **Havre**, 19. Januar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. Januar 37¾, Juli 37⅝. Fest.

* **Alexandrien**, 18. Januar. Baumwolle. (R. & O. Lindemann.) Maco, Lieferung per Januar 9⅞ Tal. Käufer, März 9⅞ Tal. Käufer. Lieferung ruhig, Disponibel fest.

* **Alexandrien**, 18. Januar. Baumwolle. (R. & O. Lindemann.) Maco, Lieferung per Januar 9⅞ Tal., März 9⅞ Tal. Tendenz wieder steigend.

* **New York**, 19. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle höher auf kleine Zufuhren und allgemeine Kauflust.

* **New York**, 19. Januar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New York, Norfolk und Augusta stetig und sonst fest. Der Markt auf Lieferung in New York verlief auf Frage zur Deckung von Contracten entschieden stramm und schloss fest zu einer Erhöhung von 9 bis 11 Points. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss stramm zu einer Erhöhung von 13 bis 14 Points.

* **New York**, 19 Januar. Baumwolle. Zufuhren 16 000 B. Loco 6⅞, Januar 5,84, Februar 5,83, März 5,83, April 5,86, Mai 5,89, Juni 5,91, Juli 5,93, August 5,96, September 5,90. New Orleans 5⅞. — Wechsel auf London 4,82⅞.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 19. Januar, 1 Uhr Nachm. Hanf ruhig, Jute stetig.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **Bradford**, 19. Januar. Garne anziehend.

C. T. I. **Berlin**, 19. Januar. Bericht über die Lage der Berliner Textilindustrie. Die Lage in den hiesigen Stoffbranchen hat in der letzten Woche eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Die hiesigen Fabrikanten von Damenconfectionsstoffen sind in diesen nur mässig beschäftigt, während in wollenen Krimmer in den letzten Tagen stärkere Dispositionen für die nächste Wintersaison getroffen sind. Es scheint, dass für diesen letzteren Artikel bei den Verbrauchern wieder gute Meinung vorhanden ist. Die Hauptverbraucher in Damenconfectionsstoffen, die hiesigen Damenmäntel-Fabriken, beginnen nunmehr auch, besseren Bedarf zu zeigen, doch kann noch immer von grossen Umsätzen nicht gesprochen werden. Gut gefragt sind glatte Tuchstoffe, wie sie in Schlesien, in der Lausitz und in sächsischen Fabrikstädten hergestellt werden. Auch in Kammgarngeweben sind einzelne grössere Aufträge in der letzten Woche ertheilt worden. Was das Exportgeschäft anbelangt, so bewegen sich die Umsätze noch immer in sehr engen Grenzen, ganz besonders wird über schleppendes Geschäft in diesem Zweige der Textilindustrie mit England berichtet. Von den sonstigen Zweigen der hiesigen Textilindustrie ist zu melden, dass die Teppich- und Deckenfabrikanten über regelmässige Beschäftigung verfügen. Die Strumpfwaarenfabrikanten haben, da das Wintergeschäft im Allgemeinen den Erwartungen nicht entsprochen hat, zur Zeit nur mässig zu thun, dasselbe gilt von den Wirkwaarenfabrikanten. Im Garnmarkt waren es lediglich englische Wollengarne für Webzwecke, für die die Verbraucher grösseres Interesse bekundeten. Es fanden in denselben grössere Meinungskäufe zu erhöhten Preisen statt. Dagegen konnten in fast allen anderen Sorten Wollengarne nennenswerthe Verkäufe in der letzten Woche nicht gemacht werden, vielleicht abgesehen von rohweissen Streichgarnen, die nicht nur höher im Preise, sondern auch gefragter sind. Für Kunstwollgarne hat sich die Lage nicht gebessert. Kammgarne konnten bisherige feste Notirungen behaupten. Das Geschäft in deutschen Wollen hat sich weiter günstig entwickelt, auch für australische Wollen hält die feste Preistendenz an. Die Verkäufe in Capwollen konnten einen grösseren Umfang in der letzten Woche nicht annehmen.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 18. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 178 B. europäische, 157 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 26 270 kg. Stets gute Tendenz, Preise besser.

* **Lyon**, 18. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 64 B. Organzin, 29 B. Tramen, 130 B. Grègen und hat 206 B. gewogen im Gesammtgewicht von 29 182 kg. Geschäft weniger belebt, die Preise tendiren nach oben.

* **Shanghai**, 17. Januar. Rohseide. Amerika operirte lebhaft, Vorräthe stark reducirt, es lagern darunter nur 1000 B. Tsatlees. Wochenumsatz 1600 B. Ausfuhr seit Saisonbeginn 43 250 B. weisse Seide, 929 B. gelbe und 6850 B. Tussah-Seide (gegen 54 250 B. in der Zeit 1898. Stock 6275 B. gegen 7800 B. vor Jahresfrist. Sechsmonatlicher Wechselcours auf Lyon 3,47 Frcs.

* **Yokohama**, 17. Januar. Rohseide. Markt lebhaft, Preise höher. Wochenausfuhr nach Europa 700 B., nach Nordamerika 2800 B. Vorrath 7900 B., 300 B. weniger als vor Jahresfrist. Sechsmonatlicher Wechselcours auf Lyon 2,58 Frcs.

* **Canton**, 17. Januar. Rohseide. Hohe Forderungen der Chinesen behinderten die Umsätze. Stock 600 B., 300 B. weniger als in der Zeit des Vorjahres.

* **Nordhausen**, 19. Januar. Butter. Landbutter 1,80 ₰, Speisebutter 2,00—2,20 ₰, feinste Gutsbutter 2,30—2,40 ₰ für 1 kg. — Eier (das Schock 3,80—4,20 ₰) 1,27—1,40 ₰ für 1 kg. — Käse das Schock 4,00—5,00 ₰.

* **Kopenhagen**, 19. Januar. Butter. 1. Classe 85—94. Tendenz: Ruhig.

* **Rotterdam**, 19. Januar. Margarine unverändert. Golden Rod 42½ fl., Monarch 40 fl.

* **Antwerpen**, 19. Januar. Schmalz Januar 69⅞.

* **Hamburg**, 19. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 22—22½ ₰, Lieferung Februar-März 22—22½ ₰, im Freihafen: prompt 22—22½ ₰, Lieferung Februar-März 22—22½ ₰. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 22½—23 ₰, Lieferung Februar-März 22⅞ bis 23 ₰, im Freihafen: prompt 22—22½ ₰, Lieferung Februar-März 22 bis 22½ ₰. Superior grobkörnige Stärke prompt 22⅞—23⅞ ₰. Superior-Mehl prompt 23—23½ ₰. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 29 bis 30 ₰. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 26½—27 ₰. — Schmalz Amerikan. Steam 28⅞ ₰, do. raff. in Tierces Marke Armour's Special 30⅞ ₰, do. do. Chamberlain, Roe & Co. 31 ₰, do. do. Choice Grocery 30⅞ ₰, div. Marken 29½—29⅞ ₰. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ½ ₰ theurer. In Eimern à 12½ kg 1½ ₰ theurer als Tierces. Hamburger in Drittel-Tonnen: Marke Hadbruch 38 ₰, do. Stern 36 ₰, do. Kreuz 36 ₰, do. Schaub 32 ₰. Alles per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Fest. Markt ruhig und abwartend. Schmalz-Notirungen: Tierces Squire 30⅞ ₰, Hammonia 30⅞ ₰, Firkins à 50 kg Squire 31⅞ ₰, Hammonia 31⅞ ₰, Kübel à 25 kg Squire 31⅞ ₰, Hammonia 31⅞ ₰, Eimer à 12½ kg Squire 32⅞ ₰, Hammonia 32⅞ ₰, Eimer à 10 kg Hammonia 33⅞ ₰. Alles unverzollt. Pure Lard Kingan 31½ ₰ für Tierces per Netto-Centner unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces loco 31 ₰, Halfbarrels à 50 kg netto loco 31 ₰, Buckets à 25 kg do. 31½ ₰, Pails à 12½ kg do. 32½ ₰, Pails à 10 kg do. 33 ₰. Alles unverzollt. — Chili-Salpeter. Loco ab Lager 7,25 ₰. — Kaffee. Die Course blieben gestern Abend stabil, nur März gewann ¼ ₰. Schluss 6 Uhr: Januar 31, März 31⅛, Mai 32, Juli 32⅛, September 32⅛, December 32⅛ ₰. Heute Morgen eröffnete der Markt fast zu den gleichen Preisen. Bei belebterem Verkehr behaupteten sich dieselben im Laufe des Vormittages. Um 12½ Uhr notirte: Januar 31, März 31½, Mai 32, Juli 32⅛, September 32⅛, December 32⅛ ₰. An der Börse zeigten sämmtliche Sichten keine Veränderungen. Das Geschäft am Effectivmarkt blieb ohne irgend welche Anregung, die Umsätze beschränkten sich auf Kleinigkeiten für den vorliegenden Bedarf. Zufuhren in Rio 14 000 Sack, Tendenz stetig. Zufuhren in Santos 21 000 Sack, Tendenz fest. Notirungen: Santos prima 35—40, superior 33—35, good 31—33, regulair 29—31, ordinary 26—29, Rio reel ordinair 21—24, Bahia 26—36, Guatemala la 50—60, do. IIa 44—50, La Guayra Trill. 32—39, do. gewaschene 40—55, Domingo verl. 28—40, Triage 15—22 ₰.

* **Hamburg**, 19. Januar, 6 Uhr Abends. Kaffee. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Good average Santos Januar 31, Mai 32. Ruhig.

* **Hamburg**, 20. Januar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. Januar 31,00, März 31,50, Mai 32,00. Behauptet. — Zufuhren in Rio 7000 Sack, in Santos 15 000 Sack. — New York schloss 5 Punkte niedriger.

* **Amsterdam**, 19. Januar. Java-Kaffee good ordinary 32½.

* **Rotterdam**, 19. Januar. Kaffee-Terminnotirungen: Santos Januar 19⅞ c, März 19⅞ c, Mai 19⅞ c, September 19 c.

* **New York**, 19. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee behauptet, aber ruhig, ohne Anregung.

* **New York**, 19. Januar. Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅞, Februar 5,40, April 5,60. — Zucker 3⅞. — Zinn 23,50. — Kupfer 13,00. — Schmalz Western steam 5,77½, Rohe & Brothers 5,95.

* **Rio de Janeiro**, 18. Januar. Kaffee. Bewegung in Brasilien vom 1. Juli bis 14. Januar:

Rio Janeiro	1896	1897	1898	
Zufuhr	2 381 000	2 951 000	1 953 000	Sack
Ausfuhr nach Europa	558 000	1 049 000	537 000	-
- - den Verein. Staaten	1 195 000	1 862 000	1 307 000	-
Vorrath	321 000	370 000	187 000	-
Santos				
Zufuhr	3 742 000	4 645 000	3 403 000	-
Ausfuhr nach Europa	2 481 000	3 250 000	2 498 000	-
- - den Verein. Staaten	869 000	900 000	1 082 000	-
Vorrath	186 000	815 000	602 000	-

† **Rio de Janeiro**, 18. Januar. Kaffee. Tendenz in Rio fest, in Santos fest.

		Rio 11. Jan.	Rio 18. Jan.	Santos 11. Jan.	Santos 18. Jan.
Wöchentliche Zufuhr	Sack	76 000	74 000	162 000	92 000
Vorrath	-	229 000	200 000	476 000	384 000
Neue Abladungen nach den Ver. Staat.	-	60 000	50 000	88 000	16 000
- - - Hamburg	-	—	2 000	30 000	4 000
- - - Triest	-	2 000	2 000	—	28 000
- - - d. übrig. Europa	-	2000	2 000	16 000	58 000
Gemachte Verkäufe in Santos	-			132 000	192 000
Preis v. ordinary first p. 10 K. c. f.		32 s 9 d	33 s 6 d	—	—
Preis f. good average p. 10 K. c. f.		—	—	30 s 6 d	30 s 6 d
Wechselcours auf London		7⅞ d	7⅛ d		

* **Magdeburg**, 19. Januar. Rohzucker-Terminpreise, Abends 6 Uhr. (Nach privater Ermittelung.) Januar 9,22½ ₰ B., 9,17½ ₰ G., Februar 9,27½ ₰ B., 9,25 ₰ G., März 9,32½ ₰ B., 9,30 ₰ G., April 9,35 ₰ B., 9,32½ ₰ G., Mai 9,45 ₰ bz., 9,40 ₰ B., 9,35 ₰ G., Juni 9,45 ₰ B., 9,40 ₰ G., Juli 9,50 ₰ B., 9,45 ₰ G., August 9,55 ₰ bz., 9,57½ ₰ B., 9,55 ₰ G., October-December 9,25 ₰ B., 9,17½ ₰ G. Stetig.

* **Magdeburg**, 20. Januar. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 23,00, Tendenz: Ruhig. 92procent. Kornzucker notislos, 88proc. 10,00—10,15. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 19. Januar, Nachmittag 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Januar 9,17½, März 9,25, Mai 9,35, August 9,52½, October 9,17½, December 9,20. Ruhig.

* **Hamburg**, 19. Januar, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg Januar 9,20, Mai 9,42½, August 9,60. Stetig.

* **Prag**, 19. Januar. Zuckerbörse. Der Markt war heute wenig gegen gestern verändert, die Tendenz blieb eine ruhige. Witterung: Veränderlich. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 19. Januar: Raffinade I prompt 36 fl. Geld, 36,25 fl. Waare, Erstproduct Aussig Station prompt 11,95 fl. Geld, 12 fl. Waare, do. Landungsplatz 11,95 fl. Geld, 12 fl. Waare, do. do. Februar 11,95 fl. Geld, 12 fl. Waare, Nachproduct Basis 88proc. Aussig 11,10—11,60 fl.

* **Paris**, 19. Januar. (Schluss.) Rohzucker stramm, 88proc. loco 27—28, — Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg Januar 28⅞, Februar 29⅞, März-Juni 29⅞, Mai-August 29⅞.

* **London**, 19. Januar, 11 Uhr 43 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg. Februar 9 s 1½ d G., 9 s 1½ d B. + ¼ Proc., Mai 9 s 3 d G., 9 s 3 d B. + ¼ Proc., August 9 s 4½ d G. + ¼ Proc., 9 s 4½ d B. + ¼ Proc., October-December 9 s 1½ d G. + ¼ Proc., 9 s 3 d B. — ¼ Proc. Tendenz: Träge.

* **London**, 19. Januar. 1 Uhr. Rübenzucker ruhig, Januar 9 s 2 d, Mai 9 s 3¾ d. — 1 Uhr 10 Min. Zucker, roher geschäftslos: raffinirter ruhig, aber stetig. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil stetig, Lieferungswaare willig, Santos Januar 30 s 9 d, Mai 31 s 6 d. Reis stramm. Thee, indischer fest. Schellack stetig.

* **Hamburg**, 19. Januar. Spiritus. Januar 19⅞, Januar-Februar 19½, Februar-März 19, April-Mai 19⅞. Fest.

* **Paris**, 19. Januar. (Schluss.) Spiritus. Januar 45, Februar 44⅞, März-April 44⅞, Mai-August 44⅞. Behauptet.

* **Hamburg**, 19. Januar. Petroleum. Standard white loco 6,50. Tendenz: Ruhig.

* **Antwerpen**, 19. Januar. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 19 bez. u. Br., Januar 19 Br., Februar 19⅞ Br., März 19⅞ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New York**, 19. Januar. Petroleum. Standard white in New York 7,40, do. Philadelphia 7,35, do. Refined (in Cases) 8,15, do. Credit Balances at Oil City 116.

* **New York**, 4. Januar. Cigarren-Tabak. Wie zu erwarten war, haben die letzten acht Tage uns in Seedleaf nicht viel Geschäft gebracht. Als verkauft aufgegeben ca. 700 Kisten. In Sumatra ist sehr wenig umgegangen. Das Geschäft in Havanna wird durch die Zollrestrictionen und die hohen Preise beeinträchtigt. — Fässer-Tabak. Der Markt war trotz der Feiertage nicht ganz ohne Leben. Umsatz ca. 180 F. Vorrath am 1. ds. ca. 6800 F., wovon indessen nur ca. 1000 F. zum Verkauf verfügbar sind. Das Uebrige lagert für Rechnung von Fabrikanten. Der Agent der italienischen Regierung hat zum dritten Male die Deckung des Jahresbedarfs an Western Leaf der Firma E. C. Morrow & Bros. in Clarksville übertragen. Angesichts der grossen und guten Ernte und der deshalb voraussichtlich niedrigeren Preise ist das contrahirte Quantum für 1899 weit grösser wie in den beiden Vorjahren. Hier haben wieder Henry Siebert & Co. die Ueberwachung zu besorgen.

* **Nürnberg**, 18. Januar. Hopfen. Auch in dieser Woche bewegte sich das Geschäft am Markt in sehr ruhigen Bahnen und wurden ca. 250 B. zu schwach behaupteten Preisen umgesetzt. Wenn auch die Zufuhren nicht bedeutend sind, werden die Abgänge doch immer wieder derart annähernd ergänzt, dass die Lagerbestände seit 14 Tagen nicht kleiner geworden sind. Preise am 18. Januar: Prima Gebirgshopfen und Aischgründer 150—155 ₰, prima Marktshopfen 140—145 ₰, mittel do. 125—135 ₰, geringe do. 90—110 ₰, Badische 140—180 ₰, prima Württemberger 155—165 ₰, mittel do. 128—148 ₰, Hallertauer Siegelgut 150—170 ₰, do. prima ohne Siegel 155—160 ₰, do. mittel 135—145 ₰, do. geringe und braundige 95—107 ₰, Elsässer 125—155 ₰, Spalter Landhopfen 145—180 ₰.

* **Glasgow**, 19. Januar. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 s — d, Warrants Middlesborough III 47 s 6 d.

* **Hamburg**, 19. Januar. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 90—100 ₰, kleine 35—65 ₰, Seezungen, grosse 100—120 ₰, kleine 80—90 ₰, dänische fehlen, Kleiss, grosse 50—75 ₰, kleine 30—36 ₰, Rothzungen 40—45 ₰, Schollen, grosse 20—25 ₰, mittel 20—22 ₰, kleine 12—15 ₰, Karpfen, lebende 75 ₰, Schellfische, grosse 28—40 ₰, mittel 20—25 ₰, kleine 10—12 ₰, Cabliau, grosse 10—15 ₰, kleine 12—15 ₰, Steinbutt 15—18 ₰, Knurrhähne 10—12 ₰, Dorsch 12—25 ₰, Rochen 15—17 ₰, Lachs, rothfleischiger 200—250 ₰, Silberlachs 200—230 ₰, Lachsforellen 200—230 ₰, Zander 55—60 ₰, Flussbechte 60—65 ₰, Barse 20—30 ₰, Brachsen 15—20 ₰, Schnepel 20—25 ₰, Hummer, leb. 2,40—2,50 ₰, Nordsee-Austern 100 Stück 4,50 ₰, Häringe, frische, per Kiste 13,00 ₰. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Dampfer „Gadus“ mit ca. 15 000 Pfd. Seefischen, 1 Ewer mit diversen Fischen. Zufuhren von auswärts. Fest.

Viehmärkte.

* **Schleiz**, 19. Januar. Zum ersten diesjährigen Viehmarkte auf der Stadtwiese waren 880 Stück Rinder zugetrieben, dabei befanden sich 280 Stück schwere Ochsen aus Bayern. (1898 betrug der Zutrieb 979 Stück.) Die Preise bewegten sich zwischen 28 bis 32 ₰ pro Centner Lebendgewicht, in einzelnen Fällen wurden auch bis 33 ₰ angelegt. Die Nachfrage war nicht sehr lebhaft und richtete sich nur auf Marktwaare. Mittel und geringe Qualitäten blieben unverkauft, weshalb den Landwirthen besonders daran gelegen sein muss, nur starkes Stammthaler Vieh zu züchten. Obwohl eine Anzahl Grosskäufer am Platze waren, so fehlten doch verschiedene Grosskäufer, die sonst immer hier waren. Mit der Bahn gingen 378 Stück Grossvieh (also rund 43 Proc. des Auftriebs) ab (einige 40 Wagenladungen). Das Vieh geht meist nach Norddeutschland. Zur Bewältigung des Transportes musste ein grösserer Viehsonderzug eingelegt werden. Schweine waren 252 Stück auf dem Markte. Der Preis bewegte sich zwischen 28 bis 45 ₰ das Paar je nach Waare. Der nächste Viehmarkt findet hier am Mittwoch, den 8. Februar statt.

* **Schweinfurt**, 18. Januar. Der heutige Rindviehmarkt war stark mit schönem Frankenvieh betrieben. Viele norddeutsche Firmen waren vertreten, wodurch der Handel in allen Viehgattungen sehr belebt wurde, insbesondere in Exportochsen. Auch die übrigen Gattungen waren gut gefragt, nur in fetten Kühen waren die Preise etwas gedrückt. Kühe, sowohl Zucht- als Schlachtwaare, fanden raschen Absatz. Prima Exportochsen 1080—1110 ₰ (56—60 Carol.), Mittelochsen 870—1000 ₰ (47 bis 54 Carol.), Stiere 500—700 ₰ (27—38 Carol.) je nach Qualität, 1jähr. Stiere 140—180 ₰, 1½—2jähr. Stiere 200—260 ₰, Zucht- und Milchkühe 300—400 ₰, Schlachtwaare geringerer Qualität 100—250 ₰, fette Waare 150—250 ₰. Die Preise für Stiere (Jungochsen) stellen sich auf 27—29 ₰ die 50 kg Lebendgewicht. Schweinemarkt mittelstark befahren: bei Anwesenheit vieler Händler ging die Zufuhr rasch ab. Saugschweine 20—30 ₰, Läufer 45—60 ₰ das Paar, fette Schweine 57—59 ₰ das ½ kg Fleischgewicht.

* **London**, 19. Januar. Islington-Viehmarkt. An den Markt gebracht waren: Hornvieh 260 Stück, Schafe 1000 Stück, Kälber 20 Stück. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 s 6 d bis 4 s 4 d, Schafe 3 s 2 d bis 5 s 6 d, Kälber 3 s 4 d bis 5 s 6 d.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.
Am 19. Januar 692½ t.

*— Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 19. Januar 1899 in Mark für 100 kg Weizen, Roggen, Gerste, Hafer: Wanzleben W. 15,80 (Rauhweizen). Neuhaldensleben W. 16, R. 15, G. 16, H. 14,75. Wolmirstedt G. 15,50—16 (verlangt). Halberstadt W. 15,50—16,20, R. 14,60—15,20, G. 15,70—18, H. 14—15,60. Wernigerode W. 15,80, R. 15,60, G. 16, H. 15. Gardelegen W. 15,60—17,70 R. 14,20—15, G. 14 bis 16, H. 13,50—15. Salzwedel W. 16—17, R. 13,60—14,60, G. 13,60—16, H. 13 bis 14,50. Osterburg W. 15,70, R. 14,70. Stendal W. 15,90—16,50, R. 13,80—14,60, G. 14 bis 15,60, H. 13,60—14,80. Delitzsch W. 15,80—16,80, R. 14,80—15,20, G. 16 bis 16, H. 13—15,50. Wittenberg W. 15—16,50, R. 14—15,50, G. 14—16, H. 13,50—15. Torgau R. 15,40. Schweinitz W. 15,40—17,00, R. 15, H. 13,90 bis 15,00. Liebenwerda W. 16,10—16,50, R. 14,30—15,30, H. 13,70—14,40. Saalkreis W. 15,40—16, R. 15—15,40, G. 16,50—17,40 (Chevalier, Sonate 17,80), Landgerste 15—16, H. 14—14,70. Merseburg W. 16,60. Weissenfels W. 16,50. Zeitz W. 15,40—16,20, R. 15—15,60, G. 16—16,80, H. 13,90—14,50. S.-Altenburg W. 15,60—16,80, R. 15—15,30, G. 16—16,40, H. 14,20—14,80. Eckartsberga W. 16 bis 16, R. 15—16, G. 16—19, H. 14—16. Sangerhausen R. 15, G. 18,50. Mansfelder Seekreis W. 15,50—16,50, R. 15,50—15,80, G. 16—17,80, H. 14,50 bis 14,60. Querfurt W. 16, R. 15,50—16,00, G. 16—17, H. 13—14. Ballenstedt H. 14,50. Bernburg W. 15,60—17 (Landweizen), R. 14,80—15,20, G. 16—17,80. Köthen W. 16, G. 18. Erfurt W. 16—16,50, R. 15,50—16, G. 16—18, H. 13,50—14. Heiligenstadt W. 15,50, R. 14,60, H. 15. Nordhausen W. 15,50—15,75, R. 14,75—15,25, G. 15—17, H. 13—13,25.

* **Breslau**, 19. Januar. Bei schwachem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. (Per 100 kg.) Weizen schwach angeboten, weisser 15,00—15,80—16,00 ₰, gelber 14,90—16,10 bis 16,50 ₰. — Roggen ruhig, 13,80—13,80—14,20 ₰. — Gerste wenig Umsatz, 11,20—12,10—14,10—15,10—15,60 ₰. — Hafer ruhig, 11,80—12,40 bis 13,00 ₰. — Mais wenig Umsatz, 11,25—12,75 ₰.

* **Hamburg**, 19. Januar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162—165. — Roggen ruhig, mecklenburg. loco neuer 148—155, russisch. loco still, 121. — Mais 101½. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Rüböl ruhig, loco 48. Trübe.

* **Antwerpen**, 19. Januar. Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* **London**, 19. Januar. An der Küste eine Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

* **Paris**, 19. Januar. (Schluss.) Weizen behauptet, Januar 21,70, Februar 21,65, März-April 21,65, März-Juni 21,70. — Roggen ruhig, Januar 14,20, März-Juni 14,60. — Mehl behauptet, Januar 45,10, Februar 45,35, März-April 44,55, März-Juni 45,20. — Rüböl ruhig, Januar 48, Februar 48, März-April 48⅞, Mai-August 49⅞. Bewölkt.

* **New York**, 19. Januar. Weizen willig. — Rother Winterweizen loco 80⅞. — Weizen Januar —, März 79⅞, Mai 75, Juli —. Mais kaum stetig, Januar —, Mai 41⅞. — Mehl (Spring-Wheat clears) 2,85. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Wechsel auf London 4,82⅞.

* **Chicago**, 19. Januar. Weizen willig. Januar —,—, Mai 70⅞. — Mais kaum stetig. Januar 34⅞. — Schmalz Januar 5,55, Mai 5,77½. — Speck short clear 5,12½. — Pork Januar 9,87½.

Neueste Coursberichte.

Berlin, 20. Januar, 12 Uhr 15 Min. (Eröffnungs-Course.)

Oest.Credit-Act.	235,75	Schw.Nordostb.	105,50	Lübeck-Büchen	170,00
Oest.-U.Staatsb.	154,—	Schwz. Unionb.	81,30	Marienb.-Mlaw.	88,25
Lombarden	29,00	Jura-Simplon	86,75	Ostpreuss.Südb.	96,10
D.Mittelm.-B.	103,25	Italien. Rente	94,20	Bochum.Gussst.	250,40
do. Meridional	137,00	Ung. Goldrente	—	Ges.-u.Laurah.	218,—
Disconto-Com.	199,—	do. Kronenrent.	—	Gelsenk.Bgw.-G.	184,25
Darmstädter	154,80	Mexikaner, alte	99,60	Harp.Bergb.-G.	180,10
Deutsche Bank	207,00	Mexikaner,neue	99,00	Dortm.Un.Lit.C	110,10
Nationalbank	150,—	Türkische Anl.	23,75	Hibernia	199,40
Dresdner Bank	164,75	Türkenloose	114,10	Nordd. Lloyd	115,10
Berl. Handel	168,60	Russ. Noten	216,50	Hb.-Ak.Packetf.	121,75
Buschtiehrad. B	—	Warschau-Wien	—	Consolidation	290,25
Elbethalbahn	—	Canada Pacific	81,30	Dynamittrust	170,—
Prince Henri	106,10	3p. d. Reichsanl.	93,25	Trust-Dynamit	170,50
Gotthardbahn	147,20	Consols	—	NorthernPacific	80,20
Schw. Centralb.	150,50	Dort.-Gr.-Ensch	172,—	La Veloce	80,60

Tendenz: Bei ruhigem Geschäft meist fest, Course behauptet, schweizerische Bahnen schwächer.

Berlin, 20. Januar, 12 Uhr 45 Min.

Oest.Credit-Act.	235,60	Prince Henri	105,75	3pr. Reichsanl.	—
Berl. Disc.-Ges.	199,—	Boch. Gussst.-V.	250,—	3proc. Consols	—
Berl. Handelsges.	168,60	Dortm. U.Lit.A.C	109,75	Italien. Rente	94,10
Deutsche Bank	207,00	Gelsenkirchen	184,25	Ung. Goldrente	—
Dresdner Bank	164,75	Hamb. Packetf.	121,75	Ung. Kronenr.	—
Oest.-U.Staatsb.	153,90	Harpen. B.-Ges.	179,75	Neue Mexikaner	99,60
Lombarden	29,50	Hibernia do.	199,—	Russische Noten	216,50
Elbethalbahn	—	Kön. u. Laurah.	218,25	NorthernPacific	80,30
Buscht. B.Lit.B.	—	Nordd. Lloyd	115,00	Still.	

SLUB
Wir führen Wissen.

Berlin, 20. Januar, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	22[illegible].10	Berl. Han.-Ges.	168,50	Ung. Goldrente	[illegible]
Oest.-U.Staatsb.	153,40	Deutsche Bank	201,75	Italien. Rente	94,25
Lombarden	26,25	Dresdner Bank	164,50	P.-Bnes. v. 188[illegible]	—
Buschtiehrad. P.	—	Berliner Handel.	236,10	Russ. Spcc. Anl.	—
Elbethalbahn	147,—	Berlin. Union	109,75	Rubelnoten	216,50
Gotthardbahn	148,25	Gelsenkirchen	184,—	Neue Mexikaner	99,60
Schw. Centralb.	—	Harpener	180,—	Spcc. Rententaul.	93,25
Warschau-Wien	—	Hibernia	189,—	Spcc. Consols	—
Marienb.-Mlaw.	83,25	Kön.- u. Laurah.	218,10	Prince Henri	105,10
Mittelmeerbahn	103,30	Consolidation	230,50	Northern Pacific	80,25
Serb. Discont.-G.	108,00	Nordd. Lloyd	118,00		

* **Berlin**, 20. Januar. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete ruhig zu relativ behaupteten Coursen. Es veränderte sich jedoch in der weiteren Entwickelung des Verkehrs das Geschäft nicht freundlich zu gestalten wegen der Auslassung der „Agence Havas" über die Begegnung des französischen Botschafters Cambon mit Salisbury und des englischen Botschafters in Paris mit dem französischen Minister des Auswärtigen, sowie da in den Commentaren betont wird, dass diese zweifache Unterredung keinerlei Aenderung der Lage ergebe, und dass man wie vor zu ernsten Besorgnissen Anlass vorliege. Einen weiteren Druck auf die Tendenz übte der neuerliche Rückgang in schweizerischen Bahnen aus, der mit dem gestrigen Ergebnisse der Verhandlungen in Lausanne im Zusammenhange steht. Da heute die Frage des Rückzugsantritts von dem Bundesgerichte verhandelt wird, schritt die Spekulation, weil sie weitere ungünstige Interpretationen befürchtet, zu Realisirungen in schweizerischen Bahnen. — In der zweiten Verkehrsstunde unterlag der Localmarkt einigen Schwankungen. Unter dem Einflusse von Realisirungen erlitten italienische Bahnen einen Coursdruck. Oesterreichische Bahnen wurden durch die verworrenen innerpolitischen Zustände in Mitleidenschaft gezogen. In heimischen Bahnen herrschte geschäftsstille. Amerikaner waren auf London belebt. Fonds lagen sehr still, doch stetig. Späterhin erfuhren Montanwerthe eine mässige Abschwächung. Banxenbahn gedrückt. Privatdiscont 4⅝ Proc. Tägliches Geld 4¼ Proc.

Berlin, 20. Januar. (Schluss-Course.)

Fonds, Staatspapiere und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Bankn.	169,55	4% N. L. Pf. n. Cr.	—	4proc. chin. Anl.	105,60
Russ. Bankn.	216,20	Ital. 5pr. Rente	94,25	Neue do. do.	99,40
Neu-Jersey-Cr.	16,19	Spcc. Mexikan.	—	Ung. Goldrente	—
4% Reichsanl.	104,30	Oesterr. Goldr.	101,50	Ung. Kronenr.	98,10
3½% do.	101,70	Oest. 1860r Loose	149,50	4% Ungar. Anl.	87,25
4% preuss. do.	101,70	Rum. P.-Rente	91,80	3% It. g. Rent-Pr.	59,60
3½ preuss. Cons.	93,40	Russ. Anl. v. 1889	101,80	Canada Pacific	81,—
3% preuss. do.	101,90	do. do. v. 1890	—	4% Lonsb. Prior.	80,90
4% preuss. do.	101,70	4proc. russ. Anl.	100,80	4% Sard. Ries.-Pr.	89,30
Pacific 4% Bonds	91,10	Serb. St.-R. 1885r.	61,30	Northern Pacific	—
4% S. L. Pf. n. Cr.	98,75	Türken-Loose	113,40		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aussig-Teplitz	—	Tarnob.-Elaw.	83,40	do. Nordosth.	108,25
Buschtiehr. L. B.	321,—	Oest. Nordwest.	—	do. Unjosh.	81,—
Dux. Gr.-Kosch.	172,10	Oest.-U. Staatsb.	154,40	Ital. Mediosalb.	135,—
Franzl. Githerb.	104,—	Oest. Südb. Lomb.	29,30	Mittelmeerbahn	103,—
Gotthardbahn	148,50	Ostpreuss. Südb.	96,—	Jura Simplon	88,90
Lübeck-Büchen	177,10	Prince Henri	105,75	Privatdiscont	4⅝
Lübeck-Lomb.	—	Schweiz. Cent.-B.	149,60	Tägliches Geld	—

Bankactien.

Allg. D. Cr.-A.	207,—	Dresdner Bank	164,75	Pomm. Hyp.-A.	
Berliner Bank	112,75	Gesell. Bank	117,—	B.-F. VII, VIII	101,25
Berl. Handelsges.	168,00	Leipziger Bank	181,75	Privatb. a. Gotha	130,80
Credit- u. Spar.-B.	120,75	Mitteld. Credit	120,40	Reichsbank	164,—
Darmstädter B.	154,00	Nationalbank	150,—	Wechselbank	135,—
Deutsche Bank	217,75	Oest. Creditanst.	225,25		
Disc.-Comm.-A.	198,70	Pom. Hyp.-A.-B.	153,25		

Industrie-Actien.

Allg. Lokalbahn	199,—	Hebeck, Herbs.	205,25	Hamb. Strassb.	193,—
Berl. M.-F., Schw.	237,40	Gebeck Mosaik	211,25	Gr. Berl. Pferdeb.	328,—
Bismarckhütte	133,40	Gesitz. Zuckerf.	161,—	Potsd. Strassenb.	—
Bochum. Gusset.	236,—	S. Kg.-Sp.-Schr.	83,40	Reichsb. Strassb.	151,50
Borsiger Met.-Ind.	128,—	S. M.-F. (Hartm.)	128,10	Consolidation	289,—
Chemn. Wkz. Gl.	193,25	S.-Thür. Brk.-V.	126,10	Sächs. Gusseisenb.	203,—
Concordia	256,50	S. Wstf. Schönh.	223,50	Hagener Gusset.	143,75
Conti	151,50	Schuckert	244,—	D.-Oestr. Bergw.	137,20
Dannenbaum	103,75	Ver. Thür. Salz.	62,10	Abgest. Phönix	184,80
Dtsch. Gasglühl.	438,—	Westeres., cons.	203,10	Ver. Kön. Wilhelm	221,50
Dudenermarckh.	183,50	Gegenseitigkeit	150,75	Helios, Elektr.-A.	149,10
Dortm. U. St.-Pr.	109,00	Greifwitz. Pap.	292,40	Hamb. Elektr.-A.	175,75
Edison	226,—	Haarbw. Waltz.	85,25	Kammer Elektr.	170,25
Eintracht, Brnk.	168,50	Feng. Masch.-F.	139,50	Königsb. Pferdb.	142,—
Eschweiler	213,40	Rosita, Brnnk.	194,25	Transv.-Eisenb.	209,50
Geisenkirchen	183,25	Guano	88,50	Junge Edison	—
Gienz. Zuckerf.	118,40	Cassel. Trieber	348,—	Stolto Zmskbt-A.	80,75
Harb. Bgw. F.-A.	152,25	Schönbitte, ens.	85,80	Dresd. Cr.-Anst.	133,40
Harpener	178,75	Märk.-Westfal.	94,80	Ob.-S. Eisb.-Bed.	115,00
Hibernia	189,50	Löwe & Co.	410,10	Photo St.-A.	319,—
Hörder Bergw.	189,30	Sekt Bei Peterell	86,—	Schalker Grub.	203,25
Kette	75,50	Giesserei Berger	238,50	Kölner Bergw.	209,75
Kodor.-Marienh.	88,—	Kunzetta A. Fried.	245,—	Rhein. Bergb.-G.	142,75
Kgs.- u. Laurah.	218,—	N. Pat. Fref. Shar.	80,—	Tillmann Blech	176,—
Körbisdf. Zucker	117,75	Pfbr. Fonm. Hyp.		Kahla Porzell.	323,—
Lauchh. conv.	185,60	Bk. Ser. IX u. X	102,10	Königsborn	156,—
Leopoldsh.-St.-A	101,50	do. Ser. II u. III	100,—	Montan.-Indust.	123,50
Nordd. Lloyd	118,25	Dresdn. Strassb.	185,—	Russ. Bank f. a. H	170,80

Gesellsch. für elektr. Unternehmungen 170,50

Wechsel.

Amsterdam kz.	168,65	London kurz	20,40½	Wien lang	168,25
do. lg.	168,—	do. lang	20,29½	Petersburg kz.	216,—
Brüssel kurz	80,90	Paris kurz	81,10	do. lg.	—
do. lang	80,40	do. lang	80,65	Warschau kurz	216,15
Italien kurz	75,30	Wien kurz	169,30		

Nachbörse 3 Uhr:

Spcc. Reichsanl.	—	Elbethalbahn	—	Ostpreussen	96,10
Italien. 5proc. R.	94,20	Prinz Henrh.	104,75	Warschau-Wien	401,50
Ung. 4pr. Goldr.	—	Berl. Handelsg.	168,75	Nobel Dyn.-Tr.	179,40
Ung. Kronenanl.	—	Deutsche Bank	208,75	Bochumer	235,75
4% Mexikan. 1890	99,50	Dresdner Bank	164,75	Dannenbaum	103,75
Russ. P.-St. 3 (1884)	—	Darmstädter B.	154,75	Dortm. U.St.-Pr.	109,50
Russische Noten	—	Disconi.-Comm.	199,—	Laurahütte	217,75
Türkische Loose	113,75	National. f. D.	150,—	Gelsenkirchen	183,00
Oesterr. Cred.-A.	225,40	Gotthardbahn	147,10	Harpener	179,00
Oest. Staatsb.-A.	153,60	Jura Simplon	89,30	Hibernia	188,90
Oest. Südb.-A.	29,25	Schw. Nordosth.	105,10	Nordd. Lloyd	118,50
Meridionalbahn	137,75	D.-Gr.-K. St.-A.	171,90	Hamb. Packetf.	121,70
Mittelmeerbahn	103,10	Lübecker	176,00	Canada Pacific	80,75
Buschtiehrader	—	Marienburger	83,25	Spanier	48,00

Die Börse schliesst in ruhiger Haltung. — Nachbörse: Fester.

Wien, 20. Januar, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oest. Credit.-A.	360,—	Oest. Südd. (Lom.)	64,75	Oesterr. Marken	98,87½
Oest. St. (Franz.)	361,75	Elbethalbahn	238,00	Ung. Goldrente	119,70

Fest.

Buschtiehrader B. 660,—

Mailand, 20. Januar, Vormittags 10 Uhr 35 Min.

Ital. 5pr. Rente	100,30	Meridionale	743,—	Wechs. a. Berlin	132,00
Mittelmeerb.	560,—	Wechsel a. Paris	107,75	Banca d'Italia	1015

London, 20. Januar, 11 Uhr 11 Min. 2½proc. Consols 111⅛, 4proc. cons. Russen 102, Italienische Rente 93⅝.

Paris, 20. Januar, 12 Uhr 10 Min. 3proc. Rente 102,10, Italiener 93,75.

* **Berlin**, 20. Januar. **Spiritus** 70er loco 32,90 M. Umsatz 118 000 l.

* **Berlin**, 20. Januar. **Productenmarkt.** (Privat-Mittheilung.) Wenngleich die auswärtigen Berichte matt lauten, kennzeichnete sich die Stimmung des hiesigen Getreidemarktes trotz eines sehr schwachen Handels nicht als ausgesprochen flau; gleichwohl haben sich die Angebote für Weizen und Roggen, wie man sie auf Mailieferung zu hören bekam, wiederum um 0,25—0,50 M verschlechtert. Die Eigner von Waare verhielten sich aber abwartend. Hafer blieb matt. Rüböl wurde vernachlässigt. Verstärktes Angebot für 70er Spiritus loco ohne Fass ist, wie gestern, zu 32,90 M aufgenommen worden, hier wurde nicht gehandelt. Im Lieferungsgeschäfte ermittelte die anfänglich feste Stimmung im Laufe des Verkehrs.

* **Liverpool**, 20. Januar. **Baumwolle.** (Erstes Telegramm.) Umsatz 10 000 B. Stetig. Import 35 000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 20 Januar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zins-termin	Zins-fuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	5%	1/7	4	101,— B.
Leipziger Verein. (600 M Einz.)	9%	1/1	4	973 M G. p. Stück
L. Pianof.-F., Gbr. Zimmermann	12%	1/7	4	142,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	8⅓%	1/11	4	80,—% G.
Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	11, 1/7	5	103,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	101,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

München, 20. Januar.

Bankactien.

Bayr. Hlsb. 200 fl.	179,50	Bayr. Notenbank	136,50	Pfälz. Bod.-Cr.-B.	143,—
do. do. (300 M.)	179,50	Bayr. Vereinsb.	161,—	Vereinsb. Nürnb.	215,—
do. Hyp.- u. Wchs.	206,—	Pfälzische Bank	141,—		

Industrie-Actien.

Brg. Brauh. Mün.	212,—	Löwenbräu	430,—	Gbr. Schmederer	260,50
Hackerbräu	372,—	Münch. Kindl	57,—	Brauh. Würzbrg.	147,90
Maximilianb.	925,—	N. Bwerl.-Sp. Ref.	291,—	Localb. München	102,75
Oberb. Schlbgw.	257,50	Bw.-Sp. Kolbermr.	68,—	Parq. Eerl.-Pass.	—
Bayrn. Aschaff.	194,—	Augsb. Bw. Bied.	68,—	Portl.-C. Siebeldi.	—
Aschaff. M.-Pap.	224,—	Schnebert & Co.	245,—	Kunstm. Tivoli	280,—
Münch.-D. Pap. F.	370,—	Münch. Gasbel.	200,—	Tramb. Münch.	258,—

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Karachi (29/1) „Rheinfels", in Bremen (29/1) „Löwenburg", beide deutsche Hansadampfer.

Abgegangen: von Stettin (28/1) „Ebenstein" nach Bremen, von St. Vincent (28/1) „Marienburg", von Port Said (29/1) „Eunenthaler", beide nach Hamburg, von Madras (29/1) „Bärenfels" nach Kalkutta, alle vier deutsche Hansadampfer.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrt und Reiseverkehr der Firma **F. W. Grampenstein, Leipzig**, Bilderbörse 1. Eingetroffen: in Genua (28/1) „Georgia", in New York (28/1) „Phönicia", beide von Hamburg, in Hamburg (29/1) „Patria" von New York, in Hamburg (29/1) „Bengalia" von Baltimore, alle vier Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; in Lissabon (29/1) „Buenos Aires" von Hamburg, in Hamburg (28/1) „Cordoba" vom La Plata, in Hamburg (29/1) „Antonina", in Lissabon (28/1) „Patagonia", beide von Brasilien, alle vier Hamb.-südamerik. Dampfer; in Port Elizabeth (28/1) „Stuttart", in Adelaide (29/1) „Sonneberg", beide Deutsch-Australdampfer, beide von Hamburg; in Madeira (28/1) „Adolf Woermann", in Accra (28/1) „Carl Woermann", in Conakry (28/1) „Jeannette Woermann", in Hamburg (28/1) „Paul Woermann", alle vier Woermannsdampfer, alle vier von Westafrika.

Abgegangen: in Portland (28/1) „Assyria", in Pesin (28/1) „Calabria", in St. Thomas (28/1) „Rhenania", in Havre (28/1) „Sardinia", alle vier nach Hamburg, in Havre (27/1) „Venetia" nach Westindien, alle fünf Hamburg-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; in Bahia (28/1) „Paraguassu" nach Hamburg, in Cuxhaven (29/1) „Cuiaba" nach Brasilien, beide Hamb.-südamerikan. Dampfer; in Hamburg (29/1) der Woermannsdampfer „Elbe Woermann", in Cuxhaven (29/1) „Kanzler", beide nach Westafrika, in Lissabon (28/1) „Reichstag", in Mombassa (28/1) „Bundesrath", beide nach Hamburg, alle drei Deutsch-Ostafrikadampfer.

Passirt: St. Catherines Point (28/1) der Hamburg-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Canadia" von New Orleans; „Vigo" (28/1) der Hamburg-südamerik. Dampfer „Argentina" von Hamburg.

Leipziger Börsen-Course am 20. Januar 1899.

Wechsel.

	Zins-Discont		
Amsterdam per 100 Gl. fl.	3½%	k. S. p. 8 T.	168,10 B.
		l. S. p. 2 M.	168,— G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs 4	3½%	k. S. p. 8 T.	80,93 G.
		l. S. p. 2 M.	79,80 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire . . 5	5%	k. S. p. 10 T.	75,10 G.
		l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs . 5	3%	k. S. p. 10 T.	80,40 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	3½%	k. S. p. 8 T.	20,41 G.
		l. S. p. 3 M.	20,27 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas 5	4%	k. S. p. 14 T.	—
		l. S. p. 2 M.	—
Paris pr. 100 Francs 3	3%	k. S. p. 8 T.	81,10 G.
		l. S. p. 2 M.	80,35 G.
Petersburg pr. 100 Rubel 6	5%	k. S. p. 3 M.	—
		l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Rubel		k. S. p. 3 T.	—
		l. S. p. 3 M.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W. 5	4%	k. S. p. 8 T.	169,25 G.
		l. S. p. 2 M.	167,50 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Deutsche Reichsbank: Discont 3½. — Lombard-Z.-F. 4½.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stück.	—
20-Francs-Stücke	per Stück.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke .	per Stück.	—
K. Russische wicht. ½ Imperiale à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterreichische Silbergulden . .	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl. .	100 fl. Oe. W.	169,50 G.
do. do. v. anderen Anl. etc. .	100 fl. Oe. W.	169,50 G.
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten .	100 fl. Oe. W.	169,45 G.
Russische Banknoten.	per 100 Rb.	216,50 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. u. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe .	99,10 G.
M. u. 2. 500	1/4, 10	3	do. do.	99,10 G.
M. u. u. 200	1/1, 7	3	do. do.	99,10 G.
M. u. u. 200	1/4, 10	3	do. do.	99,10 G.
M. u. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	101,60 G.
M. u. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	101,60 G.
M. u. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	101,60 G.
M. u. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101,60 G.
M. u. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do. v. 1894	101,60 G.
M. u. u. 200	do.	3½	do. do. v. 1895	101,60 G.
T. 2000; u. 4. 3. 2. 1. 100; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,65 G.
M. u. 2. 1000 u. 3. 500	1/4, 10	3½	do. cons. Staats-Anleihe	99,30 G.
(100 u. 25 auch 100)	1/4, 10	3½	do. do.	101,65 bzG.
M. u. u. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do. conv. 4% un.	101,65 bzG.
u. 3. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. do. kündb. b. 1.4.1905	101,65 bzG.
M. u. u. 3000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl. . .	91,80 bz.
M. u. u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	91,80 G.
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	91,80 bz.
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	91,80 bz.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	92,— G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	92,— G.
M. u. 2. u. 100	1/1, 7	3	do. do.	92,25 G. 200/96,—G.
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855 . . .	92,20 G. (100/96,25)
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1886/87	100,50 B.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1887	100,50 B.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1889	100,50 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1886/88	100,50 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1887	100,50 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1889	100,50 B.
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Lob.-Zittau Lit. A	99,60 G.
T. 25	do.	4	do. do. do. Lit. B	100,50 G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe . .	98,50 G.
T. 100	do.	3½	do. do.	98,75 G.
M. 4000; 15; 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenschein .	95,— G. 200/97,—G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. 1. u. II.)	102,—B. kl. 102,—G. f.
M. u. 2. 1000 u. 500	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenbahn Staats-Anl. (conv.) . .	100,50 G.
M. u. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 98	—
M. u. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1890	—
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente . . .	—
M. u. 2. 1000 u. 3. 200	1/1, 7	3	Gch. Hessische Staatsanl. m. Ges. v. 3/9 1898 . .	91,50 G. f.
			Deutsche Prim.-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2, 8	4	Gch. Bad. Prim.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/8	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	frei	Braunschw. 20-Thlr.-L., p. St. M.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. R.-G., Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. D. Gr.-Cr.-B. Pr.-Pfbr. I	124,50 B. abgest.
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abz.	114,— B.
fl. 7 = M. 12	—	frei	Meiningen 7-fl.-L., p. St. M.	—
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B., Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L. . . .	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg. r. 94/96 u. 97	99,20 B. 3½% v. 95 (1000 M.) —
M. 500	do.	4	do. von 1891	—
*T. 2. 1. 100; 50; 25	do.	3½	Berlin von 1869/70 u. 1875	100,10 G.
M. 5. 2. 100 u. 3. 2. 100	div.	3½	do. von 1876—1892 . .	100,10 G.
M. u. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889 . . .	99,75 G. f.
M. u. u. 200	1/1, 7	3½	do. von 1874 (conv. 4%)	99,50 G.
M. u. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 (conv. 4%)	99,75 G. 500/99,75B.
M. u. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1886 . . .	99,25 G.
M. u. 1000; u. 200	1/1, 7	3½	do. von 1893	99,50 G.
T. u. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (conv. 4%) .	99,75 G. f.
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1875 (conv. 4%) .	99,50 G.
M. u. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Gera von 1887	99,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Hannover von 1884 . . .	99,25 G.
M. 1000; u. 500	1/1, 7	3½	Grimma von 1897 . . .	98,10 G.
M. 2000; u. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886 . . .	99,50 G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1865 Tausch-Anl.	95,— G.
M. u. 1000; u. 200	1/1, 7	3	do. von 1887 Ser. I .	89,75 bz 100/91 G f.
M. u. u. 2000	1/1, 7	3½	do. von 1887	99,70 G.
M. u. u. 2000	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. S.)	99,70 G.
M. u. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1897	99,70 G. kl. 99,40 G.
M. u. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. S.)	99,85 bz kl. 99,40 G.
M. u. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1895 (S. XI) . . .	99,70 G.
M. u. u. 100	do.	3½	do. v. 1896 (S. XII) (conv. 4%)	99,70 G. kl. 99,40 G.
M. 1000; u. 200	1/4, 10	3½	Leipzig von 1895	99,50 G.
M. 1000; u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1898	99,50 G.
M. 15; 10; 5	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1898 . .	99,— G.
M. 2. 1000; u. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	99,— G.
M. u. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	99,— G.
M. 2. 1000; u. 200	1/1, 7	4	do. von 1892	101,60 G. f.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1893	99,— G.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1894	99,— G.
M. 1000; u. 500	1/1, 7	3½	Werdau von 1893 . . .	99,50 G.
			Pfandbriefe.	
M. u. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99,10 G.
M. u. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do.	101,50 G.
M. 2. 1000; u. 200	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München . . .	97,75 B.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	Erbl. Rittersch. Cred.-Ver.	99,— G. kl. 99,50G.
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	99,50 G. f.
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	99,50 G.
M. u. u. 500; 75	do.	3½	do. do.	99,50 G.
T. 500; 100 u. 25	do.	4	do. do.	101,— G.
M. u. 2. 1000; u. 200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp. B. S. XI Tausch. bis 1908	100,80 G.
M. 2. 1½. 1000; 500; 6. 5. 100	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. II (1/4 u. 1/10 v. 1 abg. a. S. V v. 1900 v. ex d. Z.-K.)	102,50 G. 97,50 B.
M. 2. 1000; u. 200	do.	3½	do. S. VIII da. unkdb. 1906	97,75 G.
M. 2. 1000; u. 200	1/4, 10	3½	do. S. VI da. unkdb. 1906	100,25 G.
M. 2. 1000; u. 200	do.	4	do. S. VII da. unkdb. 1906	101,60 G.
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Lpzt. Bk. z. Bauzw., Lausitz Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs. Pfandbriefe verloosb.	100,25 G.
M. u. 2. 1000 u. 500	1/4, 10	3	do. Creditbriefe do.	89,60 G. kl. f.
M. u. 2. 1½. 1000; 500	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	98,80 G.
u. 3. 2. 100; 75	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	98,60 G.
M. u. 2. 1000 u. 100	1/4, 10	3	do. Pfbr. da. S. X u. XIII (conv. 4%) unkdb. b. 1906	98,60 G.
M. 2. 1000; u. 100	1/1, 7	3½	do. Cr.-Inst. da. S. IX u. X (conv. 4%) unkdb. b. 1905	98,60 G.
M. 1. T. 5. 100; 25	1/1, 7	4	do. Pfbr. do. Cl. IIa . . .	101,50 G.
2. 1½. 1000; 5. 1. 100	1/1, 7	4	do. Cr.-Inst. S. II, III, IV u. X	101,50 G.
M. 1000 u. 500; 5. 100	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-Bk. Anl.-Sch. E unkündb. b. 1906	99,10 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkdb. b. 1908	100,— G.
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B u. C	103,75 G. Ser. B 101,50 G
M. 1000 u. 500; 5. 100	1/4, 10	4	do. Hyp. a. A.-Sch. Ser. D	101,75 G.
1½. 1000; 5. 500; 100	1/4, 10	4	do. do. Ser. F unkdb. b. 1909	102,25 G.
M. 5. 2. 10; 5. 2. 1	1/1, 7	4	do. do. S. VIII unkdb. b. 1909	102,00 G.
M. 2. 1000; 500; 200; 100; 50			Meim. D. Hyp.-Bk.-Pfbr. a. (conv. 4proc.)	97,10 G.
M. 2. 1000; 500; 200; 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. unkündbar bis 1909	100,40 G.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I, unkdb. b. 1906 . .	98,— G.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1906	101,75 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 88	96,50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94 unkdb. b. 1906	96,50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1906	98,20 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 98 unkdb. b. 1906	103,00 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. v. 1898 unkdb. b. 1908	103,40 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 91	96,25 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do. v. 90 unkdb. b. 1906	98,— G.
M. 5. 2. 1000